Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 280 Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 280 Kleine Anzeigen.

1 Cent — Chicago, Montag, den 12. März 1906.—5 Uhr-Ausgabe. — 18. Jahrgang.—No. 60

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

„Schultert's Gewehr!“

Die Bewegung zugunsten verfolgter westlicher Arbeiterführer.

New York, 12. März. John Chase, der frühere sozialistische Bürgermeister von Haverhill, Mass., verlangte in der gestrigen Versammlung der „Central Federated Union“ das Wort und ersuchte um Mitwirkung zu den Kundgebungen, welche die Sozialisten organisiren, um gegen Bestrafung des Präsidenten Moyer, des Sekretärs Haywood und andrer Beamten der Westlichen Grubenleuteföderation — die bekanntlich der Verbindung mit der Ermordung des Ex-Gouverneurs Steunenberg von Idaho angeschuldigt sind — kräftigen Einspruch zu erheben. Die erste öffentliche Versammlung in dieser Sache findet morgen statt, und Hr. Chase ersuchte die „Central Union“, Delegaten zu senden.

„Wenn diese Männer gehängt werden,“ sagte er, „und wenn irgend Jemand in dieser oder einer anderen Körperschaft dann nicht Willens ist, das Gewehr zu schultern und für seine Klasse zu kämpfen, so ist er ein Feigling!“

Es wurde beschlossen, zwei Delegaten zu schicken.

Sturzwelle traf „Philadelphia“.

New York, 12. März. Der Schnelldampfer „Philadelphia“, der, wie gemeldet, von Southampton hier anlangte, wurde am letzten Freitag von einer riesigen Sturmwelle getroffen, die Thüre des Offizgers-Deckhauses zerschmettert, und dieses, sowie das Hauptverdeck, der Hauptsalon und andere Räume ziemlich hoch überschwemmt. Das Schiff taumelte förmlich.

Fünf Minuten mindestens herrschte eine vollständige Panik auf dem Schiff. Männer und Frauen sanken auf die Knie und beteten. Eine Abtheilung „Stewards“ schöpfte eifrig das Wasser aus. Der Kapitän Mills ließ die Dampfmaschinen zum Stillstand bringen und wartete, bis das Schlimmste vrüber war. Er sagt, er habe nie zuvor eine Welle von solcher Höhe gesehen; es habe gerade ausgesehen, als ob dieselbe mit dem mächtigen Dampfer Ball spiele!

59. Kongreß.

Washington, D. K., 12. März. Die Staatenrangvorlage traf heute Nachmittag um 12:10 Uhr aus dem Senat im Abgeordnetenhaus ein und wurde zunächst ohne Besprechung auf das Pult des Vorsitzenden niedergelegt.

Washington, D. K., 12. März. Das Abgeordnetenhaus berieth Gesetzesvorlagen, welche den Distrikt Kolumbia betreffen.

Tillman hielt im Senat eine Rede über die Botschaft des Präsidenten Roosevelt bezüglich der Tillman-Gillespie'schen Resolution (welche die Zwischenstaatliche Verkehrskommission anweist, parteiische Frachtberechnungen und Kohlen- und Oel-Monopole zu untersuchen.)

Um 2 Uhr Nachmittags nahm das Abgeordnetenhaus die Bahnratenvorlage zur Berathung. Culberson von Texas hielt eine Rede über dieselbe.

Dem Galgen verfallen?

Obergericht verweigert Habeaskorpusgesuch für Frau Valentina.

Washington, D. K., 12. März. Das Bundesobergericht weigerte sich, einen Habeaskorpusbefehl im Falle der, viel bedauerten Italienerin Anna Valentina zu gewähren, die zu Hackensack, N. J., wegen Mordes zum Tode verurtheilt wurde. Damit wird die betreffende Entscheidung des Kreisgerichts bestätigt; und wenn nicht etwa der Gouverneur und die Begnadigungsbehörde von New Jersey noch das Urtheil umwandeln sollten, so wird dasselbe wohl vollstreckt werden.

Schnee blockirt Eisenbahnen.

Portland, Oreg., 12. März. Berichte an den „Oreganian“ von allen Theilen des Nordwestens besagen, daß einer der schlimmsten Stürme wüthet, welche je im März dort vorgekommen sind. Der Bahnverkehr im südwestlichen Oregon hat an einigen Linien ganz aufgehört. Im County Walla Walla fürchtet man für das Obst. Zu North Yakima wurde durch Windsturm eine Anzahl Gebäude abgedeckt.

Papiertrust-Zeugen müssen antworten.

Washington, D. K., 12. März. Durch Richter McKenna entschied das Bundesobergericht die Prozeßfälle gegen die Zeugen in den Papiertrust-Fällen dahin, daß die Zeugen die ihnen von der Regierung vorgelegten Fragen beantworten müssen. Die betreffenden Fälle entstanden in Wiskonsin und Minnesota.

Dampfer gestrandet, Mannschaft gerettet.

San Franzisko, 12. März. Nachrichten an die „Merchants' Exchange“ besagen, daß der Dampfer „Transport“ in der Nähe von Port Angeles gestrandet ist und wahrscheinlich in Trümmer gehen wird. Die Bemannung ist gerettet.

Hinrichtungsfrist für Patrick.

Albany, N. Y., 12. März. Gouverneur Higgins hat den nachgesuchten Hinrichtungsaufschub für den Advokaten Albert T. Patrick, der wegen der Ermordung des betagten texanischen Millionärs Rice zum Tode verurtheilt ist, bis zum 18. März bewilligt. Inzwischen sollen die Verhandlungen über den beantragten neuen Prozeß stattfinden.

Ausland.

Von den russischen Wahlen.

Auch eine Fraktion der Bauern stimmt nicht mit. — Protest der Radikalen.

St. Petersburg, 12. März. Bei so ziemlich allen ländlichen Wahlen erster Stufe für die russische Nationalversammlung weigerte sich eine Fraktion in den Dörfern, theilzunehmen. Berichte aus Smolensk, Mischki, Zilisow, Wolkin und anderwärts lassen aber sämmtlich erkennen, daß die Bauern, soweit sie wählten, konservative Vertreter für die Distriktskonventionen gewählt haben. (Letztere haben wiederum Delegaten zu Nationalkonventionen zu wählen, und diese erst wählen die Vertreter für die Nationalversammlung.)

Gleichwohl begünstigten in der ersten Distriktskonvention, welche gestern stattfand, die ländlichen Vertreter vom Moskauer Distrikt, obwohl es ihnen nicht gelang, ihre Delegaten durchzubringen, stark die Erwählung von Vertretern der eigentlich bäuerischen gegen die der Grundbesitzerklasse. Offenbar entsteht eine erregte Stimmung über diese Angelegenheit. Ein Theil der Arbeiter will auch nicht mitwählen, und ein noch größerer Kreis, nämlich der ganze radikale Flügel, der zur sozialdemokratischen Partei gehört, boykottet in Moskau die Wahlen!

Etwa ein Drittel der dortigen Fabrikangestellten weigerte sich, zu stimmen. Dieser Flügel hat eine Resolution angenommen, welche erklärt, daß die Nationalversammlung weiter nichts, als ein Possenspiel sei, da die Wahlgesetze „die Reichen gegen die Armen begünstigten, die Gutsbesitzer gegen die Bauern, und die Arbeitgeber gegen die Arbeiter.“ Sodann wird noch hinzugefügt:

„Der Zweck dieser Regierung ist nicht, wirkliche Vertreter des Volkes zusammenzuberufen, sondern einfach Personen, welche den Weisungen der Regierung gehorchen. Sie will einfach, daß die Nationalversammlung Geld aufbringe. Das russische Volk ist mehr in Sklaverei, als je zuvor. Wir weigern uns, an den Wahlen theilzunehmen, und wir verlangen eine verfassunggebende Versammlung auf Grundlage allgemeiner Amnestie für die Tausende, welche jetzt verhaftet und in die Verbannung geschickt werden!“

Hr. Kutler, welcher kürzlich als Landwirthschaftsminister abgedankt hatte, wurde in die Liste der Verfassungsdemokraten eingetragen.

Chita, Westsibirien, 12. März. Ein Kriegsgericht verurtheilte hier drei Revolutionäre zum Tode. Darunter war der Prinzipal einer Schule.

Moskau, 12. März. Hr. Grangemuth, der Redakteur des stockreaktionären Blattes „Wiedomosti“, sagt, auf den reaktionären Sieg, welcher im Manifest vom 8. März liege, müsse „aktive Arbeit“ seitens aller monarchistischen und autokratischen Parteien folgen. Und er schlägt vor, zu Ostern einen Kongreß von Vertretern aller dieser Parteien zu Moskau abzuhalten.

St. Petersburg, 12. März. Vater Gapon ist verhaftet worden, in Verbindung mit den Anschuldigungen, welche gegen die geschäftliche Verwaltung seiner gemäßigten Arbeiterorganisation erhoben wurden. Seine Gegner behaupten, die Verhaftung sei mit seinem Einverständniß erfolgt, damit er einer wirklichen Untersuchung aus dem Wege gehe, und dem Publikum Sand in die Augen gestreut werde.

Frankreichs neues Kabinet.

Wahrscheinlich endgiltig beisammen.

Paris, 12. März. Hr. Sarrien versammelte heute Diejenigen, von denen er erwartet, daß sie in das neue Ministerium eintreten werden. Obwohl noch keine neue formelle Ankündigung erfolgt ist, gilt das neue Kabinet für vollständig. Seine Zusammensetzung ist darnach:

Premier — M. Sarrien.
Minister des Innern — Senator Clemenceau.
Minister des Aeußern—Bourgeois.
Kriegsminister — Etienne.
Marine-Minister — Thomson.
Kultus- und Unterrichts-Minister — Briand.
Handels-Minister — Doumergue.
Minister der öffentlichen Arbeiten — Barthou.
Finanz-Minister — Poincare.
Minister der Kolonien — Leygues.
Minister der Landwirthschaft — Ruau.

Schon wieder Sperre.

In der marokkanischen Polizeifrage.

Algeciras, Spanien, 12. März. Die französischen Delegaten erklären, daß sie auf eine auswärtige Oberkontrolle über die französisch-spanische Polizei für Marokko n i c h t eingehen werden! Andererseits sind die Deutschen fest. Damit ist augenblicklich wieder eine Verhandlungssperre bezüglich der Einzelheiten eingetreten; gleichwohl gilt eine schließliche Lösung für sicher, da beide Parteien über das Hauptprinzip einig sind

Auch deutscher Beistand

Geht nach dem Schauplatz des französischen Grubenunglücks.

Herne, Preußen, 12. März. Der Bergbaudirektor Meyer nebst 15 Mann vom Rettungskorps ist eilends nach Courrieres, Frankreich, abgereist, um Beistand zur Heraufförederung von Leichen der Grubenarbeiter anzubieten, die am Samstag bei der grauenhaften Explosion und dem Brande umkamen. (Mehr, als tausend.)

Dieses Unglück hat die tiefste Theilnahme in den großen deutschländischen Bergbauregionen hervorgerufen.

Berlin, 12. März. Sämmtliche deutsche Zeitungen bringen Leitartikel, worin Sympathie für das furchtbare Grubenunglück ausgedrückt wird. Das „Berliner Tageblatt“ hat eine Sammlung für die Wittwen und Waisen eröffnet.

Neue Kaiserrede

Bei der Vereidigung von Flottenrekruten.

Wilhelmshaven, 12. März. Kaiser Wilhelm sagte in einer Rede über die Vereidigung der Flottenrekruten, sie sollten nicht nur die Großthaten des deutschen Volkes im Gedächtniß behalten, sondern auch diejenigen Schicksalsschläge, welche es durch seine eigene Schuld erlitten habe. Er erinnerte besonders an die Niederlagen von Jena und ermahnte die Rekruten, ihren Glauben auf Gott zu setzen, woran es der Armee vor Jena gemangelt habe.

Neue Ruhestörungen

An der Wiener Universität.

Wien, 12. März. Abermals führten Studenten an der Universität Ruhestörungen herbei, welche einen solchen Umfang annahmen, daß die Polizei einschreiten mußte. Die Tumultuanten wurden mit Mühe auseinandergetrieben.

Verfolgung aufrechterhalten.

Moyer u. A. werden prozessirt werden.

Boise, Idaho, 12. März. Der Antrag der Verfolgung im Steunenberg-Mordfall wurde aufrecht erhalten; die Anträge der Vertheidigung wurden abgewiesen.

Das bedeutet, daß die Arbeiterführer Moyer, Haywood u. A. ihre Prozesse zu Caldwell werden bestehen müssen.

Lokalbericht.

Guter Schachzug.

Die Behauptung, auf die Ivens sich hauptsächlich stützt, erschüttert.

Leutnant Schlau im Kreuzverhör.

In Richter Smiths Abtheilung des Kriminalgerichts wurde heute die Beweisaufnahme in dem gegen Richard G. Ivens wegen angeblicher Ermordung der Frau Bessie Hollister anhängig gemachten Strafverfahren fortgesetzt. Der Angeklagte nahm seinen gewohnten Platz ein und lauschte nervös den Zeugenaussagen. Die Vernehmung des Leutnants Robert J. Schlau von der Bezirkswache an Halsted Str. durch den Hilfsstaatsanwalt Harry Olson wurde fortgesetzt. Herr Olson bemühte sich augenscheinlich, den Nachweis zu erbringen, daß Ivens nicht, wie die Vertheidigung behauptet, zur Zeit des Mordes in der Wohnung des Frl. Evans gewesen war. Eine ihm gestellte Frage beantwortete der Leutnant dahingehend, daß er neun Minuten gebraucht habe, um vom Thatorte nach der Evans'schen Wohnung zu gelangen. Der Hilfs-Staatsanwalt scheint also nachgewiesen zu haben, daß Ivens sehr wohl das Verbrechen verübt haben und wenige Minuten später in der Evans'schen Wohnung gewesen sein könne. Der Leutnant legte Gewicht darauf, daß er denselben Weg benützte, dessen sich Ivens bedient haben will, um nach der Wohnung von Frl. Evans zu gelangen. Zwei Minuten habe er gebraucht, um vom Thatorte nach Burling Str. zu gelangen, wo Ivens zuerst der Frau Hollister begegnet sein will.

Im Kreuzverhör.

Von dem Vertheidiger J. W. Foltz einem Kreuzverhör unterzogen, wiederholte Leutnant Schlau zumeist seine im direkten Verhör gemachten Aussagen.

„Sie sind zum großen Theil für die Ruhe und Ordnung in der Nähe des Thatortes verantwortlich, nicht wahr?“ fragte ihn der Vertheidiger..

„Jawohl, das bin ich,“ lautete die Antwort.

Der Beamte schilderte dann ausführlich, was sich in der Bezirkswache abspielte, nachdem dort der Vater den Leichenfund gemeldet hatte.

Als der Vertheidiger den Zeugen fragte: „Sie waren ein Mitglied der Inquisitionsbehörde, nicht wahr?“ erhob Staatsanwalt Olson Einspruch. Erst nach einem scharfen Wortgefecht zwischen den Vertretern der Parteien wurde das Kreuzverhör fortgesetzt.

Die Frage, ob Zeuge den Angeklagten gefragt habe, ob er das Geständniß aus freien Stücken und unbeeinflußt durch Furcht oder in Aussicht gestellte Gunst ablege, wurde von dem Leutnant bejahend beantwortet.

Eine Anzahl Vertreter der Presse, die zugegen waren, als Ivens das Geständniß unterzeichnete, wird noch heute oder aber morgen als Zeugen vernommen werden.

Leutnant Schlau gab auch auf Befragen an, daß er dem Geständnisse nichts hinzugefügt und auch nichts ausgelassen habe.

Als nächster Zeuge wurde der Stenograph Leroy Filler vernommen. Er hatte das Geständniß im Auftrage des Staatsanwalts Healy in Kurzschrift aufgenommen.

Eine Ueberraschung.

Philip Henrici jr. klagt heute seinerseits auf Scheidung.

Wie berichtet, stellte am Samstag der Anwalt von Frau Philip Henrici jr. den Antrag, es möge ihm gestattet werden, die von Frau Henrici gegen ihren Mann angestrengte Scheidungsklage zurückzuziehen, und einem Vertreter der „Sonntagpost“ gegenüber sagte Herr Henrici, daß er sich mit seiner Frau ausgesöhnt habe. Wenn dies thatsächlich der Fall gewesen ist, so hat die Eintracht bald wieder einen Riß bekommen, denn heute brachte Henrici im Superiorgericht eine Klage auf Scheidung von seiner Frau ein, der er vorwirft, seit zwei Jahren dem Laster der Trunksucht verfallen zu sein. Bekanntlich drohte der unlängst verstorbene Speisewirth Philipp Henrici seinem Sohn mit Enterbung, als dieser sich mit Beatrice Price, die als Aufwärterin in der Henrici'schen Speisewirthschaft bedienstet gewesen war, verheirathete. Später ließ der enttäuschte Vater sich besänftigen und setzte seinem Sohn einen Theil seines auf $100,000 bewertheten Nachlasses als Erbe aus, aber mit der Bedingung, daß etwanige Kinder von Philip Henrici nach dessen Tod nicht als Erbnachfolger betrachtet werden dürften. Inzwischen hatte Frau Henrici ihren Mann auf Scheidung verklagt, und zwar beschuldigt sie ihn der Grausamkeit, der Trunksucht und der ehelichen Untreue.

Am Samstag wurde, wie gemeldet, der als reisender Agent in Diensten der Chicago & Grand Trunk-Bahn stehende Roland A. Benson auf Veranlassung seiner Frau Augusta Benson im Hause von Frau Celia A. Rowell, 4636 Evans Ave., verhaftet. Wie Frau Benson behauptet, lebte er mit der Frau Rowell als Mann und Frau zusammen. Heute nun stellte Frau Benson im Kreisgericht den Antrag, daß Benson angewiesen werde, ihr ein angemessenes Nährgeld zu zahlen. Benson hat übrigens schon vor einiger Zeit seine Frau auf Scheidung verklagt. Er wirft ihr vor, daß sie sich die Scheidung von ihrem ersten Gatten, A. C. Robinson, im Jahre 1902, auf Grund betrügerischer Angaben verschaffte und sich dabei des Meineids schuldig gemacht habe.

Pietätlose Einbrecher.

Sprengten den Geldschrank in einer Kirche, ergatterten aber nichts.

In der griechischen Dreieinigkeitskirche, Nr. 34—36 Johnson Straße, sprengten heute früh 3 Uhr Einbrecher die äußere Thür des Geldschranks mittels Nitroglycerins. Durch die heftige Explosion erschreckt, gaben sie dann aber Fersengeld, ohne irgend welche Beute ergattert zu haben. Ueber dem Zimmer, in dem die Raubgesellen „arbeiteten“, befanden sich Pfarrer Ambrosius Ladelares, der Seelsorger der Gemeinde, und der Kirchendiener Nicholas Kanakos.

Im Geldschrank befanden sich zur Zeit $450.

Opfer der Kälte.

Neben den Eisenbahngeleisen in South Chicago, wo er zusammengebrochen war, wurde heute der 17jährige Fred Schect von einem Straßengänger aufgefunden. Seine Füße sind erfroren. Er fand Aufnahme im County-Hospital. Dort gab er an, daß er, gänzlich mittellos, von Buffalo, seiner Heimath, als „blinder Passagier“ in einem Güterzuge nach Chicago kam. Als der Zug in South Chicago einlief, sei er abgestiegen und, da ihm unterwegs die Füße erfroren waren, zusammengebrochen.

Starb als Gefangener.

Im Countygefängniß - Hospital erlag heute der 64jährige John Miller der Schwindsucht. Er wurde am 5. Februar verhaftet. Am 26. Februar wurde er wegen angeblichen Diebstahls in zwei Fällen in Anklagezustand versetzt. Da er keinen Bürgen auftreiben konnte, wurde er im Countygefängniß eingesperrt. Gestern Abend erkrankte er so schwer, daß er dem Gefängniß-Hospital überwiesen werden mußte. Dort verschied er heute.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Wahrscheinlich leichtes Schneegestöber heute Abend und morgen; langsam steigende Luftwärme, Mindesttemperatur heute Abend etwa 20 Grad über Null. Veränderlicher später Ostwind.

Illinois: Wahrscheinlich leichtes Schneegestöber heute Abend und morgen; langsam steigende Luftwärme. Veränderlicher, später Ostwind.

Indiana: Wahrscheinlich leichter Schneefall heute Abend oder Dienstag; langsam steigende Luftwärme. Veränderlicher, später Ostwind.

Nieder-Michigan: Wahrscheinlich leichter Schneefall heute Abend oder Dienstag; heute Abend kälter im östlichen Theil, morgen langsam steigende Luftwärme. Veränderlicher, später frischer Ostwind.

Wiskonsin: Wahrscheinlich leichter Schneefall heute Abend und morgen; langsam steigende Luftwärme. Ostwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 20 Grad, Nachts 12 Uhr 13 Grad, Morgens 6 Uhr 13 Grad, Mittags 12 Uhr 20 Grad.

Leset die „Sonntagpost“.

Die Flucht glückte.

Der Vater des Ausreißers ist um dessen Schicksal besorgt.

Lionel, der 19jährige Sohn T. H. Beckwith's, des Präsidenten der Ohio & Indiana Oil Company, Nr. 153 La Salle Str., ist heute aus dem Jefferson Park-Hospital, an W. Monroe und Loomis Str., entwichen. Sein Vater befürchtet, daß er sich ein Leid anthun werde, falls es der sofort benachrichtigten Polizei nicht gelingen sollte, in Bälde seiner habhaft zu werden.

Der junge Mensch leidet an akuter Schwermuth. Sein Vater, der geschäftlich in Indiana zu thun hatte, brachte ihn vor seiner Abreise im Hospital unter. Dort wurde ihm im oberen Stock ein Zimmer angewiesen. Er hatte sich bisher nicht beklagt. Als ihn aber heute Morgen Dr. Brigham besuchte, fragte er den Arzt, weshalb er wie ein Gefangener gehalten werde. Er wolle heim gehen, und zwar sofort. „Sie müssen sich wenigstens so lange gedulden, bis ich Ihren Hut und Rock geholt habe,“ antwortete der Arzt, anscheinend auf seinen Wunsch eingehend. Er schritt dann der Thür zu. Im selben Augenblick stürmte Lionel an ihm vorbei und die Treppen hinunter. Dr. Brigham und Hospitalangestellte nahmen seine Verfolgung auf; Dr. J. D. Roberts, Straßengänger und ein Polizist schlossen sich ihnen an; Lionel aber, der baarhäuptig und in Hemdsärmeln war, raste wie eine Windsbraut durch den Jefferson Park und bewerkstelligte seine Flucht. Bisher fehlt jede Spur von ihm.

Wieder verschoben.

Die Verhandlung des Linn'schen Strafprozesses.

Die auf heute Vormittag vor Richter Dupuy anberaumt gewesene Verhandlung des Strafprozesses gegen John A. Linn, den gegenwärtigen Kreisgerichts- und früheren Superiorgerichts-Sekretär, wurde abermals verschoben. Heute suchte aber nicht die Vertheidigung, sondern die Staatsanwaltschaft um den Aufschub nach, und zwar weil der erste Hilfs-Staatsanwalt Olson, der Herrn Healy bei Vertretung der Anklagen unterstützen soll, durch den Ivens-Prozeß in Anspruch spruch genommen wird.

Steuerzahler müssen warten.

Im County-Schatzamt ist man mit der Zusammenstellung einer Liste aller Derjenigen beschäftigt, die es bisher versäumt haben, die ihnen im vorigen Jahre auferlegte Steuer für Fahrhabe zu entrichten. Die Arbeit nimmt fast alle Angestellten des Schatzamtes in Anspruch und kann nicht vor morgen beendigt werden. Heute und morgen werden aus diesem Grunde im Schatzamt keine Steuern entgegengenommen.

Der Dalrymple-Bericht.

Ist nun endlich eingetroffen.

Stadtschreiber Anson hat heute von seinem Glasgower Amtsbruder Alexander Walker sechs für den Stadtrath bestimmte Pamphlete erhalten, dazu ein erklärendes Begleitschreiben. In dem Begleitschreiben heißt es, daß die städtische Straßenbahn - Kommission, auf das einschlägige Gesuch des Chicagoer Stadtrathes hin, ihren Betriebsleiter Dalrymple angewiesen habe, seine Ansicht über die hiesigen Straßenbahn-Verhältnisse Schwarz auf Weiß niederzulegen. Er habe das gethan, der Bericht sei gedruckt worden und dem Stadtrath von Chicago würden nun sechs Exemplare davon zur Verfügung gestellt. Der Bericht wird heute dem Stadtrath vorgelegt werden.

Sorgt für seine Vierfüßler.

G. Watts sorgt für seinen Hund und sein Pferd, später für Wohlthätigkeitszwecke.

Geo. C. Watts, früher Bauunternehmer und Börsenmitglied, hat, laut heute eingereichtem Testament, $20,000 hinterlassen, um seinem getreuen Hund Bill, einem Fox Terrier, ein Heim auf Lebenszeit zu geben, und $300 das Jahr für die Pflege seines Reitpferdes „King“. Sobald die beiden Thiere gestorben sind, soll der Nachlaß in vier gleichen Theilen dem Heim für Unheilbare, Ellis Ave. und 56. Str., dem Old People's Home, 3850 Indiana Ave., dem Chicago Orphan Asylum, 5120 S. Park Ave., und der Heilsarmee zufallen.

Kurz und Neu.

* Die Frau des 29 Jahre alten farbigen Schankwärters Dudley Ray, 647 W. Lake Str., fand gestern in einer Schublade den Revolver ihres Mannes. Als dieser ihr die Waffe fortnehmen wollte, entlud sie sich, und die Kugel drang ihm in den Unterleib. Ray erlag der Wunde heute, erklärte aber vor seinem Tod, daß es sich lediglich um einen unglücklichen Zufall handle.

Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 280 Kleine Anzeigen.

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen“ der „Abendpost“.

Die 99-Jahr-Frage.

Ist jetzt vom Bundes-Obergericht entschieden worden.

Nur die Charter-Rechte bleiben.

Der Gerichtshof erklärt, daß die Akte der Legislatur den Straßenbahn-Gesellschaften zwar 99jähriges Bestehen sichert, nicht aber Wegerechte von gleicher Dauer.

Vom Bundes-Obergericht in Washington wurde heute die von allen betheiligten Parteien—und dazu gehört auch die Bevölkerung Chicago's — schon lange mit Spannung erwartete Entscheidung in dem Straßenbahn-Prozesse abgegeben. Diese Entscheidung ist nicht in dem Sinne der Straßenbahn-Gesellschaften ausgefallen, die noch nicht einmal mit den ihnen vom Richter Großcup zugestandenen Wegerechten zufrieden gewesen waren. Sie hatten gegen die Großcup'sche Entscheidung appellirt, weil sie ihnen nicht weit genug ging; die Rechtsvertreter der Stadt legten Berufung ein, weil sie erstens den Standpunkt vertraten, daß die 99-Jahr-Akte sich nur auf die Korporations-Existenz der Gesellschaften beziehe, nicht aber auf die den Gesellschaften von der Stadt Chicago zugestandenen Wegerechte; auf alle Fälle, erklärten die städtischen Anwälte, würde die Akte den Gesellschaften 99jährige Wegerechte nur für diejenigen Linien sichern können, welche sie bereits betrieben, als die Akte angenommen wurde.

Außer der 99-Jahr-Frage waren dem Gerichtshofe auch noch verschiedene andere, mit dem Straßenbahn-Konflikt in Zusammenhang stehende Streitpunkte vorgelegt worden. Es war u. A. die Gerichtsbarkeit des Richters Großcup beanstandet worden, sowie die Rechtmäßigkeit des gegen die Union Traction Co. schwebenden Bankerott-Verfahrens.

Die einzelnen Punkte.

Die abgegebene Entscheidung enthält nun die folgenden Punkte:

1. Das Bundes - Kreisgericht in Chicago ist befugt gewesen, die Zahlungsurtheile gegen die Union Traction Co. und deren Stammgesellschaften zu fällen, auf welche hin alsdann das Bankerottverfahren gegen diese beantragt worden ist.

2. Es ist nicht erwiesen, daß die Einleitung des Bankerottverfahrens auf ein gesetzwidriges Einverständniß zwischen Gläubigern und Schuldnern zurückzuführen ist.

3. Die ernannten Masseverwalter waren berechtigt, durch die Einreichung entsprechender Klageschriften dem Gerichtshof eine vollständigere Kontrole über die Bankerottmassen zu sichern.

4. Die von der Illinoiser Staats-Legislatur in den Jahren 1859, 1861 und 1865 in Bezug auf die Chicagoer Straßenbahn-Gesellschaften angenommenen Akten haben nicht im Widerspruch gestanden zu der derzeitigen Staats-Verfassung.

5. Durch die Akte vom 6. Februar 1865 — zur Vervollständigung der Akte vom 14. Februar 1859 — wird die Korporations-Existenz der Verkehr-Gesellschaften, auf die sie sich bezieht, auf die Dauer von 99 Jahren verlängert; es werden aber die zwischen der Stadt und den Gesellschaften abgeschlossenen Vereinbarungen, auch was die Zeitdauer der Wegerechte anbetrifft, nur bestätigt. Das Recht der Stadt, auch fernerhin mit den Straßenbahn-Gesellschaften Kontrakte auf Perioden von kürzerer Dauer als 99 Jahre abzuschließen, wird durch die Akte nicht aufgehoben.

6. Die in der Akte vom Jahr 1865 enthaltene zweideutige Redewendung „während ihrer Lebensdauer“ hat der Stadt nicht das Recht genommen, Wegerechte, die sie den Straßenbahn-Gesellschaften gewähren würde, auf kürzere Zeitdauer als 99 Jahre zu beschränken.

7. Die Amendirung der Akte von 1865 gilt sowohl für die North Chicago City Railway Co. wie für die in den Akten von 1859 und 1869 ausdrücklich genannten Gesellschaften.

8. Die Ordinanzen vom 23. Mai 1859, durch welche der Chicago City Railway Co. und der North Chicago City Railway Co. gewisse Rechte und Privilegien auf Chicagoer Straßen gewährt wurden, sind wesentlich von einander verschieden. Die Rechte der erstgenannten Gesellschaften und Straßen im südlichen und westlichen Stadttheil werden ausdrücklich für 25 Jahre ertheilt, oder bis zum Ankauf der Linien durch die Stadt. In Bezug auf die North Chicago City Railway Co. heißt es aber vom Wegerecht „25 Jahre und nicht länger.“ Für die Chicago City Railway dauern also die gewährten Rechte an „bis die Stadt die Linien ankauft“; die Wegerechte der „North Chicago City Railway Co.“ und ihrer Rechtsnachfolger sind erloschen.

Durch die Annahme von Verordnungen, die ihnen das Recht gaben statt thierischer Triebkraft andere Kraft zu benutzen, haben die Gesellschaften nichts von ihren etwanigen Rechten eingebüßt.

10. Die Wegerechte, welche den Gesellschaften im „Town Jefferson“ gewährt worden, sind auf zwanzigjährige Dauer beschränkt, da sie unter der inzwischen angenommen gewesenen Städteverordnung für längere Dauer nicht ertheilt werden durften.

11. Die der Gesellschaft vom Supervisor der Gemarkung Lake View ertheilten Rechte gelten nicht „für immer“, da es sich nur um Verlängerung von Linien einer Gesellschaft (North Chicago City R'y. Co.) handelt, deren Wegerechte ohnehin auf 25 Jahre beschränkt waren.

14. Die Gerechtsame, welche der Gemeinderath (Board of Trustees) von Lake View der Gesellschaft ertheilt hat, konnten nicht länger währen, als das Leben der Korporation, welcher sie ertheilt waren; außerdem hatte von der Zeit der Angliederung Lake Views an die Stadt Chicago an über das Recht der Benutzung der Straßen in Lake View der Chicagoer Stadtrath zu bestimmen.

Die abgegebene Entscheidung ist umgestoßen und der Fall an die untere Instanz zurückverwiesen, die sich nunmehr nach den hier festgelegten Rechtspunkten zu richten hat. — Abgegeben wurde die Entscheidung im Namen des Obergerichtes vom Richter Day. Es wird nicht gesagt, ob alle anderen Richter der Entscheidung beigepflichtet haben.

Der Mayor hocherfreut.

Mayor Dunne liest aus der Entscheidung einen vollständigen Sieg für die Stadt heraus. Sogar, daß das Bundes-Obergericht die Gerichtsbarkeit des Richter Großcup in dem vorliegenden Falle anerkannt habe, sei ein Vortheil für die Stadt, denn andernfalls würde die Entscheidung in der 99-Jahr-Frage noch nicht erfolgt sein. Der Mayor meint, es sollte nun unverweilt zu Ankaufs-Verhandlungen geschritten werden. Die Gesellschaften würden jetzt wohl bescheidener auftreten; sollten sie sich weigern, zu verkaufen, so würde man sie zwingen können. — Der frühere Korporations-Anwalt Tolman hält mit dem Mayor dafür, daß die Stadt auf der ganzen Linie gesiegt habe. Die Straßenbahn-Gesellschaften hätten jetzt rechtsgiltige Wegerechte nur mehr in der State, der Madison, der 22. Str. und der Cottage Grove Ave. und auch dort nur, bis die Stadt sich erbietet, die Linien zu kaufen.

Der Fleischtrust-Prozeß.

Die Vertheidigung führt Widerlegungs-Zeugen vor.

Der Verhandlung über die Vorfrage des Fleischtrust-Prozesses wohnte heute auch der Bundes-General-Anwalt Moody wieder bei. Er fand sich in Begleitung seines Privat-Sekretärs im Gerichtssaale ein, grüßte den Richter mit einer tiefen Verbeugung und wechselte mit jedem Anwalt der Vertheidigung einen verbindlichen Händedruck. In das Zeugenverhör griff er in keiner Weise ein, und auch sonst nahm er an der Verhandlung keinen irgendwie thätigen Antheil.

Die Vertheidigung begann mit der Vorführung von Zeugen, welche Angaben widerlegen sollen, die von Belastungszeugen gemacht worden sind. Heute Vormittag wurden als solche Zeugen Herr John Chaplin, erster Rechnungsführer bei Swift & Co., und der Kontorvorsteher genannter Firma, Herr F. S. Hayward, vernommen. Beide erklärten, daß der Statistiker Durand verschiedene Aeußerungen, die er vorgeblich in ihrer Gegenwart gethan, in Wirklichkeit nicht gemacht hätte. Herr Durand hatte gesagt, er hätte diesen Zeugen gegenüber erklärt, es stehe ihm nicht zu, sich auf Erörterungen über die Machtvollkommenheit des Korporations - Bureau einzulassen; ferner: daß die Schlachthausfirmen zwar verlangen könnten, daß ihre Geschäftsgeheimnisse gewahrt bleiben sollten, daß diesem Verlangen aber nur Rechnung getragen werden würde sofern es sich nicht zeigen sollte, daß zwischen den Firmen ein straffälliges Einverständniß herrscht. Im Kreuzverhör blieben die Zeugen bei dieser Darstellung, gaben aber zu, daß sie sich der fraglichen Unterredungen, die Ende April 1904 stattgefunden haben, nicht mehr Wort für Wort erinnern können.

Auch Herr A. H. Veeder, der mitangeklagt und Generalanwalt der Firma Swift & Co. ist, wurde als Zeuge vernommen. Er stellte in Abrede, daß er sich Herrn Durand gegenüber geweigert hätte, eidliche Angaben über die Antheile zu machen, welche die einzelnen Schlachthausmagnaten an den einzelnen Schlachthausfirmen und deren Hilfsgesellschaften besitzen. Er habe Herrn Durand eine derartige Liste geschickt, da er sie aber nur nach Hörensagen zusammengestellt, so hätte er sie nicht eidlich erhärten können. Er habe Herrn Durand nicht gesagt, daß er den Schlachthausleuten rathen würde, über den Aktienbesitz keine Auskunft zu geben, oder Auskunft, die sie etwa doch darüber geben sollten, nicht eidlich zu erhärten.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

An Nantucket, Mass., vorbei: Blücher, von Hamburg nach New York.
San Franzisko: Sesostris von Hamburg; Seetose von Hamburg; Mossen von Antwerpen.
Hongkong: Mongolia von San Franzisko.
Dover: Finland, von New York nach Antwerpen.
Antwerpen: Kroonland von New York.
Liverpool: Bohemian von Boston.

Weibliche Hilfe verlangt.

Könnt Ihr kochen, Hausarbeit verrichten, Kinder warten oder Wäsche waschen und bügeln? Irgend eine dieser Arbeiten, oder sonst etwas?

Wenn Ihr es könnt, dann gibt es viele feine Damen, die in schönen Häusern wohnen und Euch guten Lohn bezahlen, Euch gute Mahlzeiten und ein hübsches Zimmer geben, falls Ihr für sie arbeiten wollt.

Wollt Ihr wissen, wo sie sind und wo Ihr sie finden könnt, um einen guten Platz zu erhalten?

Wenn diese Damen Jemand brauchen, um ihnen in ihrem Hause behilflich zu sein, dann setzen sie eine Anzeige in die Zeitung, die s i e lesen—in die Spalten „Verlangt, weibliche Hilfe.“ Ihr findet ihre Adressen auf den hinteren Seiten der großen Chicagoer Zeitung

The Tribune

Ihr könnt ein Exemplar dieser Zeitung jeden Morgen an irgend einer Straßenecke für 2 Cts. kaufen. Dann könnt Ihr gehen und sie in ihren Häusern aufsuchen und wenn Ihr ihnen gefallt, geben sie Euch angemessene Arbeit und guten Lohn.

B e d e n k t — Sie erzählen Euch, wo sie wohnen, täglich in

The Chicago Daily Tribune.

Sein und Werden.

Roman von Doris Freiin v. Spättgen.

(10. Fortsetzung.)

Der Gemahl aber schwamm in einem Meer von Wonne; es gab nichts auf Erden, was er der angebeteten Frau jetzt nicht zu Gefallen gethan haben würde.

Ein Kind! Ihm sollte ein Kind — ein Erbe — o, es mußte ein Sohn sein! — geboren werden. Dieses beseligende Bewußtsein schwellte des Grafen Brust und schien ihn wirklich um Jahre zu verjüngen.

Das Schicksal war ihm ja bisher noch etwas schuldig geblieben.

O, nun kam erst das wahre Glück — die Entschädigung für seine mit einer kranken Frau vertrauerten Jugendjahre!

Kein Gedanke an Wolfgang Dietrich und dessen Mutter regte sich dabei in des egoistischen Mannes Brust.

Mochte der Neffe, welcher ihm niemals Sympathieen eingeflößt, doch nun Offizier werden, wie sein Vater, wenn das Studium zu kostspielig war.

Schwägerin Hildegard gerirte sich ja stets als praktische, erfahrene Frau.

Im leichten weißen Flanell-Anzuge, bei fest geschlossenen Jalousien, so daß nichts von der draußen herrschenden Sommergluth in's dämmerig kühle Zimmer drang, saß Graf Räutter am Schreibtisch und legte merkbar erregt und unruhig ein paar Depeschen-Formulare vor sich hin.

Ab und zu flogen seine Blicke ängstlich besorgt der Thüre zu; aber draußen auf dem Korridor regte sich nichts.

Ja, der wichtige Moment war nun wirklich gekommen — mit Sehnsucht erwartet — doch nun, wo die Entscheidung so nahe bevorstand, lag es wie eine Zentnerlast auf seiner Brust.

Mizzi hatte dringend gewünscht, der Gatte möchte in seinem Zimmer bleiben; seine Anwesenheit machte sie unruhig — seine Sorge und Angst bedrückte sie.

Gut! Graf Rudolf wäre auf den Neuenfelser Kirchthurm geklettert, wenn sie es heute für richtig erachtete.

Außerdem befand sich die junge Frau in den besten Händen.

Man hatte einen berühmten Frauenarzt aus Berlin berufen, dessen vertrauenerheischendes Wesen und würdevolle Sicherheit ihn mit Beruhigung erfüllten.

Aber die Stunden schlichen im Schneckengange dahin.

Tausend Ideen und Pläne kreuzten heute Graf Rudolfs Hirn.

Im Geiste sah er bereits den heißersehnten Sohn vor sich stehen: einen schlanken goldlockigen Bub', der schönen Mutter getreues Ebenbild. O, er sollte schlicht und streng erzogen werden, Mizzi dürfte ihn nicht verwöhnen. Als abschreckendes Beispiel trat ihm sein Neffe Wolfgang Dietrich in den Sinn — dieser Vorlaut, dieser eingebildete, arrogante Patron, welcher Hildegard auf der Nase herumtanzte. O, ihm war oft die Galle übergelaufen, bei solch haarsträubender Erziehung! Nein!....

Es klopfte vernehmlich an der Thür.

„Herein!“

Der in tiefes Grübeln versunkene Mann sprang heftig erschreckt empor, als eine seit mehreren Tagen bei Gräfin Mizzi weilende ältere Wochenpflegerin leise in's Zimmer trat.

„Ich möchte mir ganz unterthänigst erlauben, dem Herrn Grafen zu gratuliren. Es ist, gottlob, Alles glücklich von Statten gegangen,“ sagte sie zwar schüchtern, doch in freudiger Erregung.

„Herr des Himmels — ist's — ein — ein — Junge?! — Ja — ja? So reden Sie doch — Madame!“

Athemlos, in abgerissenen Worten, kam es aus des Hausherrn Munde.

„Frau Gräfin haben streng befohlen, nichts davon zu verrathen — sie will es selbst thun. Ich bin nur beauftragt, den Herrn Grafen sofort herüberzuholen,“ entgegnete die Pflegerin lächelnd und geheimnißvoll.

Zitternd vor innerer Bewegung und mit zwei langen Sätzen war Graf Rudolf auch schon aus der Thür.

* * *

Aus einem Kupee erster Klasse sprang die hohe Gestalt eines jungen Mannes, dessen Blicke suchend über den Bahnsteig hinwegglitten.

Daheim! Wolfgang Dietrichs Brust entrang sich schwer unterdrücktes Stöhnen, wobei er, wie um sich ein gefaßteres Aussehen zu geben, die Lippen fest zusammenpreßte und den Kopf nach rückwärts warf.

Seit er damals als Neunzehnjähriger nach glücklich bestandenem Examen, im Vollgefühl der Freiheit, das Vaterhaus verließ, waren fast anderthalb Jahre in's Land gezogen.

In überschäumender Jugendlust hatte er diese genossen und sich den Reizen des fröhlichen Studentenlebens sorg- und zwanglos hingegeben.

Durch seinen liebenswürdigen, offenen Charakter, seine vornehmen Gesinnungen von Korpsbrüdern und Professoren geachtet und geehrt, war Räutter bald ein ausgesprochener Liebling der Universität Bonn, auf Mensur aber auch einer der gefährlichsten Gegner, was ihn in den Augen der Kommilitonen noch besonders hob.

Viel geringere Sympathien brachte man Max Harwitz entgegen, ohne eigentlich so recht einen Grund dafür zu haben.

Er zeigte sich stets heiter und gefällig, trug jedoch zuweilen eine gewisse Arroganz zur Schau, die peinlich wirkte. Insbesondere brüstete er sich oft mit der „intimen“ Freundschaft zum einstmaligen Majoratserben von Neuenfels, von dessen glänzenden Aussichten er — hinter Wolfgang Dietrichs Rücken — zu prahlen wußte. Ebensowenig hielt er damit hinter dem Berge, daß seine einzige Schwester schon halb und halb mit diesem verlobt sei.

Als Geheimrath von Harwitz ihm dann von Graf Rudolfs Wiedervermählung schrieb, hütete er sich natürlich wohlweislich, davon etwas laut werden zu lassen; es gab ja glücklicherweise noch andere Räutters, und dieser Umstand schien unter seinen Bekannten auch wirklich keine Beachtung zu finden.

Genau, wie Herr von Harwitz damals vorausgesehen, machte das auf Gräfin Hildegards Gemüthszustand beinahe lähmend wirkende Ereigniß allerdings auf Wolfgang Dietrich nicht den niederschmetternden Eindruck, wie man vielleicht erwartet hatte.

Den darauf bezüglichen, fassungslosen, mütterlichen Brief beantwortete er scheinbar sorglos:

„Aber, Mutti — noch ist Polen nicht verloren! Der liebe Ohm soll nur erst mal einen Jungen kriegen. Ich sehe durchaus nicht so schwarz in die Zukunft wie Du. Also gräme Dich nicht unnöthig!“

Ob sich in des jungen Mannes tiefstem Busen nicht dennoch bange Gefühle regten? Oder baute er wirklich so felsenfest auf sein gutes Glück?

War Neuenfels nicht sein Kismet — was ihm von Geburt an bestimmt und keine Erdenmacht ihm rauben durfte?

Weit größere Sorgen machte dem Sohne bei gelegentlicher Anwesenheit daheim der Mutter Gesundheitszustand.

Beruhte es auf Einbildung, oder hatte es in Wirklichkeit den Anschein, als wenn ihr einst so reger Geist nicht mehr die alte Klarheit und Elastizität bewies? Er fand sie mehr und mehr gedrückt und verstimmt, und in der ihm gegenüber gezeigten Heiterkeit glaubte Wolfgang Dietrich einen Zwang zu erblicken.

All ihr Sinnen und Grübeln drehte sich auch immer nur um Neuenfels, daß er sogar einmal ärgerlich wurde und meinte, er habe ihr mehr Selbstbeherrschung zugetraut — ein Ausspruch, der ihm jedoch sofort wieder leid gethan.

Ihr schmales, bleiches, verhärmtes Antlitz und die fast grau gewordenen Haare deuteten nur gar zu sehr auf Sorgen und Seelenpein.

Zu Wolfgang Dietrichs großem Bedauern hatte er Lore seit jener Abschiedsstunde nicht wiedergesehen.

Während der ersten Male seines Besuches war das junge Mädchen noch in jener Berliner Erziehungsanstalt gewesen, um sich, wie Max gesagt, in den Sprachen zu vervollkommnen.

Bei späteren Gelegenheiten traf er jedoch Lore auch niemals an.

Einst — so hatte Frau von Harwitz mit bedeutsamem Lächeln berichtet — verweilte das Töchterchen als Gast bei Prinzeß Maud auf einem der herzoglichen Sommersitze, und die letzten Osterferien verbrachte die Jugendgespielin bei einer Tante in Dresden.

Anfänglich hatten Beide Ansichtspostkarten ausgetauscht; dann war diese Korrespondenz langsam eingeschlafen, und jetzt übermittelte Max nur hin und wieder Grüße.

Dessenungeachtet gedachte Wolfgang Dietrich der Gefährtin fröhlicher Kindertage sehr oft. Lores liebreizendes Gesicht mit den herrlichen, halb trotzig, halb schelmisch blickenden Blauaugen trat unzählig oft vor seinen Geist; und gerade diese heiteren, reinen Erinnerungen waren es, die des Jünglings Lebensschifflein vor manchen Klippen und Gefahren bewahrten.

Ja, es schien als unumstößliche Thatsache bei ihm zu gelten, daß Lore Harwitz einst seine Frau würde, und vielleicht war auch gerade eine mit Max über jenen Punkt gepflogene Aussprache daran schuld, daß die Freunde neuerdings auf etwas gespanntem Fuße lebten.

„Lore wäre eine große Närrin, sich schon so jung zu verheirathen. Sie soll Hofdame bei Prinzeß Maud werden und somit das Leben und die große Welt kennen lernen,“ hatte Max kürzlich geäußert, was Wolfgang Dietrich wiederum zur heftigsten Opposition gereizt und eifersüchtige Regungen in ihm aufsteigen ließ. — —

Einen heißen Sonntag des Juli hatte Räutter dazu benutzt, um mit Max, den er eingeladen, eine kleine Tour rheinaufwärts zu machen.

In heiterster, beinahe ausgelassener Stimmung waren die jungen Leute spät Abends nach Bonn zurückgekehrt. Wolfgang Dietrichs schönheitsdurstiges Auge hatte sich wieder einmal an aller Pracht der Gottesnatur berauscht.

Deklamirend und Klassiker zitirend, schritt er neben dem Freunde seiner Behausung zu.

„Du scheinst mir ja heute gerade in der rechten Laune, Dein Lieblingsroß, den Pegasus, zu besteigen, Wolf Dietz! An Dir ist wahrlich ein Genie verdorben. Gestehe es nur ein, den letzten netten Artikel: ‚Unsere alten Herren‘ in der hiesigen Zeitung hast Du auch verfaßt!“ hatte Harwitz, als Beide schon vor der Hausthür gestanden, noch einmal lachend gesagt.

„Unsinn! Welche Idee!“ gab der Andere halb ärgerlich zurück.

„Na — na! Die Katze läßt das Mausen nicht! Denke an Deine ersten literarischen Versuche daheim, welche bereits meinem Alten aufgefallen waren. Gute Nacht, Du aufgehender Stern!“

Noch unter den heiteren Einwirkungen dieser harmlosen Neckerei, stillvergnügt vor sich hinsummend, hatte Räutter sein Zimmer betreten.

Und dann — —

Bereits graute der fahle Morgen, und noch war in dieser verhängnißvollen Nacht kein Schlaf über seine schweren Lider herabgesunken.

Stunde um Stunde saß Wolfgang Dietrich am Schreibtisch und stierte blöden, erloschenen Blickes auf ein elendes Stück Papier.

Sollten diese wenigen, dort verzeichneten Zeilen das Ende sein von allen Träumen, Hoffnungen und Wünschen seines Daseins?

War er selbst denn so verblendet, so maßlos sanguinisch gewesen, daß er an jene Möglichkeit nie hatte glauben wollen?

Gleich einem morschen Bauwerk zusammengestürzt, lag plötzlich die Zukunft mit allen Plänen vor ihm.

Nein — er phantasirte — er fieberte! Es konnte — durfte nicht Wahrheit sein! Gab es denn keine Gerechtigkeit hienieden? Er — er, seines theuren, edlen Vaters Sohn, sollte nun gleich einem Genarrten dastehen vor der ganzen Welt?

Und das Mütterlein? — —

Laut aufschluchzend sank der Jüngling vor seinem Schreibtisch in einen Sessel nieder und lehnte den Kopf an das harte Holz.

Auf der Tuchplatte des Sekretärs ausgebreitet lag ein geöffnetes Telegramm. Es lautete:

„In Neuenfels gestern ein Sohn geboren. Erwarte Dich morgen hier. Ich bedarf Deiner.
Mutter.“

Mit dem ersten fälligen Zuge war Wolfgang Dietrich am nächsten Morgen abgereist und traf in später Abendstunde zu Hause ein.

Endlos, endlos dünkte ihm heute diese Reise. — —

Das scharfe Auge des aus dem Kupee steigenden jungen Mannes hatte alsbald Dressels Gestalt erblickt; ängstlich, alle Abtheilfenster musternd, stand der alte Diener auf dem Perron.

„Dressel — hier! Hier bin ich!“

Leutselig, allein mit schlecht bekämpfter Bewegung, streckte ihm Wolfgang Dietrich die Rechte hin.

„Unterthänigst guten Abend, Herr Graf!“ klang die merklich leise Erwiderung, während Dressel, ohne aufzuschauen, sich mit dem Handgepäck zu schaffen machte und eiligst einen kleinen, eleganten Koffer aus dem Abtheil hob.

„Wie geht's Mama? Hoffentlich ist sie — leidlich wohl?“ fragte der Jüngere zögernd, als sie nun hastig durch den tageshell erleuchteten Wartesaal schritten.

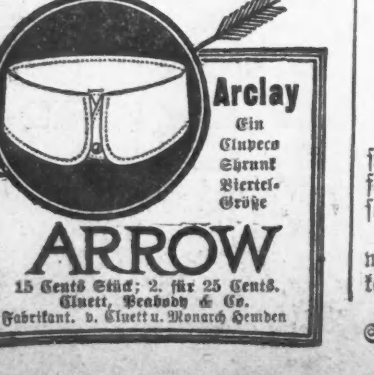
„O, danke — es geht ja so weit gut. Frau Gräfin erwarten den Herrn Grafen nur mit Ungeduld,“ entgegnete, den grauen Kopf zur Seite wendend, der alte Mann.

Wenige Sekunden später bestiegen Beide eine Droschke, und das Gefährt rollte der Villa Räutter zu.

(Fortsetzung folgt.)

— Eine gute Seele. — Hausfrau: „Morgen verreist der Herr auf sechs Wochen. Geben Sie nur acht, Kathi, daß stets die Sicherheitskette an der Vorthüre eingehängt ist!“ — Köchin: „Ach, gnä' Frau, vielleicht erlauben S', daß i' zu unserem Schutz manchmal mein' Musketier 'raufkommen laß!“

— Vor Gericht.—Richter (zur Zeugin, einem älteren Fräulein): „Also Ihr Alter ist neunundzwanzig Jahre —haben Sie dem nichts weiter hinzuzufügen?“



15 Cents Stück; 2 für 25 Cents.
Cluett, Peabody & Co.
Fabrikant v. Cluett & Monarch Hemden

Tonsiline verhütet Halsbräune

Die Keime, welche Halsbräune verursachen, erreichen die tieferen Gewebe mittelst Absorption durch die Mandeln und verursachen die schreckliche, schmerzhafte Entzündung, welche Eiterungen zur Folge hat. Halsbräune ist einfach eine Entwickelung von wundem Hals, welchem so viele Leute leicht ausgesetzt sind. Bei diesen entwickelt sich ein hartnäckiger oder vernachlässigter wunder Hals in Halsbräune. Bei diesen heißt ein schnell geheilter wunder Hals eine Vorbeugung der Halsbräune, und nichts heilt wunden Hals so schnell und sicher als Tonsiline.

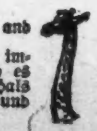
Viele Briefe wie der nachstehende beweisen den Werth von Tonsiline in der Vorbeugung von Halsbräune:

Meine Herren: — Seit fünfzehn Jahren war ich leicht für Halsbräune empfänglich und hatte an jedem Anfall von 10 Tagen bis zwei Wochen zu leiden und konnte keine Hilfe finden, bis ich Tonsiline zu gebrauchen begann.

Bis vor einem Jahre hatte ich zehn Anfälle von Halsbräune, war aber im Stande, seither zwei Anfälle durch Gebrauch von einer 25 Cent-Flasche Ihres Mittels vorzubeugen. In der Hoffnung, daß andere ähnlich Leidende aus meiner Erfahrung Nutzen ziehen mögen und Ihnen dankend für das, was Tonsiline für mich gethan hat, verbleibe ich Achtungsvoll

E. T. Keenan,
Chef-Clerk Auditors Office, C. A. and C. Ry., Cleveland, Ohio.

An Halsbräune Leidende sollten immer Tonsiline vorräthig haben und es beim ersten Anzeichen von wundem Hals gebrauchen. Alle Apotheken. 25c und 50c. The Tonsiline Co., Canton, O.



The land that grows Bank Accounts

DEEP RICH SOIL
MEANS LESS TOIL

$14 nach Nord- und Süd-Dakota von Chicago

13., 20. und 27. März,
3., 10., 17. und 24. April 1906.

Nach allen Punkten in Nord- und Süd-Dakota an der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Eisenbahn und vielen anderen Punkten in diesen Staaten via der

Chicago, Milwaukee & St. Paul Eisenbahn.

Süd-Dakota ist groß an Reichthum, aber schwach an Bevölkerung. Dort sind goldene Gelegenheiten für den Heimsucher und den kleinen Kapitalanleger. Lyman County ist soeben durch neue Eisenbahn-Linien eröffnet worden und gutes Land kann heute zu $10 bis $15 d e r A c r e gekauft werden. „Folders“ und Büchelchen über Süd-Dakota und vollständige Information über Raten, Routen, Zugdienst und

TICKETS, 95 ADAMS STR.

Lokalbericht.

Deutsches Theater.

Dichter Fulda und seine „Zwillingsschwester“

Beide fanden enthusiastische Aufnahme.

Der Andrang zu der deutschen Theater-Vorstellung von gestern war ein ganz ungewöhnlich starker. Powers' Theater war dafür bereits am Freitag ausverkauft gewesen, und viele Hunderte, die sich nachher noch Einlaßkarten zu sichern versucht haben, sind erfolglos geblieben. Die Veranlassung zu der starken Nachfrage war natürlich hauptsächlich in dem Interesse zu suchen, welches die Anwesenheit Ludwig Fuldas erweckt hat, bezw. die Ankündigung, daß der beliebte Bühnendichter der Vorstellung beiwohnen und diese mit Vorlesungen aus seinen Werken einleiten würde. Aber der Andrang pflegt kaum minder stark zu sein, wenn immer die Direktion eine besonders interessante „Nummer“ auf dem Spielplane hat, und deshalb sollte Herr Wachsner 'mal nachdenken, ob sich nicht Mittel und Wege finden lassen, um dieser Nachfrage zu genügen, zu deren Befriedigung eine einmalige Aufführung des betreffenden Stückes in dem nicht sehr geräumigen Powers'schen Theater offenbar nicht hinreicht. In Bezug auf Hauptmann's „Versunkene Glocke“, von der Herr Wachsner vor vierzehn Tagen erklärte, daß er's nicht riskiren könnte, sie während der gegenwärtigen Spielzeit nochmals zu geben, hat der Direktor seinen Sinn übrigens geändert. Er kündigt jetzt an, daß „auf dringendes Verlangen“ die Vorstellung am Montag, den 26. März, wiederholt werden würde.

Dr. Fulda trat, als der Vorhang sich gestern hob, ungeleitet auf die Bühne, wurde aber nichtsdestoweniger sofort allgemein erkannt und mit herzlichem Beifall begrüßt. Er hielt es für nöthig, sein Auftreten mit kurzen Worten zu erklären: in der Regel, sagte er, müsse im Theater der Dichter bescheiden hinter die von ihm geschaffenen Figuren zurücktreten, hier aber rechtfertigten außergewöhnliche Umstände eine Ausnahme von dieser Regel. Der Dichter gab dann die versprochene Blüthenlese aus seinen Werken. Drei Gedichte aus seinem Zyklus: „Märchenkalender“ bildeten die erste Hälfte der Vorlesung, und die launige neue Beleuchtung, in welche der Dichter das „Aschenbrödel,“, den „Froschkönig“ und „Hänsel und Grethel“ gerückt, fand verständnißvolle Würdigung beim Publikum. Dann gab Herr Fulda eine gelungene Satire: „Die Mondbahn“ zum Besten; es folgte eine „Erinnerung an die Schulzeit“, worin eine „Genusregel“ der lateinischen Grammatik das Thema abgeben muß zu einer humoristisch-philosophischen Lebens-Betrachtung. „Begierig, kundig, eingedenk, theilhaftig, mächtig, voll“ regieren den zweiten Fall — Fulda hat diese philologische Thatsache zu einer köstlichen Illustration der alten Weisheit benutzt, die Schiller kürzer ausgedrückt hat in seinem Epigramm von dem Jüngling, der „mit Tausend Masten“ hinauszieht auf das Meer des Lebens, um als Greis zurückzukehren in den Hafen „auf gerettetem Boot“. — Waren die ersten fünf Gedichte gut gewesen, so hatte sich der Dichter als gescheidter Mann das Wirksamste doch bis zuletzt aufgehoben, nämlich „Die Erschaffung des Weibes“, nach einer indischen Legende. Die Legende erzählt, wie Brahma, um das Weib leiblich und seelisch auszustatten, die verschiedenen Eigenschaften aus dem Thier- und dem Pflanzenreiche zusammengesucht und wie er dann das fertige Werk dem Manne zur Gesellin gegeben. Nach drei Monden schon sei der Mann klagend zu Brahma gekommen und habe gebeten, ihn wieder zu befreien von der Störerin seiner Ruhe, seines Gleichgewichtes. Seinem Wunsche ward entsprochen, aber kaum sind wieder acht Tage vergangen, als der Mann wieder zu Brahma fleht. Er will das Weib wieder haben, denn ihr Fehlen plagt ihn ärger als ihre Gegenwart. Brahma nickt Gewährung. Nach drei Tagen jedoch liegt der Mann abermals vor ihm auf den Knieen. Er möchte nun das Weib doch wieder los werden. Nun aber ist's mit der Geduld des Gottes aus: „Lern' Du ertragen,“ heißt es, „was Du nicht entbehren kannst“.

Der lang anhaltende Beifall, den Herr Fulda mit diesen Dichtungen erzielte, war um so schmeichelhafter für ihn, als er ganz unfraglich allein durch die Form und den Inhalt der Gedichte hervorgerufen worden war, denn ein großer Meister der Vortagskunst ist Dr. Fulda keineswegs, und das weiß er muthmaßlich auch selber ganz genau.

* * *

Die Aufführung des Lustspiels „Die Zwillingsschwester“ wurde für das Publikum zu einer zweiten, noch reicher fließenden Quelle des Genusses. Frl. Steimann, die in der Titelrolle des Stückes auftrat, führte ihre Partie in so prächtiger Weise durch, daß sie selbst bei einem Vergleich mit der glänzenden Helene Odillon, die vor einigen Jahren hier in der gleichen Rolle aufgetreten ist, keineswegs zu kurz kommt. Und was in den Spalten dieses Blattes vor kurzem hinsichtlich der jüngsten Aufführung von Hauptmanns „Die versunkene Glocke“ gesagt worden ist, gilt auch für die Vorstellung von gestern Abend wieder: die Gesammtleistung nämlich war eine künstlerisch abgerundetere und eindrucksvollere, als die, welche dem Publikum vorher geboten worden ist. Herr Burgarth als „Orlando“ stand auf der vollen Höhe seiner Aufgabe. Herr Sprotte als der kluge und brave Malersmann „Bartolomeo Valla“ nahm sich ungemein stattlich aus und führte auch im Spiel und Sprache seine Rolle in diesem Sinne durch. An seinem Frankfurter Landsmann Kreiß, der den wohledlen Grafen „Parabosco“ zu mimen hatte, muß Herr Fulda eine rechte Freud' gehabt haben, und auch Frl. Schulz als „Lisa“, Herr Koenig als „Beppo“, Herr Stark als „Lelio“ machten ihre Sache gut, wie denn überhaupt sämmtliche Nebenrollen, und nicht am wenigsten die des kleinen „Sandro“ (mit Marga Lindner) sehr annehmbar besetzt waren. Die Spielleitung, von Herrn Sprotte besorgt, war eine gewandte, und die Ausstattung war in Bezug auf die Kostüme stilgerecht, in Bezug auf die Szenerie tadellos.

Für kommenden Sonntag wird ein neues Schauspiel von Walter Bloem: „Der Jubiläumsbrunnen“ zur Aufführung angezeigt, unter Mitwirkung der Damen Steimann und Beringer und der Herren Gros, Marx, Sprotte, Elfeld, Stark und Schmidt. Der Vorverkauf der Sitze beginnt am Donnerstag, der für die Wiederholung von Hauptmanns „Die versunkene Glocke“ am Donnerstag über acht Tage.

Einem Schneesturm entgangen.

Zehn Zoll Schnee in Hammond und anderen Vororten gefallen.

Chicago ist gestern um „Haaresbreite“ einem schweren Schneesturm entgangen, welcher über Indiana und einen Theil von Ohio hinbrauste. In Hammond, Whiting und East Chicago fielen zehn Zoll Schnee, in Indianapolis sieben. In den genannten Vorstädten wurde der Straßenbahnbetrieb mehrere Stunden lang unterbrochen, und der Zugverkehr auf allen östlich fahrenden Eisenbahnen erlitt empfindliche Störungen. Die Bahngesellschaften ließen Spezialzüge laufen, um die Geleise freizuhalten, hatten aber nur theilweise Erfolg.

In Chicago selbst machte ein von Stunde zu Stunde schärfer werdender kalter Wind den Aufenthalt im Freien unangenehm.

— Tausend Kettenglieder sind noch keine Kette.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Sieht trüb aus!

Komite der Hartkohlebesitzer lehnt alle Arbeiterforderungen ab.

New York, 12. März. Der Ausschuß, welcher die Hartkohle-Grubenbesitzer vertritt, hat alle Forderungen des nationalen Grubenarbeiterverbandes abgelehnt, — entweder, weil die verlangten Aenderungen nicht durch die Verhältnisse gerechtfertigt seien, oder, weil die Streikkommission die betreffende Angelegenheit bereits erledigt habe. Es wird der Gegenvorschlag gemacht, auf weitere drei Jahre, beginnend mit dem 1. April d. J., Alles beim Alten zu lassen.

Die Aussichten auf Verhinderung eines Generalstreiks sind augenblicklich sehr schwach!

Ausland.

Schlimme Sturmfluth

Wird wieder aus Hamburg gemeldet.— Die Auszeichnung von Finanzleuten durch den Kaiser.— Ex-Leutnant Bilses Vater starb nach Selbstmordversuch.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 12. März. Nach einer Meldung aus Hamburg hat ein Nordweststurm eine Sturmfluth verursacht, welche schwere Schäden angerichtet hat. Der Schiffsverkehr war zeitweise zum Stillstand gekommen. Es wird befürchtet, daß der Wuth der Elemente auch Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Ueber die Katastrophe liegen vorderhand nur spärliche Nachrichten vor.

In Friedrichroda, Sachsen-Gotha, versuchte der Vater des, seinerzeit wegen seines Romanes „Aus einer kleinen Garnison" vielgenannten Ex-Leutnants Bilse, Selbstmord zu begehen, indem er sich in einen Teich stürzte. Er wurde aber von zwei Personen aus dem Wasser gezogen, doch starb er am nächsten Tage. Auch einer der Retter mußte seine Bravour mit dem Leben bezahlen, indem er sich eine todtbringende Erkältung zugezogen hatte.

Der Raubmörder Hennig, nach dem die hiesige Polizei schon seit diesen Wochen vergeblich fahndet, ist noch immer frei. Die Behörden haben nunmehr die, auf Ergreifung des Verbrechers ausgesetzte Belohnung auf dreitausend Mark erhöht.

Den auswärtigen Lebensversicherungs-Gesellschaften, welche sich jetzt den Bestimmungen des deutschen Gesetzes unterordnen, hat sich jetzt die NewYorker „Equitable Life Assurance Society" zugesellt.

Zu den größten Besorgnissen gibt gegenwärtig das Befinden des Ministers der öffentlichen Arbeiten Generalmajors z. D. v. Budde, Anlaß. Er leidet an einer sehr ernsten Darmerkrankung, und seine Wiederherstellung gilt als zweifelhaft. Budde steht erst im fünfundvierzigsten Lebensjahre.

Hinsichtlich der Kaisermanöver, welche im September in Schlesien stattfinden, ist soeben eine interessante Verfügung getroffen worden. Das dritte (brandenburgische) und das fünfte (niederschlesisch-posensche) Armeekorps, welche gegen das sechste (schlesische) Korps und verschiedene Truppentheile des sächsischen Heeres operiren werden, sollen unter dem Armeekommando des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Baiern stehen.

Damit würden nach allgemeinem Dafürhalten auf das Wirksamste die Angriffe parirt, welche unlängst in der bairischen Abgeordnetenkammer deshalb erfolgten, weil bairische Truppen bei Manörern unter preußischem Kommando standen.

Dr. Scripture von Washington hat für die Phonogramm-Sammlung des dortigen Nationalmuseums eine Platte mit des Kaisers Stimme erhalten. An die Gabe ist aber die Bedingung geknüpft, daß zu Lebzeiten des Kaisers keine öffentliche Benutzung der Platte stattfinden darf.

Außer dem bereits gemeldeten Straferlaß für Militärpersonen hat Prinzregent Luitpold von Baiern anläßlich seines 85. Geburtstages auch eine Amnestie für Zivilisten verkündet. Diese Amnestie soll sich auf Thaten erstrecken, welche aus Noth, Leichtsinn und Unvorsichtigkeit begangen worden sind.

Es wird nunmehr erklärt, daß die Verleihung des Adels an die Geheimen Kommerzienräthe Caro und Friedländer, sowie die Ehrung anderer Finanziers durch den Kaiser nicht, wie mehrfach angenommen wurde, mit dem Millionenfonds für Offizierszulagen zusammenhängt. Um was es sich aber bei den neuerlichen vielfachen Konferenzen, Diners und Auszeichnungen handelt, ist noch immer nicht bekannt. Man vermuthet, daß die allgemeine Zulassung jüdischer Reserveoffiziere auf dem Tapet ist.

Frankreichs Trauer.

Zahl der Opfer des Grubenunglücks noch nicht genau bekannt. — Mehr als 6000 Wittwen und Waisen.

Paris, 12. März. Noch immer weiß man nicht genau, wie Viele bei der Grubenkatastrophe von Courrieres, der schrecklichsten der Neuzeit, eigentlich umgekommen sind. Aber 1100 sind es mindestens, — so viele Namen weist die zusammengestellte Todtenliste auf! Diese 1100 hinterlassen über 6000 Angehörige!

Der Schauplatz der Katastrophe steht anhaltend unter militärischer Bewachung. Oft versuchte das tobende Volk, den Truppenkordon zu durchbrechen.

Die französische Deputirtenkammer wird ersucht werden, eine halbe Million Franken für die erste Hilfe in den Familien der Getödteten zu bewilligen. Auch sonst sind viele Gaben eingelaufen.

Gestern wurde gemeldet, daß noch eine Rettungs- und Räumungspartie durch das Einstürzen einer der Gallerien abgeschnitten wurde.

Oeffnet eine Schachtel für die Kinder

Stellt sie so, daß sie sie erreichen können. Seht, wie sie an Gewicht zunehmen. Seht, wie ihre Wangen sich runden mit Gesundheit und Leben.

Uneeda Biscuit

sind die einzigen Soda Crackers — die nahrhafteste Speise die von Weizen gemacht wird, deshalb die gesündeste Nahrung für Kinder.

5¢ in einem staubdichten, Feuchtigkeit sicheren Packet.

NATIONAL BISCUIT COMPANY

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Der jüngste Schneefall war im mittleren Illinois sowie in Missouri besonders stark.

— 9 Personen wurden durch das Entgleisen eines Personenzuges der Great Western Bahn bei Dubuque, Ja., verletzt.

— General Joseph S. Gage, rühmlich aus dem Bürgerkrieg bekannt (geb. in Maine) starb zu San Jose, Kal., 61 Jahre alt.

— Die Einfuhr aus der Schweiz in die Ver. Staaten betrug im verflossenen Rechnungsjahre $20,400,000 (Zunahme um 37 Proz. seit 1895). Die Ausfuhr aus den Ver. Staaten nach der Schweiz betrug im Kalenderjahr 1904 $10,300,000.

—Bei Akron, Kolo., prallten zwei Personenzüge der Chicago-, Burlington & Quincybahn in einem Einschnitt zusammen. Ein Postsekretär und ein Heizer getödtet; wahrscheinlich kommt auch ein Lokomotivführer nicht mit dem Leben davon.

— Wieder protestirten 5000 Ungarn in New York gegen die Auflösung des ungarischen Parlaments und nahmen eine Resolution an, worin die amerikanischeNation aufgefordert wird, „durch ihr Wohlwollen den Magyaren zur Errichtung einer Volksregierung zu helfen."

— Oestlich von Bloomdale, O., stieß ein westwärts bestimmter Personen-Schnellzug der Baltimore- & Ohiobahn mit einem entgleisten Güterzug zusammen. 4 Todte, 22 Verletzte; unter den Ersteren John Hortman von Chicago Junction. Unter den Leichtverletzten ist der Chicagoer C. P. Frank.

Ausland.

— Gestorben ist der Präsident von Argentinien, Dr. Manuel Quintana.

— Jetzt verlautet, sogar in Berlin, eine deutsch-englische Allianz solle die Nachfolgerin des Dreibundes werden!

— Zum achten Mal wurde dem italienischen Parlament eine Petition zu Gunsten des Frauenstimmrechts überreicht.

— Die Krankheit des Kaisers von China ist anscheinend nicht bedeutend. Wenigstens besuchte er ausgangs der Woche eine Theatervorstellung.

— Von Kronstadt nach Libau, Rußland, fand eine Probefahrt von 4 Gattungen Unterseebooten statt. Die Behörden erklärten sich zu Gunsten des Lake'schen Typs.

— In Genua wurde Graf di Castelmenardo auf Klage seiner amerikanischen Gattin wegen Ehebruchs zu 3 Monaten Gefängniß und den Kosten des Verfahrens verurtheilt. Er meldete Berufung an.

— Frau Schumann-Heink gab in Paris zusammen mit dem Colonne-Orchester ein Konzert, und während desselben wurde auch eine Sammlung für die Opfer der jüngsten Gruben-Katastrophe veranstaltet.

— Baron Loicq de Lobel, Vertreter der Amerika-, Trans-Alaska-, Sibirien-Gesellschaft, erwartet, bald von der russischen Regierung die Konzession zur Erbauung eines Tunnels unter der Beringsstraße zu erhalten, welches Asien mit Amerika unterseeisch verbinden würde.

— Immer kecker, sogar in öffentlichen Versammlungen und „Gottesdiensten", fordern die reaktionäre Organisationen in Rußland zum Abschlachten der Juden auf! Fürst Westschersky sagt, die Bureaukratie treibe ein verzweifeltes Spiel, indem sie den Rassenhaß schüre, und wenn einmal Metzeleien angefangen hätten, wisse Niemand, wo sie endeten.

— Das Redaktionskomite in Algeciras, welches ernannt worden war, um die Differenzen zwischen Frankreich und Deutschland über die marokkanische Polizeifrage und die Bankfrage vollends zu ordnen, hatte zwei Sitzungen und verständigte sich über alle Punkte der Bankfrage, ausgenommen betreffs Vertheilung des Kapitals. Die Delegaten sind vertrauensselig.

Lokalbericht.

Fast erfroren.

Isabelle Wells in einem Thorweg bewußtlos aufgefunden.

Gründlich ausgeplündert.

Die Räuber ließen ihm nur seine Beinkleider. — In seiner Wirthschaft beraubt. —Guter Fang.—Vorläufig das Handwerk gelegt.—Dingfest gemacht.

Im Thorweg eines an 5. Ave. nahe Harrison Str. gelegenen Gebäudes wurde heute zu früher Morgenstunde von dem Polizisten Kennedy die 70-jährige Frau Isabella Wells halb erstarrt und bewußtlos aufgefunden. Es gelang ihm, die Greisin zu ermuntern und sie nach der Bezirkswache an Harrison Str. zu geleiten. Dort wurde die Aermste der Obhut der Schließerin der Frauenabtheilung, Frau Elizabeth Scanlan, übergeben. Frau Wells war nicht imstande, eine zusammenhängende Aussage zu machen. Aus ihren Aeußerungen geht aber hervor, daß sie seit mehreren Jahren in Chicago wohnt. Gestern Abend kehrte sie von einer Besuchsreise aus Wiskonsin zurück. Sie verirrte sich in der Stadt. Nachdem sie stundenlang umhergeirrt war, kauerte sie sich im Thorweg nieder. Dort wäre sie wahrscheinlich erfroren, wenn nicht der Polizist ihr Stöhnen gehört hätte. Die Polizei hält die Frau für schwachsinnig. Sie wird sich bemühen, ihre Verwandten oder Freunde zu ermitteln.

Ließen ihm die Beinkleider.

An 16. und State Str. wurde zu früher Morgenstunde Albert Harris, Nr. 1604 Wabash Ave., von zwei Wegelagerern überfallen. Die Burschen erleichterten ihn nicht nur um seinen Zeitmesser und seine Baarschaft im Betrage von $7, sondern beraubten ihn auch um Hut, Rock und Weste. Nur die Beinkleider ließen sie ihm. Harris meldete sein Abenteuer in der Bezirkswache an der 22. Straße. Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives verhafteten als der That verdächtig zwei Männer, die ihre Namen als John Krampin und Edward J. Jones angaben. Beide wurden von Harris als seine Angreifer erkannt.

Erhobener Tribut.

Joseph Kanicek wurde gestern Abend in seiner Wirthschaft, Nr. 764 May Straße, von zwei bewaffneten Räubern, die Gesichtsmasken trugen, überfallen. Einer der Halunken setzte ihm einen Revolver auf die Brust und hielt ihn im Schach, während sein Spießgeselle den Kassenapparat plünderte. Die Banditen erbeuteten $27. Es gelang ihnen unbehelligt zu entkommen. Die Polizei wurde sofort benachrichtigt, hat aber bisher keine Spur von den Thätern gefunden.

Geständige Einbrecher.

Polizist Lewis von der Bezirkswache an Lake Straße verhaftete auf allgemeine Verdachtsgründe hin drei Männer, die ihm an Van Buren Straße begegnet waren, aber davonliefen, sobald er Miene machte, sie ins Gebet zu nehmen. Die Häftlinge gaben ihre Namen an als Fred Campion, Charles Cardinello und Frank Vecci. Sie sollen geständig sein, Einbrüche verübt zu haben in die Bäckerei von A. G. Rixon, Nr. 706 W. Madison Str., die Schankwirthschaft von John Gallagher, Nr. 495 W. Harriman Straße, und die Kolonialwaarenhandlung von James Gorman, Nr. 397 W. Taylor Str. Die Polizei glaubt, daß die Burschen noch andere Einbrüche auf dem Kerbholz haben.

Aus der Tasche gezogen.

Auf der hinteren Plattform einer überfüllten North Ave.-Elektrischen wurde gestern Nachmittag einem gewissen Andrew Wilson, Nr. 1774 W. Chicago Ave., von drei Burschen, die ihn in eine Ecke gedrängt hatten, die $60 enthaltende Börse aus der Hüftentasche gezogen. Erst als die Diebe abgesprungen waren und sich in Sicherheit gebracht hatten, merkte Wilson den Verlust. Detektives der Bezirkswache an W. North Ave. fahnden auf die Thäter.

Im Taubenschlag verhaftet.

Frau Julia Agat, Nr. 1033 Milwaukee Ave., meldete der Polizei, daß sie in letzter Zeit wiederholt um Tauben bestohlen wurde. Detektives legten sich auf die Lauer und überrumpelten gestern Abend im Taubenschlag vier Burschen, die später angeblich gestanden, schon mehrmals den Taubenschlag geplündert zu haben. Die Häftlinge entpuppten sich als Frank Galeski, 14 Jahre alt, Nr. 867 Girard Straße; Henry Gelleck, 16 Jahre alt, Nr. 3 Bluecher Str.; Hyman Hoffman, 12 Jahre alt, Nr. 1046 Milwaukee Ave., und Gustav Becker, 13 Jahre alt, Nr. 900 Lincoln Str.

Der Hehlerei verdächtig.

Die Alteisenhändler Louis Rosenberg und Albert Cohne, Nr. 382 Clybourn Ave., wurden gestern Abend als der Hehlerei verdächtig verhaftet. Rosenberg hatte sein vor dem Cohne'schen Geschäftslokal stehendes Fuhrwerk mit sieben großen Rollen Bleiröhren und Messingtheilen im Werthe von $150 beladen, als Detektives auf der Bildfläche erschienen und nähere Auskunft über den ehrlichen Erwerb der Ladung verlangten. Da aus Cohne's Büchern nicht hervorging, von wem er die Waaren erstanden hatte, und Cohne sowohl als Rosenberg den Detektives die Antwort auf die ihnen gestellten Fragen schuldig blieben, wurden beide verhaftet und die Ladung beschlagnahmt.

Des Diebstahls bezichtigt.

Unter dem Verdachte, aus dem Laden von James McParland, Nr. 1556 Milwaukee Ave., zwei Taschenuhren im Werthe von $50 entwendet zu haben, wurde gestern von Detektives der Bezirkswache an W. North Ave. ein gewisser Martin Hoffman verhaftet, als er aus der Herberge Nr. 2501 Cottage Grove Ave. trat. McParland behauptet, daß Hoffman am 10. März bei ihm um Arbeit vorsprach. Er habe sich seine Adresse notirt und ihm versprochen, sich seiner zu erinnern, sobald eine Stelle frei sei. Hoffman habe sich entfernt. Bald darauf habe er, McParland, die beiden Uhren vermißt.

In Florida verhaftet.

In Jacksonville, Fla., wurden „Jeff" Davis und seine Gattin Rosa von dem hiesigen Detektive Thomas Sheehan verhaftet. Sie werden bezichtigt, im Verein mit Anderen Lohnanweisungen der Illinois Steel Company im Gesammtbetrage von $15,000 gefälscht und umgesetzt zu haben. Davis und Frau und drei Andere, die sich in Haft befinden, sollen die Anführer der Bande sein, die South Chicago mit den gefälschten Lohnanweisungen überschwemmt hat. Davis soll die Unterschriften gefälscht, und seine Frau, sowie eine Frau Longpre, die sich nebst ihrem Gatten und Sohn in der Chicago Ave.-Bezirkswache in Haft befindet, sollen den größten Theil der gefälschten Anweisungen umgesetzt haben. Weitere Verhaftungen sind in Aussicht genommen.

Im Strudel der Großstadt.

Die Polizei fahndet auf Edwin L. Thacker, der als Buchhalter der German-American Provision Company in einem Jahre $10,000 unterschlagen haben soll. Er erhielt einen monatlichen Gehalt von $90, zahlte aber allein für Miethe im Hause Nr. 5007 Grand Boulevard monatlich $75, hielt sich einen Kraftwagen und kleidete sich und seine Frau, eine Schauspielerin, hochelegant. Er wurde unter dem Verdachte, eine kleine Summe unterschlagen zu haben, verhaftet, aber von Richter Wolfe gegen $5000 Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt. Zur Verhandlung stellte er sich nicht. Bisher wußte er sich seiner Wiederverhaftung zu entziehen. Jetzt haben angeblich Bücherrevisoren festgestellt, daß er mindestens $10,000 unterschlagen hat. Den größten Verlust erleidet die Firma A. J. Graham & Sons, die er mit Checks über $6000, die er mit der gefälschten Unterschrift E. N. Browns, des Präsidenten der German-American Provision Co. und indossirt hatte, angeblich hineinlegte.

Ließ sich Zeit.

Robert T. Martin, Präsident der Home Safety Deposit Vault Company, die vor Jahresfrist ihre Thüren schloß, wurde am Samstag Abend unter der Anklage verhaftet, dem Handlungsreisenden Wm. Blumenthal, New York, Bonds im Werthe von $3000 entwendet zu haben. Blumenthal vermißte angeblich die Bonds in seinem Behälter im Sicherheitsgewölbe, als die Firma ihre Geschäfte einstellte. Martin betheuert seine Unschuld. Er gibt zu, sich zu erinnern, daß Blumenthal damals angab, daß er Werthpapiere vermisse, doch habe der Mann sich geweigert, bestimmte Beschuldigungen zu erheben, bis am Samstag auch nichts wieder von sich hören lassen. Der Angeklagte, der sich gegen Bürgschaft auf freiem Fuß befindet, wird sich am 16. März vor Richter Fitzgerald zu verantworten haben.

Eines Mädchens wegen.

In Andrew Wiberg's Wirthschaft, Nr. 341 Milwaukee Ave., machte gestern früh gegen drei Uhr der 27jährige Fred Vogt, Nr. 2219 N. Sacramento Ave., eine Bemerkung über ein Mädchen, das mit einem anderen Mädchen und einem jungen Manne an einem Tische saß. Der Begleiter des Mädchens faßte die Bemerkung als Beleidigung auf und griff Vogt thätlich an. Im Verlaufe der Prügelei geriethen die Kampfhähne in die Küche und warfen einen großen Behälter um, dessen aus siedendem Kaffee bestehender Inhalt sich über Vogt ergoß. Vogt wurde schrecklich verbrüht. Er brach ohnmächtig zusammen. Die dadurch hervorgerufene Aufregung benutzten sein Gegner und die beiden Mädchen dazu, sich aus dem Staube zu machen. Vogt wurde in einer Polizeiambulanz nach dem County-Hospital geschafft.

Inspektor Shippy hat eine Untersuchung eingeleitet, um festzustellen, weshalb die Wirthschaft um 3 Uhr Morgens nicht geschlossen war.

Fluß-Verbesserung.

Betheiligte Grundbesitzer treten nachdrücklich für sie ein.

Vor der Bundes-Ingenieursbehörde für Flüsse und Häfen, die heute im Bundesgebäude eine öffentliche Sitzung abhielt, stellte sich eine Anzahl von Grundbesitzern ein, welche darauf drangen, daß der westliche Zweig des südlichen Flußarmes von der Robey Str. bis zur westlichen Stadtgrenze durchweg auf 175 Fuß verbreitert und auf 21 Fuß vertieft werde. Eine solche Verbesserung würde, laut Voranschlag der besagten Behörde, auf $896,000 kommen, wobei die Kosten des Ankaufes des zur Verbreiterung des Wasserlaufes nöthigen Grundbesitzes und der nöthigen Brückenbauten noch nicht einmal eingeschlossen sind. Die Ingenieurs-Behörde hörte sich die Gründe an, welche die interessirten Grundbesitzer für die Nothwendigkeit der Vornahme der von ihnen gewünschten Verbesserung vorzubringen hatten, und erklärte dann, sie würde sich die Sache überlegen und nach ihrer Rückkehr nach Washington dem Kriegsminister eine Empfehlung machen.

Sinnlos betrunken.

Thomas Culhane, Nr. 3023 Shields Ave., soll gestern Abend seine Frau und vier Kinder bedroht und aus dem Hause gejagt haben. Nachbarn holten die Polizei. Als diese eintraf, fand sie, daß eine Wasserleitungsröhre in der Wohnung geplatzt war. Die Wohnung war überschwemmt. Die Frau und Kinder hatten halbnackt auf die Straße flüchten müssen. Culhane aber war sinnlos betrunken. Er wurde eingelocht, die Frau und Kinder fanden ein vorläufiges Unterkommen in der Frauenabtheilung der Bezirkswache an Harrison Str.

Schlimm vermessert.

In seiner Wohnung, Nr. 20 Miller Str., gerieth heute zu früher Morgenstunde Tony Bozza mit dem 24jährigen Vinzent Venchau, Nr. 271 West Taylor Str., der ihn besucht hatte, in Streit. In dessen Verlauf packte er ein Rasirmesser und brachte seinem Gegner schwere Wunden an Kopf, Gesicht und Hals bei. Venchau fand Aufnahme im County-Hospital. Bozza wurde verhaftet und in der Bezirkswache an Maxwell Str. eingesperrt.

— Räuber, welche eine Post- und Touristenkutsche bei San Jose, Kal., anfielen, erbeuteten eine goldene Uhr, verschiedene Juwelen, aber nur $6 in Baar.

Unnöthige Besorgniß.

Hier ist ein armer Mann, der seine Lungen aushustet — so denken wenigstens seine Verwandten.

Er hustet, hustet, würgt, würgt den ganzen Tag, oft die ganze Nacht.

„Es muß Schwindsucht sein," denken die Besorgten.

Selbstverständlich ist immer die Möglichkeit vorhanden; daß sie recht haben.

Aber in den meisten Fällen irren sie sich, denn Dyspepsie ist häufiger als Schwindsucht.

Und Dyspepsie verursacht chronischen Husten, ebenso wie Schwindsucht.

Der Dyspepsie-Husten, merkt Euch, kann schnell geheilt werden durch Stuarts Dyspepsia Tablets.

Ihr braucht nicht besorgt zu sein, ausgenommen Ihr wollt Euch vernachlässigen.

Dann natürlich müßt Ihr Euch vor Gefahren in Acht nehmen, denn der dyspeptische Husten, wenn vernachlässigt, entwickelt oft einen Schwindsucht-Husten, da die Lungen durch den Husten fortwährend irritirt werden.

So das Beste ist, keine Zeit zu verlieren, sondern gleich mit dem Gebrauch dieser berühmten kleinen Tablets zu beginnen, durch deren rechtzeitigen Gebrauch viele kranke Leute vom Schwindsuchtsgrabe gerettet wurden.

Beachtet jedoch, daß Stuart's Dyspepsia Tablets positiv nicht Schwindsucht heilen, sondern ihr nur vorbeugen.

Selbstverständlich kann man sich immer auf sie verlassen, daß sie alle anderen Symptome von Unverdaulichkeit heilen.

Sie sind ein allgemeines Heilmittel für eine allgemeine Krankheit.

Sie heilen nichts anderes; aber was sie thun, thun sie gründlich und gut.

Stuart's Dyspepsia Tablets sind das Resultat gründlichster Untersuchungen in den inneren Ursachen und der Heilung von Unverdaulichkeit, die je vorgenommen wurden.

Sie haben das Problem gelöst, die Antwort, nach welcher heute Hunderttausende von Aerzten Amerikas nutzlos suchen.

Sie heilen die schlimmsten, ältesten chronischen, komplizirtesten Fälle von Unverdaulichkeit, die zu finden sind. Sie sind der modernen ärztlichen Praxis weit voraus, denn die erfolgreichsten Aerzte des heutigen Tages verwenden Stuarts Dyspepsia Tablets in der Heilung von Krankheiten der Verdauungsorgane, um ihren Erfolg zu begründen.

Sie greifen nach Stuarts, um Heilung zu erzielen.

Und Stuart's helfen ihnen aus der Verlegenheit.

Wenn Ihr daher ein Opfer dieser schrecklichen Krankheit seid, die ihre Opfer nach Millionen zählt, so richtet Euch auf und faßt neuen Muth, denn Ihr werdet Euer Leiden beseitigen, wenn Ihr diesem großen Heilmittel, Stuart's Dyspepsia Tablets, vertraut.

Sie bieten absolut sicher und gewiß nachhaltige Heilung.

Versucht sie.

Buch über Dyspepsie frei. Adresse: F. A. Stuart Co., Marshall, Mich.

Schon wieder.

Rangirlokomotive fährt in einen Straßenbahnwagen hinein.

Schaffner tödtlich verletzt.

Die Lokomotive führte angeblich keine Lichter, auch wurde kein Warnungssignal gegeben. — Arbeiter der Illinois Steel Co. tödtlich verunglückt.

Auf den Geleisen der Gürtelbahn in Cicero, unweit der Stadtgrenze, fuhr gestern Abend um sechs Uhr eine Rangirmaschine in einen Straßenbahnwagen der West 26. Straße-Linie. Der Schaffner James Flinn, 210 N. Center Ave., wurde todtlich verletzt. Die Schwerverletzten sind:

Motorführer Theo. Ahlendorf, 29 Jahre, 1233 S. Sawyer Str., innerlich verletzt. Heimgebracht.

Alice Keewan, 12 Jahre, 367 S. Sangamon Str.; schwere Schnitt- und Quetschwunden. Heimgebracht.

Sylvia Keewan, 14 Jahre, 367 S. Sangamon Str.; schwere Schnitt- und Quetschwunden, auch innerlich verletzt. Heimgebracht.

John Patrick, 67 Jahre, 80 Fisk Str.; innerlich verletzt. Heimgebracht.

Mehrere andere Passagiere des Straßenbahnwagens erlitten leichtere Verletzungen, doch wurden sie von der Union Traction Co. sofort fortgebracht, angeblich um zu verhindern, daß ihre Namen bekannt würden.

Motorführer Ahlendorf behauptet, daß der Schaffner dem Wagen vorangelaufen sei und das Zeichen „Bahnfrei" gegeben habe. Plötzlich sei die Rangirmaschine, ohne daß die Glocke geläutet, oder ein anderes Warnungssignal gegeben worden sei, rückwärts in den Straßenbahnwagen hineingefahren und habe diesen zertrümmert. Ahlendorf wurde herabgeschleudert und blieb neben der Lokomotive liegen, während Flinn unter den Rädern beide Beine zermalmt wurden. Auch wurde er innerlich verletzt. Der Mann liegt im St. Anthony's Hospital. Die Passagiere wurden durcheinander geschleudert und von den Trümmern des Wagens und den Scherben der Fensterscheiben verletzt. Die Lichter an der Lokomotive brannten angeblich nicht.

Bliesen das Gas aus.

Edward J. Halleman, 384 Campbell Avenue, und Henry Connors, 25 Pine Str., zwei junge Leute, wurden gestern Morgen im Bett als Leichen aufgefunden. Sie waren angeblich angetrunken heimgekommen und hatten das Gas ausgeblasen. Selbstmord soll ausgeschlossen sein.

Sein Verhängniß.

Der 57 Jahre alte Michael J. Cushing, 946 Tripp Ave., sprang gestern Abend in den Anlagen der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn an der 64. Ave. von einer Lokomotive, um eine Weiche zu stellen, wobei sein Ueberzieher an der Koppelung hängen blieb. Cushing wurde dadurch unter die Lokomotive geschleudert und zermalmt. Er war nicht verheirathet.

Tödtlicher Sturz.

Andrew Bigonski, ein 34 Jahre alter Arbeiter der Illinois Steel Co., stürzte in den Anlagen der Gesellschaft an der 86. Ave. in South Chicago von einer Schwebeleiter dreißig Fuß tief, verrenkte sich die rechte Hüfte, brach die rechte Schulter und erlitt anderweitig Verletzungen, denen er gestern im Hospital der Gesellschaft erlegen ist. Seine Familie wohnt 8355 Mackinaw Ave.

Wm. Swingler, 115 W. 160. Str., welcher Samstag Abend in den Anlagen der Südseite-Hochbahn an der 61. Straße schwer verletzt wurde, wird, wie aus dem St. Bernard's Hospital heute gemeldet wird, mit dem Leben davonkommen. Swingler und Edward P. Kelly, 25 Jahre, 6226 Halsted Str., hatten einen Zug zusammengestellt, als ein Motorwagen in sie hineinfuhr. Kelly wurde auf der Stelle getödtet.

Das tödtliche „Heilmittel".

Der 60jährige Chas. Burgward, 666 Haddon Ave., welcher, wie berichtet, Samstag Abend die falsche Flasche ergriff und nach einem gehörigen Schluck des „Heilmittels" bewußtlos zu Boden sank, ist gestern im St. Mary of Nazareth-Hospital gestorben.

Ihr letzter Besuch.

Auf der Heimkehr von einem Besuch bei Freunden fiel die 53 Jahre alte herzleidende Frau Mary McGrath, 1146 51. Straße, an der Indiana Ave. und 58. Straße bewußtlos nieder und verschied, ehe der herbeigerufene Arzt, Dr. R. D. Scott, zur Stelle war. Dr. Scott stellte Herzleiden als die Todesursache fest. Die Frau war verwittwet und hinterläßt zwei erwachsene Töchter.

Durchgebrannte Pferde.

An der Cedar und Lake Straße scheuten gestern Nachmittag die Pferde des Patrouillewagens der Wache an der West Chicago Ave. vor einem Hochbahnzuge, sprangen auf den Bürgersteig und prallten mit solcher Gewalt an ein Plakatbrett, daß die Deichsel brach und die Polizisten Patrick Ward, 1486 Congreß Str., und Thos. Slowey, 2250 Nord 42. Ave., vom Wagen geschleudert und verletzt wurden. Die Beamten ließen sich von Dr. Brinkley, 182 Nord Halsted Str., verbinden und begaben sich dann heim.

Buch über Fallsucht (Fits) frei versandt.

Das Epileptic Institute in Cincinnati sendet vollkommen kostenfrei an jeden Leser, der darum schreibt, ein werthvolles deutsches Doktor-Buch, mit vielen Abbildungen, über die „Ursachen und Heilung der Fallsucht". Es erklärt, wie und auf welche Weise diese schreckliche Krankheit mit Sicherheit, dauernd und für's ganze Leben geheilt werden kann durch ein ganz neues Heilverfahren. Werth sein Gewicht in Gold. Es kostet nichts und wird gut verpackt, gratis u. portofrei zugeschickt. Bestellt gleich, ehe die Bücher alle vertheilt sind. Adressirt: Epileptic Institute, Box 99, Cincinnati, Ohio. 1—31mz,L

Schreibt um mein freies Buch—Rheumatismus

Es erzählt über Rheumatismus, die Ursachen, die Lebensweise, um den Körper vor den Rheumatismusgiften zu bewahren und zu befreien—sogar in verzweifelten Fällen—mit

DR. SHOOP'S RHEUMATIC TABLETS

Dr. Shoop Racine Wis. Von Apothekern verkauft. 24ja—29ab,mifrmo

Suchte den Tod.

Die 19jährige Anna Graff nahm Karbolsäure.

Auf der nach der Wohnung ihrer Schwester im Hause Nr. 2357 Indiana Ave. führenden Treppe nahm gestern Vormittag die 19jährige Anna Graff, Nr. 10124 Avenue M., South Chicago, Karbolsäure. John Kercher, der im Hause wohnt, brachte sie ins Bewußtsein zurück. Sie wird voraussichtlich genesen. Ihren Angaben gemäß hatte sie sich gegen den Wunsch ihrer Mutter an einem Tanzkränzchen betheiligt. Als sie gegen Mitternacht heimkehrte, verweigerte ihr die Mutter den Einlaß in die Wohnung und machte ihr heftige Vorwürfe. Ihr sei nur übrig geblieben, die Schwester aufzusuchen und dort zu übernachten. Nachdem sie gefrühstückt hatte, habe sie beschlossen, ihrem Dasein ein Ende zu machen. Zu diesem Zwecke habe sie in einer nahegelegenen Apotheke die Säure erstanden und auf der Treppe das Gift getrunken. Sie hat schwere Brandwunden an den Lippen und im Gesicht erlitten.

Ausgeräuchert.

Schadhafter Rauchfang verursachte große Aufregung in der Cornell-Schule.

Dicker Qualm, der einem schadhaften Rauchfang in der an 75. Straße und Drexel Ave. gelegenen Cornell-Schule entströmte und die Korridore und Klassenzimmer anfüllte, verursachte heute Vormittag 11 Uhr hochgradige Aufregung unter den Zöglingen. Letztere stürmten in toller Hast in's Freie, nur wenige gehorchten den Lehrerinnen und ließen sich von diesen hinausgeleiten. Verletzt wurde Niemand. Der Unterricht mußte aber geraume Zeit ausgesetzt werden

Von Einbrechern heimgesucht.

In Evanston wurden heute früh, kurz nach Mitternacht, Einbrüche in die Kolonialwaarenhandlungen von von Charles H. Farran, Nr. 1927 Maple Ave., und Becker Brothers, Nr. 808 Davis Straße, verübt. In jener erbeuteten die Einbrecher $20 und Waaren im Werthe von etwa $5, in dieser Waaren im Werthe von etwa $25. Es gelang ihnen, unbehelligt zu entkommen. Sie hatten die Vorderthür des Ladens der Firma Becker Brothers gesprengt. Vor dem Laden befindet sich ein elektrisches Bogenlicht.

Cash Buyers' Union.

Am kommenden Montag wird vor Bundesrichter Bethea eine Verhandlung stattfinden, als deren Ergebniß der Richter entweder die „Cash Buyers' Union First National Co-Operative Society" für zahlungsunfähig, oder aber als zahlungsfähig erklären und den für sie eingesetzten Massenverwalter des Dienstes entheben wird. Die Sachverständigen, welche zur Zeit mit der Prüfung der Bücher der Gesellschaft beschäftigt sind, haben den Auftrag erhalten, jedem Betheiligten sobald wie möglich eine Abschrift ihres Befundes einzuhändigen.

Geldstrafen fruchten nichts.

Des Tragens verborgener Waffen überführte Personen sollten Gefängniß erhalten.

Polizeichef Collins erhielt heute einen Brief vom Koroner Hoffman, des Inhalts, daß der zwölfjährige Stanley Zavodil, ein Zögling der Walsh-Schule, einer ihm am 4. März unabsichtlich von einem Mitschüler beigebrachten Schußwunde erlegen sei. An diese Mittheilung knüpfte der Koroner die Bemerkung, daß er der Polizei dringend empfehlen möchte, allen halbwüchsigen Jungen jenes Bezirks, in dem der Unfall sich ereignete, die Revolver abzunehmen. Die Mehrzahl der Schlingel laufe bewaffnet umher und gefährde das Leben ihrer Mitmenschen.

„Unter den zur Zeit bestehenden Gesetzen läßt sich wirklich nichts ausrichten", sagte der Polizeichef. „Personen, die wegen Tragens verborgener Waffen verhaftet werden, kommen mit $25 Strafe und Zahlung der Kosten davon. Das zieht nicht. Sie sollten zu mindestens zwei Monaten Gefängniß verurtheilt werden und die Strafe auch abbrummen müssen. Um das zu erreichen, müßten aber entsprechende Gesetze erlassen werden."

Der Polizeichef hat aber angeordnet, daß sich Detektives nach der Walsh-Schule begeben und alle Zöglinge, die Schießprügel bei sich haben, einlochen. Er hofft, daß von den Verhafteten vielleicht der Name der Person erfahren werden kann, die den Schlingeln die Waffen verkauft oder geschenkt hat.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

In der Nähe von Browhead: Kaiser Wilhelm der Große, von New York nach Bremen.
London: Minnehaha von New York.
Southampton: New York von New York.
Plymouth: Breslau, von New York nach Bremen.
New York: Sofia Hohenberg, von Neapel und Palermo.

Abgegangen.

St. John, N. B.: Tunisian nach Liverpool.
San Franzisko: Mariposa und Hawaiian nach Honolulu; Enterprise nach Honolulu, über Hilo; Dacotah nach Schanghai; San Juan nach Ancon.
Kopenhagen: Oskar II. nach New York.
Moville: Hibernian, von Glasgow nach Portland, Me.
Am Lizard vorbei: Pretoria, von Hamburg nach New York; Großer Kurfürst, von Bremen nach New York; Columbia, von Glasgow nach New York; Sardinian, von Glasgow nach Boston; Caledonian, von Manchester nach Boston; Umbria, von Liverpool nach New York; St. Paul, von Southampton nach New York; Staatendam, von Rotterdam nach New York; La Champagne, von Havre nach New York.

— Die Einnahmen der ungarischen Staatskasse gingen 1905 um $32,120,000 zurück, infolge Nichtbezahlens direkter Steuern

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - - ILLINOIS.

Telephone
Geschäftsstelle, Main 1496, 1497 und 1498.
Redaktion, Main 2253.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost.....2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.....$3.00
Mit Sonntagpost.....$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Fegt vor der eigenen Thür!

Für Gesetz und Ordnung ist in allen Kulturländern nicht nur eine winzige Minderheit eingenommen, sondern die überwiegende Mehrheit in allen Schichten der Bevölkerung. Es ist daher anzunehmen, daß auch unter den fremdgeborenen Bürgern der Ver. Staaten von Amerika die Gesetz- und Ordnungsfeinde nur ausnahmsweise vorkommen. Mit welchem Rechte also gerade die Eingeborenen sich immer zu Gesetz- und Ordnungsbünden zusammenthun, ist anscheinend ebenso schwer zu erklären, wie etwa die Frage zu beantworten ist, warum in dem durch und durch patriotischen Frankreich einige Leute eine besondere Patriotenliga gründen zu müssen glaubten. Sieht man jedoch genauer hin, so findet man allemal, daß die law and order leagues nicht für Gesetz und Ordnung schlechthin eintreten, sondern lediglich für das Gesetz und die Ordnung, die sie für echt amerikanisch halten. Man hört beispielsweise nie, daß sie die rechtswidrigen Gebahrungen der Multimillionäre, die landesüblichen Steuerhinterziehungen und Meineide oder die schwindelhaften Börsengründungen bekämpfen. Ihr Zorn richtet sich vielmehr immer nur gegen die Saluhns, die angebliche Sabbathentweihung durch die Ausländer und die „kontinentalen“ Vergnügungen und Lebensgewohnheiten. Selbst die Sabbathschändung erscheint ihnen nicht so schrecklich, wenn sie von den amerikanischen Golfklubs verübt wird. Dagegen ist es ein beinahe todeswürdiges Verbrechen, am Sonntage ein deutsches Theater zu besuchen, ein Piknik oder sonst ein Fest zu veranstalten. Wer nicht an den Wochentagen die ganze Nacht hindurch tafeln und tanzen kann, hat überhaupt kein Recht, sich zu erlustigen.

Gegen einander sind die Gesetz- und Ordnungsleute gar nicht mehr so unduldsam. Auch sie haben das starre Puritanerthum längst abgestreift und die theologischen Vorurtheile ihrer Vorfahren zum alten Eisen gelegt. Viele englisch-amerikanische Sensationsprediger sind vom Pantheismus oder selbst Atheismus nicht mehr allzu weit entfernt und werden erst recht populär, wenn sie als Ketzer verurtheilt worden sind. Ihre Gemeindemitglieder wollen die Bibel nicht mehr nach der Väter Weise ausgelegt, sondern wissenschaftlich kritisirt haben, nicht erbaut, sondern belehrt und unterhalten sein. In der „besten“ amerikanischen Gesellschaft werden die „weltmännischen“ Untugenden und Laster der europäischen Aristokratie möglichst getreu nachgeahmt, und selbst die Damen verschmähen es nicht, um hohe Einsätze zu spielen, „Cordials“ oder auch „High Balls“ zu trinken und „Intriguen“ zu spinnen, die nicht selten mit Scheidungsklagen enden. Die puritanischen Ueberlieferungen werden aber stets hervorgeholt und hochgehalten, wenn die Ausländer sich erdreisten, den „amerikanischen“ Anschauungen ihre eigenen entgegenzusetzen. Dann wird der aufgeklärteste Geistliche zum Fanatiker und die weltlichste Dame eine fromme Schwärmerin. Dem Volk, hieß es einst in Deutschland, muß die Religion erhalten werden. Die unteren Klassen, heißt es hierzulande, die ja in den Großstädten mit den Ausländern beinahe gleichbedeutend sind, müssen nöthigenfalls mit Gewalt zur christlichen Enthaltsamkeit geführt und durch und durch „amerikanisirt“ werden.

Letzteres ist, ob bewußt oder unbewußt, wahrscheinlich die Hauptsache. Es genügt den „Eingeborenen“ nicht, daß die „Fremden“ oder ihre unmittelbaren Nachkommen die englische Sprache annehmen und gute Bürger werden, sondern die Ausländer sollen auch möglichst schnell die Lebensgewohnheiten ablegen, die sie aus der alten Heimath mitgebracht haben. Wie in Rußland, soll auch in den Ver. Staaten alles über einen Kamm geschoren werden. Die „Gleichmacher“ vermögen nicht zu begreifen, daß sie durch ihre Bestrebungen einen unermeßlichen Schaden anrichten. Sie untergraben die Achtung der Kinder vor den Eltern, indem sie diese als wüste Biersäufer und gottlose Schlemmer hinstellen, und indem sie der heranwachsenden Jugend die Gelegenheit rauben, mit Vater und Mutter zusammen harmlosen Vereinsfestlichkeiten beizuwohnen, treiben sie das heranwachsende Geschlecht in die eigentlichen „Lasterhöhlen“. Es mag ja sein, daß die jungen Leute schneller „amerikanisch“ werden, wenn sie dem gesellschaftlichen Verkehre mit den Landsleuten und Volksgenossen ihrer Eltern fernbleiben müssen, aber daß sie bessere Menschen werden, wenn sie abseits von ihren natürlichen Erziehern und besten Freunden ihren eigenen Vergnügungen nachgehen, wird sich wohl nicht beweisen lassen. Läuft die „Amerikanisirung“ auf die Zerstörung aller Bande hinaus, die in jedem gesitteten Staate die Kinder an die Eltern knüpfen, so wird sie die „Ordnung“ unterwühlen, statt sie aufzubauen. Die Schule allein kann nicht die Familie, der Polizeiknüppel nicht die elterliche Zucht ersetzen.

Glauben die „Eingeborenen“ wirklich, daß sie an sich selbst gar nichts zu bessern haben und deshalb immer nur die „Fremden“ mit ihrer Aufmerksamkeit beehren sollten? Die Ausländer sind doch am Ende auch Kulturmenschen und haben „Gesetz und Ordnung“ schon geachtet, ehe sie das Land der Freiheit und der Zwangsmoral betraten.

Auf guten Wegen.

Im Straßenbahnwagen heute Morgen: „Die organisirten Zigarrenmacher wollen sich begraben lassen — —“ „„Werden's wohl müssen früher oder später!““ „Bitte, ausreden lassen — — wollen sich begraben lassen in einem Union-Friedhofe und von Union-Todtengräbern.“ „Das wäre allerdings neu, aber nur folgerichtig. Das letzte Glied in der Kette. „Union“ von der Wiege bis in's Grab — Union-Hebammen und uniongemachte Windeln und Wiegen gibt's ja wohl schon, natürlich auch Union-Mamas. — Also der Union-Friedhof soll jetzt kommen?““ „Ja, hier steht's. Die vereinigten Zigarrenmacher-Unionen beschlossen gestern ein Grundstück, groß genug für etwa 5000 Gräber zu erwerben, das zu einem Friedhof zu machen und ihre eigenen Mitglieder und andere organisirte Arbeiter einzuladen . . .“ „„Sich dort begraben zu lassen, sehr gut!““ „. . . sich die so gebotene Möglichkeit, auf wohlfeile Weise zu einem netten anständigen Begräbnißplatz und einer würdigen Beerdigung zu kommen, zu Nutze zu machen. Sie will die Todtengräber organisiren. . .“ „„Ja freilich, dann wird das Begrabenwerden besser schmecken,““ „. . . .und dafür sorgen, daß auch fremden, zugereisten Unionleuten; solchen, die allein stehen und weder Familie noch nahe Freunde haben, und endlich solchen, die in bitterer Armuth verstarben und nicht genug hinterließen zur Bestreitung der Unkosten einer gewöhnlichen, sozusagen „kapitalistischen“ Beerdigung und eines anständigen Platzes in einem der bestehenden Friedhöfe, Beides zu sichern.. Die vereinigten Zigarrenmacher-Unionen erwarten, daß ihr Gedanke bei anderen Gewerkschaften viel Anklang finden wird und keine derselben zögern wird sich in dem Union-Friedhof ein Stück Grund zu sichern als letzte Ruhestätte für ihre Mitglieder und. . .“ „„Und daß dann jede Union auf ihrem Beerdigungsplatze ein schönes, ihr Gewerbe kennzeichnendes und selbstverständlich von Union-Künstlern und Arbeitern entworfenes und hergestelltes Denkmal errichtet — das wäre wirklich etwas Neues; das könnte ein sehr schöner und interessanter Todten-, bezw. Denkmalhain werden.““ „Gewiß, jedenfalls sinnreicher als die bestehenden Obeliskenhaine usw. — und warum nicht?“

* * *

Der Spott, der sich in gewissen englischen Morgenzeitungen breit macht und von manchen Leuten gedankenlos nachgebetet wird, ist gegenüber der Absicht der Zigarrenmacher-Unionen, sich einen eigenen Friedhof zu schaffen, durchaus nicht angebracht. Denn diese hat durchaus nichts Lächerliches oder Komisches an sich, sondern erscheint in jeder Hinsicht vernünftig und angebracht. Ob es nun wahr ist, wie manche behaupten, daß die zur Zeit in Chicago und der nächsten Umgebung bestehenden Friedhöfe einen „Trust“ bilden, oder nicht, sicher ist jedenfalls, daß sie zumeist ganz unverschämte Preise fordern und es dem armen Mann sehr schwer, wenn nicht unmöglich machen, eine anständige Ruhestätte zu finden. Daß die organisirten Arbeiter sich von ihrer Tyrannei befreien wollen, ist ihnen wahrlich nicht zu verdenken, sondern nur zu loben, und daß sie dabei noch besonders für die armen und einsamen Genossen sorgen wollen ist eine sehr schöne Zugabe. Nicht weniger empfehlenswerth zur Nachahmung erscheint das Vorgehen der Zigarrenmacher-Unionen, wenn man es von einer anderen Seite, von der geschäftlichen, sozusagen, betrachtet.

Vor einiger Zeit wurde gemeldet, die Internationale Zigarrenmacher-Union habe die Absicht, ihren „Streikfonds“ zu einem Anleihe- oder Darlehen-Fonds zu machen. Sie beabsichtige in Zukunft wenigstens einen Theil ihrer Gelder, gegen hypothekarische Sicherheit natürlich, an Mitglieder auszuleihen, die sich Wohnhäuser bauen wollen und Mitgliedern Vorschüsse zu machen zur Begründung eigener Geschäfte, um so zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen: Das Union-Vermögen „arbeiten“ zu lassen und so größere Einkünfte, als bislang, daraus zu erzielen und zugleich ihren Mitgliedern die Erwerbung eines eigenen Heims, bezw. die Selbständigmachung zu erleichtern. In Erinnerung daran, drängt sich, wenn man von dem „Friedhofsplan“ hört, ganz von selbst der Gedanke auf, auch hier solle es sich mit um die Beschäftigung des Gewerkschafts-Kapitals, die Verwendung eines Theils des Streikfonds zu einem gewinnversprechenden Zweck, handeln. Das scheint jedoch nicht der Fall zu sein, wenigstens erfährt man auf Anfrage bei dem Sekretär der Chicagoer Union, daß diese geschäftliche Seite der Frage, sozusagen, auf das gestrige Vorgehen keinen Einfluß hatte und überhaupt nur vorbereitende Schritte unternommen wurden.

Es scheint, als handle es sich, vorläufig wenigstens, um ein Privatunternehmen der Mitglieder, an dem die Unionkasse nicht unmittelbar betheiligt sein soll. Das Letztere ließe sich wohl auch so ohne Weiteres nicht machen, ehe man dazu schreiten könnte, wäre wohl eine Abänderung der Statuten nothwendig. Jedoch, was nicht ist, mag noch werden und wenn es käme, so wäre es ebenso freudig zu begrüßen, wie die Verwirklichung jenes anderen Planes, den der Nutzbarmachung des „Streikfonds“ zur Bewilligung von Bau-Darlehen usw. an die Mitglieder.

Auch dieser Plan liegt noch im Keime und ist noch nicht über die Erörterung und Befürwortung seitens der Mitglieder hinausgediehen. Die „Union“ als solche hat, wie man erfährt, noch keine Stellung dazu genommen. Indessen, schon daß er erörtert wird, ist ein sehr günstiges Zeichen — günstig darum, weil es auf eine bedeutende Erstarkung des konservativen Gedankens innerhalb der Gewerkschaftsbewegung schließen läßt und das nur zum Besten des Unionswesens selbst und des ganzen wirthschaftlichen Körpers wirken kann. Der Mann, der Haus und Hof erwirbt, wird geneigt sein vorsichtig voranzugehen und erst zu erwägen, ehe er wagt, und die Union, die ihre Mitglieder in der Erwerbung eigener Heimstätten unterstützt, wird natürlich ebensolchen Sinnes sein. Damit ist durchaus nicht gesagt, daß sie und ihre Mitglieder auf die Streikwaffe ganz verzichten müssen oder wollen, noch auch daß diese geschwächt werde. Man wird nur für leichtfertige Ausstände nicht mehr zu haben sein und Kontrakte besser in Ehren halten, als hie und da in früheren Zeiten, und dann wird der Streik, wo er nothwendig ist, besser und kräftiger geführt werden können als damals.

Die organisirten Zigarrenmacher sollten in ihren angedeuteten Plänen die vollste Billigung und Unterstützung finden. Diese Pläne sind gut und der konservative und zielbewußte Geist, der aus ihnen spricht, macht den Zigarrenmacher-Unionen um so mehr Ehre als es noch gar nicht lange her ist, daß gerade sie sehr stark in Radikalismus machten. In dem Maße, wie sie sich von dem abwandten, erstarkten sie.

Smulski's Bericht.

Stadtanwalt Smulski beschäftigt sich in seinem heute veröffentlichten Jahresbericht wieder einmal mit der alten, ewig neuen Frage der „städtischen“ Schadenersatzprozesse und der eben so alten und ebenso neuen Frage der Straßen- und Seitenweg-Verbesserungen (oder Nicht-Verbesserungen).

Hinsichtlich der letzteren wiederholt er, was die „Abendpost“ schon oft gesagt hat: daß es großes Unrecht ist, die Kosten solcher Verbesserungen, die zum Besten der Allgemeinheit gemacht werden, ausschließlich den „anwohnenden“ Grundbesitzern aufzubürden. Die Straßen gehören der Stadt und nicht den Grundbesitzern. Gerade in neuerer Zeit wird mit besonderem Nachdruck diese Lehre von dem allgemeinen, unumstößlichen und unumschränkten öffentlichen Besitzrecht gepredigt. Daß es kein Recht ohne Pflichten gibt, wird dabei zumeist übersehen, wohl auch geflissentlich übersehen. Wie man das auch sonst gerne übersieht: jeder rasch bereit ist, auf seine Rechte zu pochen, aber es wenig angenehm findet, sich der damit verknüpften Pflichten zu erinnern.

Wird das Pflaster einer Straße verdorben, so wird es durch Fuhrwerke verdorben. Nicht ein einziger der „anwohnenden“ Grundbesitzer, nicht ein einziger Eigenthümer eines einzigen an der Straße gelegenen Grundstücks mag selbst Fuhrwerkbesitzer sein. Man wird derartige Fälle sehr häufig in den Wohnstraßen „kleiner“ Leute finden, die sich da aus ihren mühsamen Ersparnissen eine bescheidene Heimstätte erworben haben; vielleicht auf Abzahlung erworben haben und es oft schwer genug finden, die ausbedungenen Zahlungen einzuhalten und die allgemeinen städtischen Steuern zu bezahlen— auch ohne die besondere Last der besonderen Verbesserungssteuern. Trotzdem legt das bestehende Gesetz diese Last ihnen auf. Sie, die selber kein Fuhrwerk haben, müssen aufkommen für den Schaden, der angerichtet wird von den Fuhrwerken anderer Leute; von den Lastwagen benachbarter Fabriken, Frachtspeicher, Kohlenhöfe u. s. w., oder von dahinrasenden Automobilen. Ist das Pflaster verdorben, so werden sie mit den Kosten der Erneuerung besteuert.

Die erste Folge ist natürlich, daß sie sich wehren gegen die Besteuerung, jede Verbesserung so lange als möglich zu hintertreiben suchen. Und die weitere Folge, daß wir eine solche Unmenge unverbesserter, verlotterter und verrotteter Straßen in der Stadt haben. Mit Recht sagt Herr Smulski, daß wenn der Grundbesitzer einmal für die Erstellung ordentlichen Straßenpflasters und eines ordentlichen Seitenweges vor seinem Grundstück bezahlt hat, seine bezüglichen Verpflichtungen ein Ende haben und die Kosten künftiger Ausbesserungen und Erneuerungen aus der allgemeinen Stadtkasse bestritten werden sollten. Daß das bisher nicht anging, weil die allgemeinen Steuern ohnehin nicht für die anderweitigen, nothwendigen Bedürfnisse reichten, ist wahr genug. Um so gebotener ist, bei der nun vor sich gehenden Ausarbeitung eines neuen Stadtcharters für die nöthige Aenderung zu sorgen.

* * *

Hinsichtlich der „städtischen“ Schadenersatzprozesse — (auf Grund angeblich durch Verschulden der Stadt erlittener Unfälle) — ist trotz Herrn Smulskis eifrigen Bemühens wenig Besserung zu vermelden. Nachdem vor Kurzem die Stadt rund vier Millionen Dollars Bonds ausgegeben hat behufs Abtragung der aufgehäuften Zahlungsurtheile, die aus den laufenden Einnahmen nicht befriedigt werden konnten, wird, sofern nicht gründlich Wandel geschaffen wird, in nicht sehr langer Zeit die Stadt aufs Neue mit einer ähnlichen schwebenden Schuld sich herumzuschleppen haben. Die gegen die Stadt erlassenen Urtheile haben im verflossenen Jahre sich wieder um auf Hunderttausende von Dollars belaufen, die eingeklagten Ansprüche auf Millionen von Dollars. Rechnet man die noch unerledigten Ansprüche aus früheren Jahren hinzu, so liegen zur Zeit Klagen zum Gesammtbetrage von fast $30,000,000 (!) in den hiesigen Gerichten gegen die Stadt.

Als eine der ausgebildetsten Formen von „Graft“ kennzeichnet Hr. Smulski die Betreibung derartiger Schadenersatzforderungen, ohne damit etwas Neues zu sagen. Sich verletzen zu lassen, ohne sich wehe zu thun, ist eine sich gut bezahlende Kunst geworden; und zu einer förmlichen Wissenschaft hat eine gewisse Klasse von Advokaten und Aerzten mit Hilfe gewerbsmäßiger falscher Zeugen die Erlangung des erforderlichen „Beweismaterials“ gemacht. Eine unbedeutende Verletzung, die vielleicht mit $25 reichlich vergütet wäre, wird aufgebauscht zum unheilbaren Leibesschaden, der mit $20,000 vergütet werden soll. Der Geschädigte selbst ist oft nur das Werkzeug der geriebenen Gauner, die ihm ihre Dienste aufdrängen und des Löwenantheils an dem zu erzielenden Raube sich versichern. Die Stadt ist in jeder Hinsicht im Nachtheil. Der Kläger hat zwölf Monate Zeit, seine Klage einzubringen; und hat sechs Monate, die Stadt von seiner Absicht zu klagen in Kenntniß zu setzen. So daß, wenn die Stadt davon erfährt, es fast immer zu spät ist, noch Augenzeugen des Unfalls zu erlangen, die nicht schon von der anderen Seite gewonnen worden sind. Und weil es die Stadt ist, die verklagt ist, sind die Geschworenen zu besonders „liberalen“ Bewilligungen geneigt. Die unpersönliche öffentliche Kasse zu plündern gilt bekanntlich als geringeres Vergehen, als lange Finger in eines Privatmannes Tasche zu machen.

* * *

Der Stadtanwalt Smulski wirft die Frage auf, wie das erst werden soll, wenn die Stadt ins Straßenbahngeschäft geht? Die „Graft“-Gelegenheiten würden verzehnfacht werden. Er hat ermittelt, daß gegen die bestehenden hiesigen Straßenbahngesellschaften jährlich gegen 10,000 Schadenersatzansprüche erhoben werden, und daß daraus den Gesellschaften jährlich gegen $2,000,000 Kosten erwachsen trotz ihres auf's vollkommenste organisirten Systems zur Untersuchung, Beilegung und gerichtlichen Abwehr der Ansprüche. Daß der Stadt die Geschichte viel mehr kosten würde, liegt auf der Hand. Und Hr. Smulski erinnert daran, daß diese Kosten auf die Stadt fallen würden, die Steuerzahler für jedes gefällte Zahlungsurtheil würden aufkommen müssen, auch wenn zehnmal gesagt wird, daß die Kosten aus den Erträgen der verstadtlichten Straßenbahnen bestritten werden „sollten“. Sind keine Ueberschüsse über die Betriebskosten vorhanden, oder werden die etwaigen Ueberschüsse von den politischen Straßenbahnleitern anderweitig verwirthschaftet, so muß die allgemeine Stadtkasse „blechen“ und kann sich der Verpflichtung nicht entziehen.

Hr. Smulski glaubt damit ein kräftiges Argument gegen die Verstadtlichung zu liefern. Aber darin irrt er sich wohl. Wer in derartigen Dingen rechnet, wie man in Privatgeschäften rechnet, Nutzen und Nachtheil gegen einander abwägt, der ist ohnehin gegen die Verstadtlichung, sofern nicht persönlicher Vortheil ihn auf die andere Seite drängt. Bei den ehrlichen Schwärmern jedoch, für die die Verstadtlichung ein „heiliges Prinzip“ ist, spielt die Geldfrage überhaupt keine Rolle. Und für die anderen, die politischen „Grafters“ und deren Anhang, spielt sie erst recht keine Rolle. Im Gegentheil, je mehr man denen in der Verstadtlichung Grabschgelegenheiten zeigt, desto eifriger sind sie dafür.

Vom Kongostaat.

Interessante Daten über den afrikanischen Staat König Leopolds, der kürzlich in der belgischen Kammer so schwer angegriffen wurde, veröffentlicht der Brüsseler Universitätsprofessor Felicien Cattier in seinem eben erschienen Buche „Etude sur la Situation de l'Etat independant du Congo“. Die maßvolle, aber um so gewichtigere Kritik, die der Brüsseler Staatsrechtslehrer an der Finanz-Verwaltung des Kongostaates übt, erregt in Belgien großes Aufsehen. Professor Cattier bringt in Erinnerung, daß die Krondomäne im Kongostaat 289,375 Quadrat-Kilometer umfaßt, demnach ein Gebiet, welches Belgien zehnmal an Umfang übertrifft. König Leopolds Privatbesitz ist also etwa so groß wie die Hälfte Frankreichs. Von der äußerst rentablen Kautschukzone des Kongo entfallen auf die Krondomäne 29 v. H. Seit 1896 hat dies Territorium 11,534 Tonnen Kautschuk geliefert. Da der Reinertrag einer Tonne 7000 Fr. beträgt, so hat die Krondomäne in den letzten zehn Jahren durch den Verkauf von Kautschuk allein 80,380,000 Fr. eingenommen. In der Diskussion, welche am 3. Juli 1903 in der belgischen Kammer stattfand, erklärte der damalige Kabinettschef Smet de Naeyer, daß das Einkommen der Krondomäne ausschließlich für Zwecke der öffentlichen Wohlfahrt verwendet werden würde. Nun versucht Prof. Cattier den Nachweis zu führen, daß die Erklärung des Ministerpräsidenten mit den Thatsachen nicht übereinstimme. Seit 1901 hätte die Verwaltung der Krondomänen nach amtlichen Dokumenten 94 liegende Güter erworben, und dies bloß in den Gemeinden von Laeken und Brüssel. Ueberdies wurden seit demselben Jahre im Bezirk von Ostende 21 Güter angekauft. Nach den offiziellen Ausweisen beträgt der Preis der in Brüssel und Ostende erworbenen Güter über 18 Millionen, doch glaubt Professor Cattier annehmen zu können, daß der wirkliche Werth der Güter den für Besteuerungszwecke angegebenen bei weitem übersteige.

Lokalbericht.

In großer Lebensgefahr.

Sechs Personen aus einem brennenden Miethshause gerettet.

Schlechte Asbest-Verkleidung.

Sechs Personen befanden sich heute früh während eines Feuers in dem dreistöckigen Miethshause 187 und 189 20. Str. in größter Lebensgefahr; sie verdanken ihre Rettung nur der Hilfsbereitschaft eines Vorbeigehenden, Joseph Moresco, und mehrerer Feuerwehrleute. Moresco rettete die 28jährige Frau Kate Brady, welche im dritten Stockwerk wohnt, und ihre beiden Knaben, Lawrence und Walter, im Alter von zwei und vier Jahren, und die Feuerwehr rettete die achtzig Jahre alte Frau Melinda Harris, Frau Mary Rye und ihr zweijähriges Töchterchen Rachel aus dem zweiten Stockwerk.

Das Feuer war in dem von Frau Brady im Erdgeschoß betriebenen Kleinladen auf bislang unermittelte Weise zum Ausbruch gekommen und hatte sich an den Wänden entlang nach oben verbreitet. Als Moresco das Feuer entdeckte, war das ganze Gebäude schon mit Rauch gefüllt. Er weckte die Bewohner und benachrichtigte die Feuerwehr. Dann hörte er Frau Brady um Hilfe rufen. Ohne sich zu besinnen, stürmte er durch den Rauch die Treppe hinauf und trug die halbohnmächtige Frau und ihre Kinder ins Freie.

Inzwischen war die Haken- und Leitertruppe Nr. 4 zur Stelle gekommen und hatte Leitern angelegt. Die Leute fanden die greise Frau Harris, vom Rauch überwältigt, auf dem Boden liegen und trugen sie über die Leiter hinab, ebenfalls Frau Rye und ihr Kind. Der Wirth Joseph Calesimo, Archer Ave. und 20. Str., öffnete seine Wirthschaft und gewährte den Obdachlosen dort Unterkunft, bis sie nach Löschung des Feuers in ihre Wohnungen zurückkehren konnten. Der Feuerschaden beträgt $400.

Feuer in einer Kirche.

Ein Milchmann entdeckte gestern Morgen um sechs Uhr Feuer in der Belden Ave.-Presbyterkirche, 195 Belden Ave., und holte die Löschmannschaften. Das Feuer, welches durch einen überheizten Schornstein, dessen Asbest-Verkleidung augenscheinlich schlecht war, veranlaßt worden, verbreitete sich über den Vordertheil des Gebäudes und zerstörte auch ein werthvolles Fenster mit Glasmalereien. Der Schaden wird auf $1000 veranschlagt. Die Gemeinde vermochte ihren Gottesdienst im Keller des Gebäudes abzuhalten. Auf Anregung des Pastors McLennan soll jetzt eine neue geräumigere Kirche gebaut werden, und der Jünglingsverein der Sonntagsschule hat sich erboten, hierfür $1000 aufzubringen.

Wolfskeel-Konzert.

In Schönhofen's Halle veranstaltete gestern der bekannte Dirigent C. Wolfskeel ein großes Konzert, das sehr gut besucht und auch in musikalischer Hinsicht vom besten Erfolg begleitet war, da außer vorzüglichen Solokräften acht tüchtige Gesangvereine mitwirkten. Stürmischen Beifall rief gleich die erste Gesangsnummer, „Heimath, o süße Heimath“ von Georgy, gesungen vom Gesangverein Edelweiß (gemischter Chor), hervor. Es folgte der Arbeiter-Liederkranz mit „Es steht eine Lind'“ von Foschner, worauf Herr Hans Wagner das von Herrn Wolfskeel selbst vertonte Lied „Der Glocken zwei“ so schön vortrug, daß er sich zu einer Zugabe bequemen mußte. Wohlverdiente Ehren heimsten auch die Damen K. Lamack und C. Wolfskeel mit dem Duett „Dir allein schlägt dies Herz“ ein, und nachdem der Chicago Bäcker-Gesangverein den „Studenten-Nachtgesang“ von Fischer zu Gehör gebracht, verstand Herr Schönstein durch zwei komische Vorträge mit großem Lacherfolg Abwechslung in die Unterhaltung zu bringen. Der Arion-Männerchor der Südseite sang „Zigeunerblut im Norden“ von Classen und als Zugabe „Ossian“, Dr. Balatka trug Liszt's „Rigoletto-Phantasie“ auf dem Flügel vor, der Polyhymnia-Damenchor erfreute die Hörer mit dem Lied „Wenn der Holder blüht“, Herr Otto Kluge gab ein Kouplet zum Besten, der Teutonia-Liederkranz brachte das Volkslied „Mein Wunsch“ zum Vortrag, und nachdem noch die Herren Otto Kluge und Henry Rhein eine komische Szene flott gespielt, machte der „Kärnthner Knappenmarsch“ von Koschat, gesungen vom Arion mit Orchesterbegleitung, den Beschluß des schönen Konzerts, an dessen Erfolg alle Mitwirkenden gleichen Antheil haber

Hinsichtlich der Erfrischungen mußten sich die Gäste mit Limonade, Aepfelwein u. s. w. begnügen.

— Betrachtung. — „Merkwürdig, schwere Jungens verkehren mit Vorliebe gern und am meisten mit leichten Frauenzimmern!“

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Lillie W. Kalck

im Alter von 32 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag Nachmittag um 1.30, vom Trauerhause, 168 Dayton Str., nach der St. Theresia-Kirche und von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wendell Kalck, Gatte.
Lillie und Wendell, Kinder, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Joseph Beitzel

am Sonntag Morgen nach kurzem Leiden, versehen mit den Sterbesakramenten der römisch-katholischen Kirche, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 2191 N. Paulina Str., am Mittwoch, de 14. März, Morgens 9.30, nach der St. Benedictus-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Theresa Beitzel, Gattin.
Joseph und August Beitzel, Kinder.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Laden offen Dienstag und Donnerstag bis 9 Uhr Abends; Samstag bis 10. Bestes Restaurant an der Avenue.

MILWAUKEE AVE. AND CARPENTER ST.
CO-OP DEPT STORE
MILWAUKEE AVE CO-OPERATIVE STORE
WHERE EVERY PATRON SHARES IN THE PROFITS.

Alles zum Essen und Tragen. Beste Waaren. Niedr. Preise. Phone Monroe 400.

In unserer Kleider-Abtheilung

Wir offeriren außerordentliche Vortheile für eine Schluß-Räumung der

Männer-Anzüge und Ueberzieher

Eine beschränkte Quantität von Anzügen und Ueberziehern, sämmtlich in guter Style u. elegant gemacht, wurden in großen Quantitäten für $10.00 verkauft, — morgen und so lange wie der Vorrath reicht — für..... $5.00

Auch die Auswahl von sämmtl. Anzügen und Ueberziehern, die für $12.00, $13.50 oder $15.00 verkauft wurden— für nur..... $7.50

Knaben-Anzüge

3 bis 16 Jahre, ein ausgezeichnetes Sortiment in schlichten und fancy Cashmeres, — extra gut gemacht, Anzüge, welche bis zu $3.00 werth sind—Räumungs-Verkaufspreis — zu..... $1.98

Kniehosen für Knaben

200 Paar reinwollene, Größen 3 bis 16 Jahre, 50c Werthe, speziell für diesen Verkauf zu..... 35c

Für Dienstag offeriren wir in unserer Ausstattungs-Abtheilung:
75c und $1.00 Dreß-Hemden für Männer, spez. für diesen Verkauf....50c
Extra gute Hemden für Knaben, gewöhnlich für 51c verkauft, Verkaufspreis..29c
Geripptes Unterzeug für Kinder, angebrochene Partie, — billig zu.....17c
Sommer-Leibchen für Damen, alle Größen, für diesen Verkauf nur.....10c
Echtfarbige Damenstrümpfe, doppelte Sohle, alle Größen, spez. Offerte, Paar 12½c
Echtschwarz: Strümpfe für Kinder, 12½c Qualität, per Paar.....7½c

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater, Großvater, Schwiegervater und Bruder

Hermann Nischke

am 11. März 1906, 11 Uhr Abends, im Alter von 57 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 14. März, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 1120 Barry Ave., nach dem Montrose Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louisa Nischke geb. Doerring, Gattin.
Hugo, Adele Herman, Selma Reinhold, Emma und Frau L. P. Straube, Kinder, nebst Enkeln u. Verwandten. modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater, Großvater, Schwiegervater und Bruder

John Zierk senior

am 11. März, 12.30 Morgens, im Alter von 55 Jahren, 4 Monaten und 11 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 14. März, Nachmittags 1 Uhr 30, nach dem Montrose Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Auguste Zierk, Gattin.
John, Emma, Augusta, Lillie, Frau Fred Schartow, Frau Charles Long, Kinder, nebst Enkeln und Verwandten. modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Sohn und unser lieber Bruder

Nicolaus J. Zimmer

im Alter von 26 Jahren und 9 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch Morgen um 8.30, vom Trauerhause, 554 Larrabee Str., nach der St. Michaelskirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Elisabeth Zimmer, Mutter.
Charles, Katharine, Bernhard, Helena, Geschwister.
Anna Zimmer geb. Walter, Schwägerin
Carl Zimmer, Neffe, nebst Verwandten. modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen innigst geliebten Gatten und meiner Kinder liebevollen Vater

Peter Jacob von Bergen

am Sonntag Nachmittag um 2 Uhr im Alter von 43 Jahren und 9 Monaten in die Ewigkeit abzurufen. Beerdigung Dienstag, den 13. März, 12.30 Nachm., vom Trauerhause in Jefferson Park nach dem St. Lukas Gottesacker.

M. von Bergen, Gattin.
Henry, Bertha, Frieda, Paulina, Charlotte, Kinder.
Katherina von Bergen, Mutter.
John Jergen und Henry von Bergen, Brüder, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser lieber Vater

Charles Radike

im Alter von 39 Jahren und 2 Monaten sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 13. März, Morgens 11 Uhr, vom Trauerhause, 15 Howe Str., nach dem Concordia Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louisa Radike geb. Rambow, Gattin.
Irene, Arthur, Charles, Kinder, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß plötzlich und unerwartet

Bernhard Hackbusch

im Alter von 73 Jahren und 5 Monaten sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 1016 N. Washtenaw Ave., nach dem Concordia Friedhof, Dienstag Nachmittag um 1 Uhr. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Hackbusch, Gattin.
Carolina Hackbusch, Tochter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter

Helene

im Alter von 8 Jahren, 9 Monaten und 6 Tagen sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 896 W. 20. Str., Mittwoch Mittag um 12 Uhr, nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Charles und Minnie Maas, Eltern.
Edmund, Walter, George und Herbert, Brüder. modi

Danksagung.

Freunden und Bekannten sagt Dank für die Theilnahme am Begräbniß meiner vielgeliebten Gattin

Florentina Orlik

und für die zahlreichen Blumenspenden. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

John Orlik, Gatte.

Beerdigungs-Anzeige.

Die Beerdigung unseres lieben Sohnes und Bruders

Hermann Bötel

findet statt am Dienstag, den 13. März, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 307 North 2. Ave., Maywood, Ill., nach dem Arlington Friedhof.

Gestorben: Marie Rutishauser, im Alter von 55 Jahren, geliebte Gattin von Emil Rutishauser, Mutter von Louis Ernst, Frau C. E. Schick und Frau Geo. F. Friese. Beerdigung Mittwoch, den 14. März, um 2 Uhr Nachmittags, von der Wohnung 198 Schiller Straße, nach Rose Hill. modi

Gestorben: Hermann Hennings, am 8. März 1906, geliebter Gatte von Minnie Hennings, Vater von Frau H. Smithers und Frau J. McNamara, 139 Hudson Ave.

Interessante Lektüre! „Der Aberglaube in der Medizin und seine Gefahr für Gesundheit und Leben. 133 Seiten. Geb. 45 Cents.
KOELLING & KLAPPENBACH, Buchhandlung und Schreibmaterialien-Geschäft, 100—102 Randolph Str. Tel. Main 2116.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt. 9lpX*

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512. 13noX*

HEINEMANN'S
989-991 Milwaukee Ave.
Spezieller Verkauf in Spitzen-Gardinen zu $1.25, 1.35, 1.45, 1.55, 1.65, 1.75
Vollständiges Frühjahrs-Lager von
Möbeln und Rugs
zu speziellen März-Verkaufspreisen.

Dr. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße.
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags. *X

WATRY N. WATRY & CO.
99—101 O. Randolph Str.
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1Jvij

Hermann Heinze, C. E. Feldmesser u. Expert-Zeichner. Zimmer 639, 79 Dearborn Str. 10ma1m*

An das Deutschthum von Amerika

Ihr Deutschen waret ein bedeutender Faktor in der Besiedelung und des Wachsthums von Amerika. Es sind von Euch mehr als zwölf Millionen hier, und Ihr habt Werke vollbracht und dieselben wirklich gut vollbracht. Vereint, repräsentirt Ihr eine großartige Energie und eine ungeheure Macht.

Ihr seid Denker und Arbeiter, und Ihr seid friedliebende, das Heim liebende, häusliche Menschen, mit makellosen Idealen und reellen Absichten. Deßhalb seid Ihr ein solch' wichtiger Faktor in Amerika.

Munsey's Magazine
Für März

welches noch zum Verkauf aufliegt, gewährt Euch vollen Aufschluß über Euch selbst und Eure großartige Laufbahn in dieser neuen Welt. Auf dem Gebiete der Erziehung, des Finanzwesens, im Geschäft, in allen Berufen, in der Musik und Kunst, sowie in den großen Geschäftsbranchen dieses Landes kamet Ihr zur Geltung, nicht nur hier, sondern in der ganzen Welt.

Die Deutschen in Amerika ist die dritte unserer großartigen Serien der Rassen-Artikel. Der erste, im Januar Munsey, enthielt einen Artikel über Die Juden in Amerika. Der zweite, über Die Schotten. Der vierte, Die Irländer, dann Die Engländer, Die Franzosen, Die Holländer, Die Canadier, Die Walliser, Die Skandinavier, Die Spanier, Die Italiener, und zum Schluß, Die Amerikaner in Amerika.

Es erscheint kein besseres Magazine zu irgend einem Preise

Die März Nummer von Munsey's Magazine ist die beste, welche wir jemals zum Druck brachten. Würde der Preis fünfzig Cents betragen anstatt zehn hätten wir dasselbe nicht besser gestalten können. Jawohl, in Betreff der Qualität und Lesbarkeit seiner Artikel, der Güte seiner Erzählungen und der Schönheit des Drucks, mit Illustrationen in Schwarz und Weiß und in Farben, übertrifft dieselbe alle anderen März Magazines.

Auf allen Zeitungsständen, zu 10 Cents, oder von dem Herausgeber. Preis beträgt, pro Jahr, $1.00.

FRANK A. MUNSEY, 175 Fifth Avenue, New York

Lokalbericht.

Eine Strafpredigt.

Der Stadtanwalt Smulski hält sie dem Gemeinwesen.

Ist Mayors-Anwärter.

Herrn Dunne's schönes Vertrauen. — Durch die Sachlage nicht ganz gerechtfertigt. — Von der Stadtwahl. — Morgen ist der einzige Registrirungstag.

Morgen, Dienstag, ist Registrirungstag, der einzige für die bevorstehende Wahl. Die Stimmplätze werden von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends offen sein.

Stadtanwalt Smulski wird heute Abend dem Stadtrath seinen Jahresbericht unterbreiten. Er wiederholt darin, aber in schärferer Tonart als früher, seine Klagen über die Plünderungs-Methoden, welche zur Anwendung gebracht werden, um die Stadt zur Zahlung von Entschädigungen zu zwingen für Verletzungen, die Personen angeblich infolge des schadhaften Zustandes von Bürgersteigen und Straßen erlitten haben. Ein großer Prozentsatz der betreffenden Klagen beruht nach Herrn Smulskis auf Erfahrung begründeter Ansicht auf Lug und Trug. Er verweist auf die bezeichnende Thatsache, daß erst in vergangener Woche wieder acht Personen den Großgeschworenen überwiesen worden sind, weil sie mehr als verdächtig sind, in Schadenersatz-Prozessen gegen die Stadt Meineide geleistet zu haben.

Aber Herr Smulski mißt auch der Stadt und der Bürgerschaft im allgemeinen einen großen, ja, den weitaus größten Theil der Schuld an den von ihm gerügten Verhältnissen bei. Falls die Stadtverwaltung ihren amtlichen Pflichten und Verpflichtungen nachkäme, würden schadhafte Bürgersteige rechtzeitig abgesperrt, schadhafte Stellen im Straßenpflaster bei Zeiten ausgebessert werden. Korporationen, die das Straßenpflaster aufreißen lassen, würden angehalten werden, unverzüglich auch für sachgemäße Wiederherstellung des Pflasters zu sorgen. Erst im vergangenen Herbst sei z. B. die Milwaukee Ave. auf der Strecke zwischen North Ave. und Armitage Ave. asphaltirt worden. Bald darauf hätte irgend eine Korporation die Straße auf dieser Strecke an zahlreichen Stellen wieder aufreißen lassen, und da nicht für die entsprechenden Ausbesserungen gesorgt wurde, befinde sich die mit großem Kostenaufwande erst vor wenigen Monaten asphaltirte Straße gegenwärtig in einer ganz erbärmlichen Verfassung. Unbegreiflich findet es Herr Smulski, daß die Behörde für örtliche Verbesserungen, die so massenhaft Zement-Bürgersteige legen läßt, nicht irgendwie dafür sorgt, daß auch die Straßenecken zementirt werden, wo die Zementirung auf städtische Kosten zu erfolgen hat.

Stadt mußte pumpen.

Herr Smulski verweist auf die Thatsache, daß die Stadt neulich eine Anleihe von $5,000,000 hat aufnehmen müssen, um Zahlungsurtheilen genügen zu können, die im Laufe einer verhältnißmäßig kurzen Spanne Zeit gegen sie gefällt worden sind. 70 Prozent dieser Urtheile seien in Schadenersatz-Prozessen wegen wirklich oder angeblich erlittener Verletzungen gefällt worden. Für die Steuerzahler, d. h. für das Gemeinwesen als solches, würde es in jeder Hinsicht weit ersprießlicher gewesen sein, eine entsprechende Summe rechtzeitig auf Ausbesserungsarbeiten und nothwendige Verbesserungen zu verwenden. Als Herr Smulski sein Amt im Frühjahr 1903 antrat, schwebten 3000 Schadenersatz-Prozesse gegen die Stadt. Obgleich auch seither jährlich hunderte von neuen Klagen angestrengt worden sind, ist es Herrn Smulski doch gelungen, die Zahl der schwebenden Klagen auf etwa 2000 zu verringern. Für die Befriedigung von Entschädigungs-Ansprüchen haben auch im letzten Jahre wieder etwa $300,000 ausgegeben werden müssen.

Herr Smulski, der beiläufig im kommenden Jahre als Bewerber um' die republikanische Mayors-Kandidatur auftreten wird, verweist in seinem Bericht auch auf die Gefahr, welche für die Stadt aus Schadenersatzklagen erwachsen würde, sofern die Verstadtlichung der Straßenbahnen sich verwirklichen sollte. Die gegenwärtigen Straßenbahn-Gesellschaften, die sich auf die Abwehr solcher Klagen aus dem Grunde verständen, gäben für die Befriedigung solcher Ansprüche jährlich zusammen etwa $2,000,000 aus. Es sei zu befürchten, daß die Stadtverwaltung als Betriebsleiterin der Verkehrslinien so wohlfeil nicht davon kommen würde. Auf alle Fälle sei es geboten, rechtzeitig für einen Zusatz zur Mueller-Akte zu sorgen, dahingehend, daß Schadenersatz-Ansprüche, die aus dem städtischen Betrieb der Straßenbahnen erwachsen sollten, hinfällig würden sofern sich der besagte Betrieb finanziell als Mißerfolg erweist und aufgegeben werden muß.

Straßenbeleuchtung.

Herr Smulski befürwortet ferner bessere Straßenbeleuchtung; Weisung an die Ward-Superintendenten, raschestens für die Absperrung aller schadhaften Bürgersteige zu sorgen; Abkürzung der Frist auf Grund von Verletzungen, innerhalb deren Schadenersatzklagen gegen die Stadt angestrengt werden dürften, von sechs auf drei Monate; eine gesetzliche Bestimmung, daß Grundbesitzer nicht gehalten werden sollen, öfter als ein Mal für Kosten der Straßenpflasterung und der Legung von Bürgersteigen aufzukommen.

Die Summe der Ansprüche, welche in den zur Zeit gegen die Stadt schwebenden Schadenersatzklagen verlangt wird, beziffert sich auf $29,682,394. Im vorigen Jahre sind 695 neue Schadenersatzklagen gegen die Stadt angestrengt worden, wovon 70 Prozent auf schadhafte Bürgersteige zurückzuführen sind. Nicht weniger als 54 derartige Klagen kamen aus der 5. Ward

Verlangt Beweise.

Mayor Dunne gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß Durchstechereien und Grabschereien unter seiner Verwaltung so gut wie garnicht vorkommen. Er gibt zu, daß die Sache in Wirklichkeit anders liegen mag, verlangt aber, daß ihm Beweise hierfür gebracht werden sollen, und verspricht für diesen Fall, daß er eine genaue Untersuchung der Klagen veranlassen und alle Schuldigen zur Bestrafung bringen würde. Mit der vom Mayor gehegten persönlichen Ueberzeugung verträgt sich der Umstand nicht gut, daß er zugeben muß, wie auch zu ihm persönlich fast täglich Leute kommen, die ihm zumuthen, ihnen Vergünstigungen zu erweisen, die nach bestehenden Gesetzen und Vorschriften nicht statthaft sind. Er sagt, er mache von derartigen Vorkommnissen weiter kein Aufhebens, sondern weise sie einfach ab. Die Muthmaßung sollte naheliegen, daß auch zu allen anderen städtischen Beamten, die sich in entsprechenden Stellungen befinden, Leute gelaufen kommen, die Vergünstigungen haben wollen, und daß alle Beamten solche Gesuche „einfach abweisen", ist nicht sehr wahrscheinlich.

Sein letzter Termin.

Ald. Beilfuß von der 15. Ward, der gegenwärtig für seinen sechsten Termin als Stadtrathsmitglied kandidirt, sagt, dieser Termin würde auf alle Fälle sein letzter sein. Gestern Abend wurde Herr Beilfuß, dem sich als Freund und Helfer Ald. Dunn von der 25. Ward zugesellt hatte, in der methodistischen Episkopal-Kirche am Wicker Park vom Pastor Burns empfehlend den Mitgliedern der Gemeinde vorgestellt „als einer von den Männern, die für Hochlizens eingetreten sind". Herr Beilfuß nahm diese Empfehlung hin, war aber offen genug zu erklären, daß es ihm persönlich nicht leicht geworden sei, für die Maßnahme zu stimmen, welche die Existenz von zahlreichen Wirthen gefährde, von denen die meisten ihr Geschäft in durchaus einwandsfreier Weise führen. Wenn alle begüterten Bürger ihren Steuerpflichten in der rechten Weise nachkommen würden, sagte der Kandidat, so würde die Stadtverwaltung in jeder Hinsicht Besseres leisten können. Leider fände man aber die Steuerhinterzieher überall, auch in den Kirchengemeinden.

Opfert sich.

Herr John A. Söderström, der von den Prohibitionisten in der 17. Ward als Stadtraths-Kandidat aufgetreten ist, kündigt seinen Rücktritt von dieser Kandidatur an und fordert seine Freunde auf, für die Wiedererwählung des demokratischen Alderman Dever einzutreten, der für die Hochlizens gestimmt hat und dieserhalb nun in den Reihen seiner eigenen Partei auf lebhafte Opposition stößt. Herr Söderström gibt sich übrigens keinen Illusionen hin über Aussichten, die er etwa selber auf Erwählung gehabt haben könnte. Er würde kaum mehr als 70—80 Stimmen bekommen haben, meint er, fühle sich aber verpflichtet, Alles in seinen Kräften Stehende für Herrn Dever zu thun, der in der Lizensfrage seiner Ueberzeugung gemäß gehandelt habe und dafür Anerkennung und Unterstützung verdiene.

Organisiren sich.

Nach der „Imperial Hall", 1108 N. Halsted Str., ist für heute Abend eine Delegaten-Versammlung einberufen, in welcher eine „Law and Order League" für die Nordseite organisirt werden soll. Es heißt, daß bereits Vertreter von 115 Kirchengemeinden für die Versammlung angemeldet worden seien. Der Hauptzweck der zu gründenden Liga wird muthmaßlich in einer Ueberwachung der Wirthschaften in Bezug auf die Bestimmungen der Schankordnung bestehen.

Bryan als Bannerträger.

Die „Democratic Majority Rule League" ist hier im Staate Illinois von Leuten in's Leben gerufen worden, welche mit der unter Ex-Mayor Hopkins' Kontrole stehenden staatlichen Leitung der demokratischen Partei nicht zufrieden sind und versuchen wollen, diese selber in die Hände zu bekommen. Herr M. F. Dunlap steht an der Spitze der Liga, hat aber nicht auf die ungetheilte Unterstützung aller Gegner Hopkins' zu rechnen. Er tritt nämlich dafür ein, daß Wm. J. Bryan wieder als Präsidentschaftskandidat aufgestellt werde. Damit sind aber die Hearst-Leute nicht einverstanden, und auch die Anhängerschaft von Ex-Mayor Harrison kann sich nicht sonderlich für den Gedanken begeistern, sich einer Führerschaft nochmals anzuvertrauen, die bereits zu zweien Malen ohne Erfolg geblieben ist. Die „Majority Rule League" will versuchen, als demokratischen Kandidaten für den Bundes-Senat Hrn. Alfred Orendorff von Springfield aufgestellt zu bekommen, der unter Gouverneur Altgeld General-Adjutant der Staats-Miliz gewesen ist.

Scharlachfieber in der Luft.

Das Gesundheitsamt macht auf die unheimliche Thatsache aufmerksam daß neuerdings wieder in jeder Woche eine größere Zahl von Scharlachfieberfällen gemeldet wird. Dr. Whalen macht besonders die Mütter auf die Gefahren aufmerksam, welche diese tückische Krankheit für die davon befallenen Kinder hat, und räth dringend, die Kinder nicht leichtsinnig Erkältungen auszusetzen.

Ein Union-Friedhof.

Zigarrenmacher treten für seine Anlegung ein.

Die Zigarrenmacher-Union Nr. 14 will die Gewerkverbände der Stadt zur Anlegung eines „Union-Friedhofes" zu veranlassen suchen und hat einen Ausschuß ernannt, der dieses Unternehmen in Gang zu bringen und zu fördern versuchen soll. Es wird gleich von vornherein angekündigt, daß bei Begräbnissen auf dem Union-Friedhof Alles den Gewerkschafts-Zuschnitt werde haben müssen. Es würde auf die Benutzung von Union-Särgen, auf Union-Kutscher für die Leichenwagen und auf Union-Todtengräber gehalten werden.

Vor dem Vollzugs-Ausschuß der „American Federation of Labor" soll jetzt die Streitfrage zum Austrag gebracht werden, ob der Verband der Transporteure von Kassenschränken und Maschinen sich der Internationalen Fuhrleute-Union anzugliedern gezwungen werden soll, oder ob er dem Verbande der Brücken- und Gerüstarbeiter beitreten soll. Die Sitzung des Vollziehungs-Ausschusses wird am 19. März hier in Chicago stattfinden, und zwar im Lokale der Ver. Baugewerkschaften, Nr. 166 Madison Straße.

Beigelegt worden, und zwar durch gegenseitiges Nachgeben, ist der Streik der 400 Leisten-Spannerinnen in der Schuhfabrik der Tilt-Kenny Co.

Deutsches Altenheim.

Im Kreise seiner Freunde und Gönner wird der Frauenverein des Deutschen Altenheims übermorgen, Mittwoch, Nachmittag in der Westminster-Halle an N. Clark, nahe Division Str., sein Stiftungsfest feiern. Es ist für diese Gelegenheit ein reichhaltiges Programm aufgestellt worden. Musikalische oder deklamatorische Nummern haben die Damen Frl. Klara Ryckoff, Frl. Charlotte J. Sturm, Frl. Anna Petersen und Frau von Frantzius, sowie die Herren Kuehn und Joseph Schwickerath übernommen.

Der Tröster.

Eine geschwollene Ader auf einen Nerv drückend ist verantwortlich für den hämmernden Schmerz von

Neuralgie

Die alte Mönch Kur

St. Jakobs Oel

Befördert die Circulation, mildert den Druck und besänftigt den Schmerz.

Preis 25c und 50c.

Chicago's Economy Center

SIEGEL COOPER & CO

THE BIG STORE

State. Van Buren & Congress Sts. UNION LOOP ENTRANCE

SIEGEL MERCHANDISE DISCOUNT STAMP 2 SIEGEL MERCHANDISE DISCOUNT STAMP

Der Herausforderungs-Verkauf Dienstag mit doppelten Siegel Stamps den ganzen Tag!

Mit der Anregung der doppelten Siegel Stamps und den außerordentlichen Herausforderungs-Bargains erwarten wir und sind wir vorbereitet auf das größte Tages-Geschäft seit dem Bestehen des Großen Ladens!

Der Herausforderungs-Verkauf ist das größte Ereigniß in Amerikas Retail-Geschäft.

Daß er von dem kaufenden Publikum sowohl wie von den Geschäftsleuten als solches angesehen wird, beweist die Thatsache, daß jeder Gang auf jedem der sechs neuarrangirten Verkaufsfloors in diesem großen Laden heute mit Käufern überfüllt ist, die sich die Ersparnisse dieses unvergleichlichen Verkaufs zu Nutzen machen!

Wir vermögen die Bargains nicht aufzuzählen, die Euch hier morgen erwarten: Ersparnisse weit über Eure kühnsten Erwartungen sind Euch sicher!

Die leidige Politik.

Wurde die Ursache einer Schießerei in O'Donnell's Wirthschaft.

Drei Personen verwundet.

Vier Männer befinden sich in Untersuchungshaft. — Mit durchschnittener Kehle fast verblutet aufgefunden. — Die Strafe folgte auf dem Fuße

Anhänger der beiden feindlichen Lager der demokratischen Partei in der 9. Ward geriethen sich gestern Abend in der Wirthschaft von Joseph O'Donnell, Morgan und W. Taylor Str., in die Haare. Im Verlaufe der Holzerei wurden mehrere Schüsse abgefeuert, und drei der Kampfhähne wurden mehr oder minder schwer verwundet. Ein Theil der Wirthschaftseinrichtung ist zertrümmert worden.

Die Verwundeten sind:

Joseph O'Donnell; fand Aufnahme im Westseite-Hospital. Dort wurde festgestellt, daß ihm Kugeln in die linke Seite, den rechten Schenkel und die linke Hüfte gedrungen sind. Sein Zustand wird als besorgnißerregend bezeichnet.

Nicholas Connors, ehemaliger Detektive, betreibt jetzt eine Wirthschaft und ist ein Anhänger von Powers. Schußwunde im Kopf und leichte Fleischwunde. Sein Zustand gibt zu keinerlei Befürchtungen Veranlassung. Er liegt im County-Hospital darnieder.

Jeremiah Cremin, Mitglied der Marmorarbeitergewerkschaft; Schußwunde im rechten Schenkel. County-Hospital.

Vier Männer, die sich, als die Polizei eintraf, in der Wirthschaft befanden, wurden in Untersuchungshaft genommen. Zwei der Burschen hatten Revolver bei sich; einer, ein gewisser „Tip" Cooney, soll ein Exzuchthäusler sein

Machte böses Blut.

Am Freitag Abend machte eine Musikkapelle, die für eine im Interesse von James D. Bowler, dem unabhängigen demokratischen Aldermans-Kandidaten, abzuhaltende Versammlung Reklame machte, vor O'Donnells Wirthschaft Halt. Des Wirthes Bruder Simon O'Donnell ist der von „Johnnie" Powers unterstützte Aldermans-Kandidat. Die Menge, welche der Musikkapelle folgte, brachte Hochs aus auf Bowler und verhöhnte O'Donnell. Außer sich vor Wuth rannte der Wirth O'Donnell, mit einem Messer in der Hand, auf die Straße und verwundete angeblich einen der Musiker. Außerdem soll er mit dem Messer das Fell der großen Trommel zerfetzt haben. Der Eigenthümer der Trommel erwirkte O'Donnells Verhaftung. Das Verhör des Häftlings war auf heute anberaumt. O'Donnell äußerte nun gestern Connors' Freunden gegenüber, überzeugt zu sein, daß die feindliche Faktion seine Verhaftung veranlaßt habe. Diese Aeußerung wurde Connors hinterbracht. Letzterer begab sich nun gestern Abend nach O'Donnells Wirthschaft, um O'Donnell zu veranlassen, die Aeußerung zurückzunehmen.

Der alte Hader aufgewärmt.

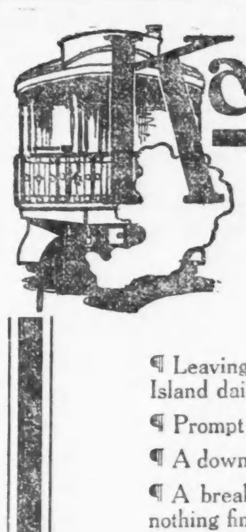
Ueber den Werth der Trommel entspann sich ein heftiger Streit, der bald in Thätlichkeiten ausartete. Als O'Donnell schließlich, wie behauptet wird, Cremin und Connors beleidigte, soll letzterer einen Revolver gezogen und auf O'Donnell einen Schuß abgefeuert haben. O'Donnell eilte hinter den Schanktisch, packte sein Schießeisen und feuerte mehrere Schüsse auf Connors und Cremin ab, die hinter zwei Stühlen Deckung suchten. Als O'Donnell zusammenbrach, wurde die Polizei benachrichtigt. Diese veranlaßte die Ueberführung der drei Verwundeten nach dem County-, beziehungsweise Westseite-Hospital und verhaftete die übrigen vier im Lokal befindlichen Personen. O'Donnell und Connors sind Jugendfreunde.

Schwamm im Blut.

Die Kehle durchschnitten, die Kleider mit Blut besudelt, das auf die Treppe des St. Vincent de Paul-Knabenheims, auf dem sie lag, gesickert war und eine Lache bildete, wurde gestern Vormittag Frau Conin Armorive, Nr. 481 Wabash Ave., bewußtlos aufgefunden. Die Aermste wurde in einer Ambulanz nach dem Chicago Hospital geschafft. Ihr Zustand wird als nahezu hoffnungslos bezeichnet.

Ihr Mann verdächtig.

Die Polizei weiß nicht, wer der Thäter ist, glaubt aber Grund zu der Annahme zu haben, daß die Frau von ihrem Manne so zugerichtet wurde. Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives erfuhren von Nachbarn, daß das Ehepaar seit zwei Monaten getrennt lebte. Kurz vor der Trennung wurde Armorive das rechte Auge ausgestochen. Er weigerte sich, der Polizei irgend welche Angaben zur Sache zu machen. Der Thäter konnte daher nicht ermittelt werden. Während er im Hospital darniederlag, verließ die Frau ihre Wohnung und miethete sich ein anderes Zimmer. Als er aus dem Hospital entlassen wurde, weigerte sie sich, seiner Bitten ungeachtet, mit ihm wieder zusammenzuleben. Ehe man die Frau fast verblutet fand, soll Armorive in der Nähe des Knabenheims gesehen worden sein.



Kansas City

Golden State Limited......

¶ Leaving La Salle Street Station on the Rock Island daily at 9.00 p. m.

¶ Prompt and satisfactory service.

¶ A downy Pullman berth for a good night's rest.

¶ A breakfast in the diner than which there's nothing finer.

¶ Arrival at Kansas City punctually at 9.35 a. m.

¶ Similar service eastbound—leave Kansas City 9.00 p. m., arrive here 10.15 a. m.

¶ Tickets and berths at City Ticket Office, 91 Adams Street, or at La Salle Street Station—only one in Chicago on the loop.

Rock Island

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „De Lancey."
Colonial. — „The Prince of India."
Studebaker. — „The Little Gray Lady."
Illinois. — „The Fascinating Mr. Vanderveldt."
Garrick. — „Sweet Kitty Bellairs."
Grand Opera House. — „Raffles."
Chicago Opera House. — „Coming Thro' the Rye."
International. — Vaudeville.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Field's Columbian Museum.—Samstag und Sonntag ist der Eintritt frei.

Märchen.

Von J. von Lagin.

I. Im Reifmond.

Der lachende Lenz wollte einziehen; seine Herolde kamen geflogen, seine Glocken läuteten früh und spät. Da dünkte es dem Obstbaum im Garten auch an der Zeit, und den herrlichsten Herrscher willkommen zu heißen, schmückte er sich mit prangender, blühender Pracht. Doch ach, über Nacht wehte strenger, stürmischer Ost, dem böser Frostreif folgte, und als die Sonne wieder schien, da lag des Baumes weißes Festgewand befleckt und zerrrissen am Boden. Der Frühling blieb kalt und der Sommer; oft netzte Regen die grünen Blätter, mit denen der Baum sich gedeckt. Keine Blüthe trieb er mehr, und keine schwellende Frucht hing in seinem leeren Gezweig.

Da brach der Septembermond an und mit ihm kam die lang verspätete Sommergluth, lachende, heiße, sonnige Tage und linde, laue Nächte, daß die Winzer frohlockten und jauchzten. Und lange Wochen hindurch blieb's so wohlig und warm, wie kaum seit Menschengedenken, so daß auch die Bäume den grünen Schmuck festhielten, als wär's noch zur lustigen Sommerzeit. Ganz heimlich nur streifte der eine und andere die gelb gewordenen Blätter zu Boden, damit nicht ein spöttischer Sonnenstrahl oder ein jung naseweis Spätzlein sie merkte.

Und der Obstbaum im Garten, der spürte ein seltsames Regen, es schwollen wieder die stockenden Säfte, und am ersten Tage im Reifmond da prangte am Ast ein Büschelchen schneeig erschlossener Blüthen.

Die Leute schüttelten männiglich verwundert die klugen Köpfe, und einige freuten sich drob, und die Kinder schlugen die Hände zusammen. Aber ein Mann, dem schon das einstmals dunkle Haar von der Jahre Reif überflogen, der lachte beim Anblick der Novemberblüthen plötzlich bitter und schmerzvoll auf. Und ein bleiches, früh gealtert, verblühtes Weib brach unversehens in helle Thränen aus. Die Leute sahen sie an, und begriffen sie nicht und schüttelten wieder die Köpfe; doch der da gelacht und die da geweint, die beiden verstanden einander. Und wußten auch, was das Los ist — sein muß — von Blüthen, die kommen im Reifmond.

II. Münchhausens Posthorn

Ein Junge las im Münchhausen und lachte gar fröhlich über die seltsamen, drolligen Abenteuer. Die Reise auf der Kanonenkugel und die Kletterpartie zum Mond hinauf belustigten ihn weidlich; dann wurde er fast nachdenklich und sann lange darüber, ob man sich wohl wirklich am eigenen Zopf aus dem Sumpfe herausziehen könne. Als er aber später an die Geschichte vom Posthorn kam, da brach er wieder in hellen Jubel aus: „Nein, das ist zu lustig! Eingefrorne Musik, die dann am Ofen aufthaut — das ist schon gar zu toll!" Und lachend warf er das Buch bei Seite und holte aus einem kleinen Schrein sein Waldhorn heraus, auf dem er blasen gelernt. „Gelt," rief er übermüthig, „in dir gefrieren die Töne nicht?" Und er begann ein heiter Stücklein.

Nun verging eine Zeit, da hieß es für den Jungen, auf Wanderschaft gehen, und wohlgemuth zog er fürbaß, einen Strauß am Hut, den Stecken in der Hand. Vom Gürtel aber hing ihm an starker Schnur sein liebes Horn; dem gab er lächelnd heimlich manch holden Namen, nannt' es Fahrtgenoß und Trautgesell und blies darauf früh und spät.

Der Sommer ging in's Land, und der Herbst zog heran; oft gab's ein Kämpfen wider Regen und Sturm, und seltener hob der Bursch das Waldhorn an den Mund. Doch seine Linke strich, oft nur unbewußt, darüber hin, halb wie schützend und halb wie in zärtlichem Spiel, und wenn sich einmal eine ruhige Freistatt bot zum Athemschöpfen und Rasten, dann setzte er es an die Lippen und schmetterte ein Lied, das schier trotzig in die Weite klang.

Das Jahr ging langsam zur Rüste, Nebel legte sich über den Weg, Reifnadeln hingen am kahlen Gesträuch. Dann kam der Winter dahergefahren, grimmigen Frost und Schneestürme im Geleit. Mühsam nur schritt der Wanderer vorwärts, mit keuchendem Kampf, mit Ringen um jeden Fußbreit — es war traun nicht verwunderlich, daß er lange Zeit seines klingenden Freundes gänzlich vergaß. Und immer schlimmer ward seine Straße; wie weglos lags vor ihm, tief hangend Sturmgewölk ihm zu Häupten, dräuendes Dunkel ringsum, obwohl es erst um die Mittagszeit sein konnte. Und so einsam, so mutterseelen allein, daß ihn bedünken wollte, der Frost hier draußen greife mit eisiger Faust tief in seine Brust und mache sein Herze erstarren. Dann raffte er sich auf.

„Ich will rufen," sprach er vor sich hin, „vielleicht hört mich doch einer! Ich will rufen—", und plötzlich huschte ein flüchtig Lächeln über sein Gesicht, er griff nach dem vergessenen Waldhorn und setzte es an den Mund. Er hauchte hinein, aber kein Ton erscholl; er blies mit aller Kraft — vergebens. Einen Augenblick lang ließ er die Hand wie entsetzt niedersinken. „Ein böser Geist treibt sein Spiel mit mir!" ging's ihm durch den Sinn. Dann wollte er noch einmal versuchen, ob sein Horn, das ihm bekannt und vertraut von Jugend auf, das ihm immer geklungen in Lust und Leid, ob das Horn nicht töne. Umsonst! Sein lieber Weggeselle war stumm geworden. Flocke auf Flocke war durch die Schallöffnung in's Innere gedrungen und war da drinnen zu eisigem Klumpen gefroren — ade nun, ihr seligen Klänge!

„Läßt auch du mich im Stich —?" schrie der Geselle auf, „versagst mir jetzt, in der höchsten Noth?!" Und seine Hände schlossen sich um das arme leblose Ding, als wollten sie es zusammendrücken. Doch besann er sich noch. Mit bitterm Lachen schob er das werthlos gewordene über die Schulter auf den Rücken, biß die Zähne zusammen, faßte fester den Stab und begann wieder vorwärts zu schreiten. Und seltsam war's: nichts schien ihn fortan mehr zu schrecken, nichts zu härmen, noch zu freuen. Kiesel ritzten ihm den Fuß — weiter! Ein Rabe flog Unheil krächzend ihm zur Linken auf — er warf einen Stein nach ihm, und weiter! Vorwärts ging's durch Gestrüpp und über Gräben; aber er ward des Vordringens nicht froh, just als wär' ihm die ganze Welt und er sich selber gleichgiltig geworden.

Im Westen begann die Wolkenwand sich mit düsterem Purpur zu färben; die Sonne wollte sich neigen, da kam er auf gebahnten Steg. Noch wenige Schritte, und eine Herberge lag am Wege. Er trat ein, forderte Speis und Trank und zog dann einen Stuhl an den offenen lodernden Kamin. Hier saß er lange Zeit, den Arm auf's Knie und das Haupt in die Hand gestützt — so still; man konnte glauben, er schlafe. Doch schlief er nicht.

Ein Tropfen, der auf seine Hand fiel, machte ihn aufblicken. In Sinnen verloren, hatte er nicht acht gehabt, daß leis und allmählich sein Waldhorn nach vorn geglitten war; die Flammen spielten darauf in flackerndem Wiederschein, wohlige Wärme wehte darüber hin. Und nun entquollen, erst langsam sickernd, lebendige blinkende Tröpflein — — er blickte darauf, ohne sich zu rühren, bis die glitzernden Perlen sparsamer rannen, versiegten — bis der letzte feuchte Hauch langsam schwindend verflog. Dann hob er das Horn an den Mund — er wußte, jetzt würde es tönen. Kein jauchzend Siegeslied, weiche, zitternd wehmüthige Weisen erklangen durch den dämmernden Raum. Und da erst verstand sein erwachend Herz jene Mär, die einstmals so lustig geschienen, die Mär von dem eingefrorenen Lied.

Eine merkwürdige Adresse.

Aus Klagenfurt berichtet man: Die hiesige Post erhielt jüngst einen Brief, der folgende Adresse trug: Dort, wo im schönen, grünen Kärntnerlande verfallne Mauern düster niederschauen aus öden Fensterhöhlen auf das Städtchen, gleichnamig mit der Münsterstadt, der alten, dort wohnt ein Lehrer deutschen Stamms und Namens. Die erste Silbe seines Namens weiset uns auf den hörnen Siegfried zu, der muthig den grimmen Wurm im düstern Tann erlegte. Die beiden letztzen führen uns in ferne Zeiten, wo noch kein Pulver in den Wäldern knallte und nur der schnelle Pfeil das flücht'ge Wild ereilte. Wenn findig ist die Post, muß es ihr bald gelingen, den Brief an richt'gen Ort und Mann zu bringen. Lehrer Hornbogner in Straßburg (Kärnten), dem der Brief gehörte, gelangte wirklich in dessen Besitz, aber er entdeckte auf dem Umschlag neben der sonderbaren Adresse noch folgenden amtlichen Vermerk: Herr, verschone uns mit solchen Dingen, ein andermal könnte es mißlingen, die Post kann sich mit derlei nicht befassen, sonst müßt' sie alle Briefe liegen lassen.

— Die moderne Köchin. — „Aber Emma, Sie können ja noch nicht einmal Feuer anmachen?" — „Ist auch kein Wunder, gnä' Frau; ich habe bis jetzt nur elektrische Herde bedient!"

— Feurige Liebe.—„Liebt denn der als Don Juan bekannte Herr Meier alle seine Bekanntschaften?"—„O, der geht sozusagen in seinen „Flammen" auf!"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junger Mann für Bäckerwagen zu fahren. 5 Tell Place.

Verlangt: Ein Mann für Pferd zu besorgen und sich sonst im Hause nützlich zu machen. 1067 Blue Island Avenue.

Verlangt: Starker Junge mit Erfahrung an Cakes. 6120 Morgan Str.

Verlangt: Cabinetmakers, stetige Arbeit. 1059 N. 41. Court.

Verlangt: Konditor für Hotel, $45; Butcher, Porters, Wagenmacher, Tischler. 76 La Salle Str.

Verlangt: Porter. 345 Fifth Avenue.

Verlangt: Dritte Hand an Cakes. 1454 W. 35. Straße.

Verlangt: Junge an Cakes. 394 W. Division Str.

Verlangt: Lunchmann im Saloon. 2 Market Str., Ecke Lake Straße.

Verlangt: Ein junger Mann in einem En-gros Bildergeschäft. L. M. Johnson, 58—60 Wabash Ave.

Verlangt: Guter Porter. 144 Michigan Str., nahe N. Clark.

Verlangt: Ein tüchtiger Schuhmacher. H. Greupner, Elk River, Minn. modimi

Verlangt: Selbstständiger Bäcker, Nachts an Brot und Rolls allein zu arbeiten. 582 Racine Ave. nahe Lincoln Avenue.

Verlangt: Mann für Stallarbeit bei Pferden. S. Stauber, 20 Upton Str.

Verlangt: Maler. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends. 718 Belmont Avenue.

Verlangt: Kutschen-Holzarbeiter. Martens & Hostické, 35 N. Center Ave. samo

Verlangt: Mann oder kräftiger Junge für allgemeine Arbeit. 140 Wabash Ave., 4. Floor. samo

Verlangt: Cabnetmakers. Western Jewelry Case Co., 115 Fifth Ave. frsamo

Verlangt: 50 Eisenbahnarbeiter für Wyoming. Lohn $2.25; 2 Jahre Arbeit, billige Reise. 10 Farmarbeiter. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 11mz,1wX

Verlangt: Kräftiger, nüchterner, zuverlässiger deutscher Arbeiter, muß auch etwas englisch sprechen. Anfangslohn $10 die Woche. Anzufragen 90 West Van Buren Str., Chicago. somo

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Porter für Salooon-Arbeit. 59 S. Desplaines Str. modi

Verlangt: Lediger älterer Mann, 50—60 Jahre, für Hausarbeit und Pferd zu besorgen. Gutes Heim und Lohn. 1713 N. Ashland Ave., nahe Belmont Avenue. John Heim.

Verlangt: Wagen-Blacksmithhelfer. 766 N. Halsted Str.

Verlangt: Lediger Mann, 3 Pferde zu besorgen. Lohn $16 per Monat. 227 E. North Ave., Bäckerei.

Verlangt: Lauf- und Office-Junge. 372 Mohawk Str., 2. Flat.

Verlangt: Junge in Bäckerei, Pferd zu besorgen und sich sonst nützlich zu machen. 226 S. Water Str.

Verlangt: Ein starker Junge über 16, um die Schlosserei zu erlernen. R. Muehlhoefer, 151 Fulton Str.

Verlangt: Ein starker Junge von 16—18 Jahren. 207 Wells Str. mosa

Verlangt: Porter für Storearbeit, einer mit Erfahrung und der in der Umgebung wohnt, bevorzugt. Klein Bros., Halsted Str. und Canalport Ave.

Verlangt: Zwei Cabinetmakers oder Carpenters, allerhand Arbeiten. 1163 Sheridan Road, nahe Halsted Straße. mdi

Verlangt: Ein ältlicher, alleinstehender Mann, der Lust hat, auf einer Farm bei Chicago zu arbeiten. Vorzusprechen 5152 Bishop Str., hinten, unten. modi

Verlangt: Ein Mann, um Pferde zu besorgen und für allgemeine Hausarbeit. 4930 Ashland Avenue.

Verlangt: Ein guter junger Mann, ein Pferd zu besorgen und in der Bäckerei mitzuhelfen. 5125 Halsted Str.

Verlangt: Anständiger junger Mann für Saloon-Arbeit; muß etwas Bartenden können. 334 O. North Ave.

Verlangt: Porter; muß am Tisch aufwarten können. 186 O. Van Buren Str.

Verlangt: Tüchtiger Junge, über 16 Jahre, für Ablieferung und Arbeiten im Shop. 361 N. Clark Str., Upholstering Store.

Verlangt: Selbstständiger Brotbäcker. Vorzusprechen zwischen 5 und 6 Uhr Abends. 933 N. Clark Straße.

Verlangt: Junge in Bäckerei. $5 die Woche, Board und Zimmer. 587 N. California Avenue, nahe Division.

Verlangt: Junger Mann, um am Wagen zu helfen; muß mit Pferden vertraut sein und stadtbekannt sein. Board und Lohn. Nachzufragen Dienstag Morgen. 654 W. North Ave.

Verlangt: Ein Sattler. 621 W. Chicago Ave.

Verlangt: Schlosser. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Mann für Porterarbeit und sich sonst nützlich zu machen. 645 Sedgwick Straße.

Verlangt: Erster Klasse Blacksmith-Helfer. 78—80 Augusta Straße.

Verlangt: Küfer. 281 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Porter für Nachts, von 1 Uhr an. Muß Empfehlungen haben. 173 Washington Str.

Verlangt: Porter, welcher in der Küche helfen kann. 234 E. Madison Str.

Verlangt: Tüchtiger Calsominer und Paperhanger. Vorzusprechen 128 E. North Ave.

Verlangt: Zwei gute Jungen, um Kegel aufzusetzen. 28 Willow Str.

Verlangt: Ein Arbeiter für Möbel-Laden. 1033 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Tüchtiger Cakesbäcker und Konditor, Unionarbeiter. 1061 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junger Mann mit Erfahrung an Cakes. Anzufragen 5 Uhr, 1162 W. 13. Str.

Verlangt: Junge an Brot. 727 W. 47. Str. modi

Verlangt: Zweite Hand an Brot, Tagarbeit, lediger Mann bevorzugt. 158 Ost Fullerton Ave.

Verlangt: Junger Mann als Agent, der gut englisch spricht; guter Verdienst. Nachzufragen: Beley Hotel, Loevy, 165 S. Clark Str.

Verlangt: Bartender für Nachtarbeit, der keine Arbeit scheut, mit Empfehlung, verheiratheter Mann bevorzugt. Vorzusprechen nach 8 Uhr Abends, 84 Ost Madison Straße, Basement.

Verlangt: Erster Klasse Cakes-Bäcker. 231 Nord Clark Straße.

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Operators an Hosen und Presser an Westen. Edw. E. Strauß & Co., 248—250 Market Straße. somodi

Verlangt: Ehepaar auf Farm. Fabrikarbeiter, Taglöhner, $2.50 Tag. Zim. 3, 159 Washington Str. somo

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Durchaus nüchterner, intelligenter junger Deutscher, einige Wochen im Lande, Anfang der 30er, sucht passende Stellung als Diener oder sonstige Beschäftigung in gutem deutschen Hause, wäre nicht abgeneigt einen älteren Herrn zu pflegen und zu beaufsichtigen, ist aus guter Familie und kann prima Zeugnisse aufweisen. Adr.: K. L. 56 Abdpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung als Hausbursche oder Magazingehilfe, spricht deutsch und italienisch, am liebsten bei Deutschen, scheut keine Arbeit. Louis Panossa, 2448 Kensington Ave. mdi

Gesucht: Deutscher Bäcker, selbstständiger Arbeiter, an Brot und Rolls, hat auch Erfahrung an Cakes, sucht stetigen Platz. A. Buchmann, 212 Cortland Straße.

Gesucht: Deutscher Junge, der schon 6 Monate in Bäckerei gearbeitet hat, sucht Stelle. 5022 Justine Str., hinten, oben.

Gesucht: Junger Mann, 19 Jahre alt, sucht irgend eine Beschäftigung; kann auch Pferde besorgen. 4859 Bishop Str.

Gesucht: Bartender sucht Stelle; thut auch Porterarbeit. P. Krueger, 3039 S. Canal Str. modimi

Gesucht: Guter und zuverlässiger Mann sucht Stelle als Porter. Kann feinen Lunch aufschneiden. Auch für Restaurant. Adr. Z. 960 Abendpost.

Gesucht: Stelle als zweite Hand an Cakes. 24 Upton Str., 1. Flat.

Gesucht: Maschinen- und Bauschlosser sucht Arbeit. 842 Clybourn Avenue.

Gesucht: Junger Mann, 20 Jahre, spricht deutsch und englisch, stadtbekannt, sucht Platz, um ein Geschäft zu erlernen. 4445 Princeton Ave.

Gesucht: Bäcker, zweite oder dritte Hand an Brot, sucht Stelle. R. Mladic, 617 S. Centre Ave. mdi

Gesucht: Tüchtiger Tapezierer sucht Arbeit. — Wollner, 42 Greenwood Terrace.

Gesucht: Frisch eingewanderter junger Mann (20 Jahre) sucht Stelle für irgendwelche Arbeit. 132 Sherman Straße.

Gesucht: Junger Mann wünscht Carpenter zu erlernen, hat schon gearbeitet. Nachzufragen bei Bour, 137 25. Place. modi

Gesucht: Zweite Hand Bäcker sucht Arbeit für stetig an Brot und Roll., Mr. Kalk, Glencoe, Ills.

Gesucht: Starker Junge sucht Stelle, den Lokomotivbau zu erlernen. Adr.: J. Lorch, 186 West Erie Straße.

Gesucht: Feuermann und Engineer mit Lizens sucht Stelle als Janitor oder dergleichen. Konker, 885 N. Wood Str.

Gesucht: Bartender wünscht Stelle, spricht verschiedene Sprachen. 305 N. May Str.

Gesucht: Deutscher Mann sucht stetigen Platz als Porter, kann auch etwas Bar tenden. Martin Mechik, 145 Front Str., 2. Floor.

Gesucht: Deutscher Junge, 16 Jahre, sucht Stelle in irgend einem Geschäft, frisch eingewandert. 4310 Dearborn Straße.

Gesucht: Ein junger Mann, 23 Jahre alt, nicht arbeitsscheu, wünscht irgend welche Beschäftigung. — Nachzufragen bei H. Mettier, 912 Diversey Blvd. samo

Gesucht: Ein frisch eingewanderter junger Bäcker sucht stetigen Platz als zweite oder dritte Hand an Brot. 557 Throop Str. somo

Gesucht: Verheiratheter junger Brotbäcker, der selbstständig arbeiten kann, sucht stetige Stellung, ist auch willens Sonntags zu arbeiten. Adr.: Z. 997 Abendpost. somodimi

Gesucht: Stelle für einen Jungen von 18 Jahren (ohne Erfahrung); leichte Arbeit auf einer Farm, nicht über 50 Meilen von Chicago. Sieht mehr auf gute Behandlung und gutes Heim als hohen Lohn. Man melde sich schriftlich oder mündlich bei F. J. Otte, Abendpost-Office, Monroe und Fifth Ave. sasomo

Gesucht: Tüchtiger Mann sucht Stelle als Janitor oder Hausdiener oder dergleichen Arbeit. Paul Bauer, 308 Larrabee Str. sasomo

Gesucht: Tüchtiger Wurstmacher und Fleischschneider, 1. Klasse, sucht Stellung. Franz Müller, 769 Milwaukee Ave. sasomo

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutscher Bäcker sucht Stellung an Brot. 130 Willow Str.

Gesucht: Frisch eingewanderter junge Bau- und Möbeltischler sucht Arbeit. 92 Orchard Str.

Gesucht: Deutscher Mann sucht Stelle als Porter, im Saloon mitzuhelfen. 87 E. North Ave., Basement.

Gesucht: Erster Klasse Schmied sucht Stellung. Nachzufragen bei Goerres, 4050 Butler Str.

Gesucht: Deutscher Butcher, 3 Wochen im Lande, sucht gute Stellung, kann alle vorkommenden Arbeiten verrichten. Adr. A. P. 446 Abendpost.

Gesucht: Junge, über 16 Jahre, wünscht irgend eine Beschäftigung. 99 McReynold Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: „Alteration Hands" (weiblich) an Coats und Skirts. Anzufragen beim Superintendenten auf dem 5. Floor, um 8:30 Morgens,

Rothschild & Company,
State und Van Buren Str.
26fb,X*

Verlangt: Mädchen, 14—16 Jahre alt, zum Fadenschneiden. 996 W. 21. Str.

Verlangt: Nähmädchen in Damenschneiderei. 181 Lincoln Ave.

Verlangt: Preß-Mädchen für Färberei. Gresemann & Hunt, 846 N. Western Ave., Ecke North Avenue. modimi

Verlangt: Ein geübtes Mädchen an Strickmaschinen. 133 Clybourn Avenue. modi

Verlangt: Mädchen zum bügeln an Damenkleider in Färberei. 636 N. Clark Straße.

Verlangt: Intelligentes Mädchen von 17 bis 20 Jahren, um Artist Material zu verpacken. Erfahrung nicht nöthig. 244 Lincoln Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Westen und Hosen. 745 Elk Grove Ave. Glatter.

Verlangt: Lehrmädchen, sowie tüchtige Helferin bei Kleidermacherin. 3753 Vernon Ave., 1. Flat. modi

Verlangt: Erster Klasse Maschinenmädchen, sowie Taschennäherinnen, Aermelnäherinnen und Basters an Coats. 953 Leavitt Str., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen zum lernen an Röcken, Erfahrung nicht nöthig. Lohn während der Lehrzeit. — 384 West Division Straße.

Verlangt: Frauen für Häkelarbeiten zuhause. Anzufragen Dienstag oder Freitag, 718 Medinah-Gebäude, Ecke Jackson Blvd. und Fifth Avenue. mz5,8,12,15,19,22,26,29

Verlangt: Lehrmädchen für feine Schneidereien, mit Bezahlung. Goldzier, 706 LaSalle Str. frmo

Verlangt: Mädchen, die das Haargeschäft verstehen und solche, die es lernen wollen, bei M. Thome, Zimmer 1208, Heyworth Bldg., Ecke Madison und Wabash Ave. sasomo

Verlangt: Erster Klasse Finishers und Armloch-Basters an Coats (Mädchen); stetige Arbeit; guter Lohn. Ed. V. Price & Co., 266 Franklin Str., 4. Floor. 9mz,1wX

Verlangt: Erfahrene Operators (Mädchen) an Damen-Skirts, Arbeit das ganze Jahr, bester Lohn. Goldstein, Stonehill & Co., 231 Monroe Str. 2mz,2wX

Verlangt: Frauen und Mädchen zum Erlernen der Damenschneiderei. Hildebrand, 300 Larrabee Str. samo

Verlangt: Mädchen, über 14 Jahre alt, in Hosen-Shop, welche an Nähmaschinen arbeiten können, um das Geschäft zu erlernen. 2 Moorman Str., nahe Paulina Str. und Milwaukee Ave. 6mz,1w

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes Mädchen für zweite Arbeit. — Mrs. Venn, 547 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 879 N. Leavitt Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Küchenarbeit. Sonntags frei. Henry Ehlers, 74 Fifth Ave.

Verlangt: Ein deutsch-katholisches Mädchen, ungefähr 15—16 Jahre alt, für Hausarbeit. Sehr gutes Heim. Adr.: Z. 929 Abendpost.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Hausarbeit. Lohn $5. Paulina Klein, 404 Milwaukee Ave.

Verlangt: Erfahrene Frau als zweite Köchin. $8 die Woche. Restaurant, 562 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $5 die Woche; keine Wäsche und bügeln. 2923 N. Robey Str., 1. Flat, Front.

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit und am Tische aufzuwarten in geregeltem deutschen Haushalt. Gute Gelegenheit für jungem Mädchen festen Platz zu sichern. 4951 Washington Park Place nahe Grand Boulevard.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3005 Archer Ave. modimi

Verlangt: Junges Mädchen bei der Hausarbeit mitzuhelfen. 160 Potomac Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei jungem Ehepaar. Anzufragen Dienstag Morgen, 136 Fowler Str., nahe Hoyne Ave. Mrs. B. Landsman.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit, keine Wäsche; zuhause schlafen. 181 Augusta Str., 3. Flat.

Gesucht: Restaurant- und Lunchköchinnen, auch Haushälterinnen suchen Arbeit. 76 La Salle Str.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hotels, Restaurants und Privathäuser. 76 La Salle Str., oben.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4536 Indiana Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für stetige Arbeit. 548 Nord Halsted Str. 12mz,1w

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1841 N. Halsted Straße.

Verlangt: Ein englisch sprechendes zweites Mädchen. 4948 Washington Park Place, zwischen Grand Blvd. und Vincennes Ave.

Verlangt: Gutes stetiges Mädchen zum Geschirr waschen. Swiß Café, 107 Wells Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen oder Frau mittleren Alters für allgemeine Hausarbeit für zwei Personen. Muß einfach kochen können. Anzufragen 1720 Michigan Avenue. modi

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1425 Diversey Blvd., Ecke Best Ave.

Verlangt: Köchinnen, zweite Mädchen und 50 Mädchen für Hausarbeit. 3423 Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4331 Wentworth Avenue.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Anzufragen 427 Milwaukee Ave., Store.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für zweite Arbeit in einem feinen Privathaus; hoher Lohn. 348 West Chicago Avenue.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 869 Lincoln Avenue.

Verlangt: Wittwer wünscht Haushälterin. 935 W. 13. Straße. Anzufragen Abends.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. 651 Belmont Avenue.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen. 1812 Barry Avenue. somo

Verlangt: Tüchtiges Mädchen, muß etwas kochen können, kein waschen oder bügeln; guter Lohn. 477 Dearborn Avenue. somodi

Verlangt: Deutsches Mädchen in Familie von zweien. 298 43. Ave., Top Flat, nahe Jackson Blvd. somo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 687 W. Superior Str., 2. Flat. 9mz,1wX

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $2.50 zum Anfang. Ein frisch eingewandertes bevorzugt. Hotel Svea, 129—133 Ost Chicago Avenue. frsasomdimi

Verlangt: Ein tüchtiges und zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3827 Forest Ave. sasomo

Verlangt: Köchin im Kaufmann Hotel, Indiana Harbor, Ind. Phone 312. A. Kaufmann, Prop. 10mz,1mX

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. 948 Thome Ave., Ecke Southport, Edgewater. sasomo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie, Flat mit Dampfheizung. 476 Süd Troy Str., 3. Flat, ein Block westlich vom Douglas Park. same

Verlangt: Frauen und Mädchen, welche Arbeit suchen in Hotels, Restaurants, Instituten, Kosthäusern, Privatfamilien oder in Fabriken, sollten heute vorsprechen; wir haben Plätze zu guten Löhnen. Nachzufragen bei Enright & Co., 21 W. Lake Str., oben. 19fb,momifr,1mo

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2ap,*

Verlangt: Köchinnen, zweite und Hausarbeit-Mädchen. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. Herrschaften bitte vorzusprechen. 3155 Indiana Ave. 1mz,1m

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 496 W. North Ave. ,2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 49 Lane Pl., Ecke Garfield Ave.

Verlangt: Junges Mädchen zur Hilfe für Hausarbeit in Familie von 2 Personen. 640 Larrabee Str. Nachzufragen im Store.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit für kleine Familie. Gutes Heim, an der Nordseite. Muß Zeugniß haben. Adr.: P. 750 Abendpost. mdi

Verlangt: Aeltere Frau zur Beaufsichtigung eines kleinen Kindes, gutes Heim. 2355 Indiana Ave.

Verlangt: Erfahrenes deutsches Kindermädchen mit guten Empfehlungen, das auch bei zweiter Arbeit hilft. Lohn $5. Vorzusprechen zwischen 5 und 6 Uhr Abends. 450 N. State Str. 12mz*&

Verlangt: Haushälterin, $5, sowie Kindermädchen für kleines Kind, $3.50. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen. 50 Columbia Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit.— $4. 1134 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 138 Park Avenue.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. Mrs. Glückauf, 1607 Barry Ave.

Verlangt: Starkes Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn. 517 W. Chicago Ave. Nachzufragen im Store.

Verlangt: Täglich 35 Mädchen für Hausarbeit, Restaurants und Fabriken, beste Löhne für gute Mädchen. Jos. Kolb's Vermittlungs-Bureau, 772 Milwaukee Avenue. momidosa

Verlangt: Gutes Mädchen, das kochen versteht. 909 Blue Island Avenue.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Spitzengardinen werden sauber gewaschen und gespannt. 113 Fremont Str., hinten, oben.

Gesucht: Zwei anständige Mädchen suchen Stelle in kleiner Familie. 1401 — 49. Place.

Gesucht: Junge Frau sucht Waschplätze. 4830 Laflin Str.

Gesucht: Ein frisch eingewandertes Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 4830 Laflin Str.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Selbst vorzusprechen. 5125 Laflin Str.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte persönlich vorzusprechen. 5300 Bishop Str.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wäsche in oder außer dem Hause. Vorzusprechen 50 Rees Str.

Gesucht: Junge Frau sucht Wasch- oder Reinmachplätze. 317 Larrabee Straße.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 516 W. Huron Str.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht stetigen Platz für allgemeine Hausarbeit. Kann waschen u. bügeln. Versteht auch zu kochen. Bitte selbst vorzusprechen. 16 Boston Ave., 1. Floor. Th. Sch.

Gesucht: Ein gutes deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 305 Cleveland Ave., unten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, spricht englisch. 958 Clybourn Ave.

Gesucht: Anständiges, ehrliches Mädchen wünscht sich in einer Bäckerei oder Delikatessen-Geschäft als Verkäuferin einzuarbeiten. Spricht deutsch und englisch. W. Oehmig, 557 Austin Ave. Phone: Polk 1421.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, kann waschen und bügeln. 811 N. Ridgeway Avenue.

Gesucht: Junge Dame sucht leichte Hausarbeit, spricht böhmisch. 53 Ruble Straße.

Gesucht: Junge deutsche Frau mit zwei Jahre altem Mädchen sucht irgend welche Beschäftigung, sieht mehr auf gutes Heim, denn hohen Lohn. — Frau Gnaß, 673 West 14. Straße.

Gesucht: Respektable ältere Frau wünscht im Saloon zu kochen, nicht an Sonntagen. Vorzusprechen 2729 Princeton Ave., 2. Flat.

Gesucht: 15-jähriges Mädchen, spricht englisch und deutsch, versteht Musik, sucht Arbeit in guter Familie als Kindermädchen. 2733 Wentworth Ave.

Gesucht: Eine gute Köchin und ein zweites Mädchen suchen Stellung in Boardinghaus oder Business-lunch. 348 West Chicago Ave.

Gesucht: Frisch eingewandertes Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 220 West 46. Str.

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches kinderloses Ehepaar sucht Stelle für Hauserbeit. Bitte zu schreiben oder selber vorzusprechen, F. B., 171 19. Str., hinten, oben. somodi

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Wohnung von 5 hellen Zimmern an ruhige Leute. $8. 1718 N. Oakley Ave., nahe Car.

Zu vermiethen: Guter Eck-Saloon. Nachzufragen 297 Cornell Str. sasomo

Zu vermiethen: Blühender Platz für Fleischergeschäft. 541 Seminary Ave., 1. Flat. 7mz,1wX

Zu vermiethen: Einer der besten Meat Markets an Lincoln Ave. Zu erfragen: 1284 Lincoln Ave., zwischen 3 und 7 Nachmittags. 6mz,1wX

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Boarders. $4 per Woche. 73 W. Kinzie Str.

Zu vermiethen: Großes, schön möblirtes, sehr warmes Frontzimmer, an einen oder zwei Herren. 18 Wisconsin Str., gegenüber Lincoln Park. sasomo

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Aelterer Mann, nüchtern, sucht Zimmer und Board bei respektabler älterer Familie. Nicht sehr weit von McCormick's Anlagen. Adr. L. 865 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Aelterer Herr sucht helle geräumige Wohnung bei kinderloser Familie oder anständiger Wittwe, nahe guter Fahrgelegenheit, Nordseite. Adr.: L. 808 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Deutscher sucht Logis bei Wittwe, an der Milwaukee Ave. Metzler, 977 Milwaukee Avenue. momi

Zu miethen gesucht: Herr wünscht möblirtes, geräumiges, helles Zimmer. Bitte Preis und Lage anzugeben. Adr.: Z. 991 Abendpost. somodi

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Ave. 19ag*

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7feb,*

Richard A. Koch,
95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5. Sonntags von 11—12. 16ap,X*

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Schneiderarbeit wird in's Haus genommen, Westen und Röcke (Costum Trade). G. W., 340 Augusta Straße.

Backstein- und Steinmaurer Spezialversammlung am Dienstag Abend, den 13. März. Bericht über die Konstitution, die Kontos für Mittel und Wege und der Marshall Morgan Fall. Auf Befehl der Union. J. J. Corcoran, Präs. modi

Warnung! Da mich meine Frau verlassen hat, bin ich für keine von ihr gemachten Schulden haftbar. Franz Schrama, 94 Ward Str.

Wenn Ihr Maurerarbeit, Schornstein oder Reparaturen habt, schreibt Köhler, 442 Thomas Str. 5mz,modosa,1m

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 14fb,1m

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6ip*

Window Shades gut gemacht, billigste Preise; prompte Bedienung. Chicago Window Shades and Mat Works, 368 Wells Str., nahe North Ave. Tel. North 1637. 2mz,momifrso,1m

Ludwig Sartorius, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Ave., Abends 330 Mohawk Str., nahe Center Str. X*

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, Restaurant, möblirtes Flat, 6 Zimmer. Gehe auf meine Farm. 2512 Wentworth Ave. mdimi

Zu verkaufen: Meat-Market an Lincoln Ave., seltene Gelegenheit für Butcher, der vorwärts kommen will, sehr billig, wegen dringender Verhältnisse. Zu erfragen: Broman Bros., 25 Fulton Market. mmja

Zu verkaufen: Guter Lunchroom, Bäckerei und Büchsenkonserven, mit Bäckerei $1250, ohne $750. Peter Fox Sons & Co., 192 South Water Str.

Zu verkaufen wegen Unglücksfall: Eine „Abendpost"-Route, billig. Zu erfragen 77 Wilmot Ave., zwischen Hoyne und Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, billig. 743 Nord Wood Str.

$750 kaufen eine gute Bäckerei an der Westseite. Nachzufragen 398 W. Division Str. mdi

Zu verkaufen: Paintstore, gute Lage, sehr billig. Kommt jetzt's an. 657 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Butcherstore, tägliche Einnahme $40. Fragt 657 N. Halsted Str. M. Guttmann.

Zu verkaufen: Delikatessen-, Zigarrenstore, bei großer Schule. Fragt 657 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Grocerystore, beste Lage, Nordseite, Ecke. Fragt 657 N. Halsted Str. M. Guttmann.

Zu verkaufen: Delikatessenstore, tägliche Einnahme $35. Fragt 657 N. Halsted Str. M. Guttmann.

Zu verkaufen: Kleiner Grocerystore, wegen hohen Alters. Inhaber betreibt es seit 15 Jahren. 149 Illinois Straße.

Zu verkaufen: Putzwaarengeschäft, mit guter Kundschaft, beste Gelegenheit. Adr.: S. P. 43 Abendpost. modi

Zu verkaufen: Ein Fisch- und Delikatessen-Geschäft. Adr.: Z. 932 Abendpost. samo

Zu verkaufen: Grocery nebst Saloon, Nordwestseite, deutsche Nachbarschaft. Adr.: P. 759 Abendpost. sasomo

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei, 52 Meilen südlich von Chicago. Nachzufragen Bradley Bakery, Bradley, Ills. 9mz,1wX

Zu verkaufen: Grocery- und Delikatessenstore, elegante Gelegenheit, feine Wohnzimmer. 836 N. Mozart Straße. 9mz,1wX

—Günstige Gelegenheit für Schuhmacher!— Schuh-Reparaturshop nebst Store, Schuhe und Candies billig zu verkaufen. Waarenlager braucht nicht nothwendig übernommen werden. 1633 N. Campbell Ave., Ecke Elston. frmo

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner für Meat Market. Nachzufragen 757 Herndon Str.

Ein energischer Geschäftsmann mit $2000 bis $3000 Baar-Einlage und voller aktiver Theilnahme ist bereit, sofort einzutreten. Fabrikation vorgezogen. Nur streng reelle Geschäfte brauchen zu antworten. Adr.: L. 896 Abendpost. sasomo

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Einrichtung bei
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.

Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadratfuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft.
Vergeßt nicht! Dies ist:
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. 2ap,somomi*

Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str.
....Phone 1442 North....
Kauft Eure Store Fixtures von dem hervorragendsten Fixture-Geschäft. — Vollständige Ausstattungen für Zigarren-, Candy-Läden und Apotheken zu den niedrigsten Preisen.
Alle Waaren werden kostenfrei aufgestellt.
Waaren für Baar oder auf Abschlagszahlungen.
Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. 1fb,6moX

Zu verkaufen: Frische (cracked) Eier zu billigen Preisen. 859 Blue Island Ave. 10mz,1wX

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Möbel, wegen Abreise. 18 Bissell Str.

Zu verkaufen: Billig, guter Küchenofen. 1380 N. Halsted Straße, unten.

Zu verkaufen: Gute Möbel, billig, wegen Verlassen der Stadt. 1834 Oakdale Ave., 2. Flat.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$45 kaufen gutes Expreß- oder Ablieferungspferd. 358 Sedgwick Str., Grocery.

Zu verkaufen: Junges Pferd. 493 W. Chicago Avenue.

Zu verkaufen: Pferd, 1200 Pfund, $65. 1309 Armitage Avenue.

Zu verkaufen: Hochfeine Kanarienweibchen, prämiirter Stamm. 6334 Sangamon Str. samomisa

Zu verkaufen: Sehr gutes Pferd, 1350 Pfd. schwer. 1284 Lincoln Ave. 6mz,1wX

Hartzer Sänger, Andreasberger Roller, Stieglitze, Hänflinge, Zeisige, Dompfaffen, Stamm- und Zuchtweibchen zu herabgesetzten Preisen. Atlantic & Pacific Bird Co., 115 Fifth Ave. 30dz,sasomomi*

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Elegante fast neue Orgeln, $15 bis $20. A. Groß, 590—94 Wells Str., nahe North Ave. 12mz,1w

Verschleudere mein, hochfeines Piano, wegen Verlassens der Stadt, gegen Baar oder auf Abzahlung. Piano kann 137 W. Madison Str., nahe Halsted Str., im Lagerhaus, besichtigt werden. Nachzufragen am Tage oder des Abends. 12mz,1w

Nur $110 für gutes Upright Piano. $5 monatl. A. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 12mz,1w

Muß sofort verkaufen: Elegantes neues Piano, bestes Fabrikat; brauche Geld. Adr.: Z. 928 Abendpost. 10mz,1w

Prachtvolles $350 neues Upright Piano, mit 10 Jahre Garantie, ist wegen Abreise spottbillig zu verkaufen. 391 Lincoln Ave. 6mz,1w

Bargains in gebrauchten Upright-Pianos:

Steinway, gut Aktion und guter Ton	$145
Knabe, Mahagony - Gehäuse	$255
Kleines Bauer - Upright	$85
Lyon & Healy Upright, Bargain	$75
Emerson Upright, volle Größe	$110
Kimball Upright, beinahe neu	$100
Neue Starck Pianos	$350 bis $700

Bedingungen: $3, $4, $5, $6 per Monat.
P. A. Starck Piano Co., 204—206 Wabash Ave. 8mz,X*

Zu verkaufen: 22 feine Square und Grand Pianos werden verschleudert; Preise $10, $12, $15, $20, $25 und aufwärts. Alle müssen sofort verkauft werden, um Raum zu schaffen für mehrere Waggon-Ladungen neuer Starck Pianos. P. A. Starck Piano Co., 204—6 Wabash Ave. sasomodi

Muß verschleudern: Prachtvolles, 4 Monate benutztes echtes Mahagony-Piano; spottbillig; wegen Abreise. 427 Bloomingdale Road. 10mz,1wX

Familie verschleudert wegen Abreise neues herrliches Mahagoni Upright Piano. Kommt sofort. 390 Oak Str., östlich von Rush Str. 9mz,1wX

Zu verkaufen: Square Piano in gutem Zustande, $40 baar. Nachzufragen 18 W. Dunning Str. 9mz,2wX

Prächtiges Upright Piano, Standard-Fabrikat; nur einige Monate gebraucht; verkaufe billig, wenn diese Woche genommen. 3521 Ellis Ave. 3mz,X*

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5dz,*X

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Koessel (deutscher Arzt). Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen-, und Privat-Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret. Dr. Koessel, 191—193 Süd Clark Straße, zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 3 Uhr. 5fb,X*

Frau Dirks, geprüfte Hebamme, nimmt Anmeldungen entgegen. 956 George Str., Ecke Southport Avenue. 27fb,2wX

Frau Zergler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische, in Budapest-Universität geprüfte Hebamme. Langjährige Praxis. Ertheilt Rath und Hilfe. 18fb,1mX

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Rolle Papiergeld am Samstag, an Bonfield Str. Ging südlich und östlich von der 31. Str. nahe Keeley und Morgan Str. Belohnung zahlt Bucher, 3055 Bonfield Str., hinten.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Schmidt Tanzschule, Freitags für Anfänger 528 N. Clark Str. Mittwochs 617 N. Clark Str. 17ja,2moX

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Im „sonnigen südlichen Alberta", Kanada. 165,000 Acker, nur $6.50.

Wir haben 165,000 Acker feines Weizen- und Getreideland, 15 Meilen südöstlich von Lethbridge und südlich der Alberta-Eisenbahn entlang, welches wir in Blocks von 5000 Acker zu $6.50 per Acker verkaufen: Bedingungen $2.00 Anzahlung und den Rest in fünf gleichen jährlichen Zahlungen. Wir verkaufen jetzt ¼-Sektionen und aufwärts von $9 bis $12.50. Bildet selbst eine Gesellschaft und verkauft es. Es ist die beste Geldanlage, die Ihr machen könnt, nicht ungewiß wie Minen-Aktien oder Chicagoer Banken, da das Land fortwährend im Preise steigt. Wir kontrolliren außer diesem Trakt, mehr als 400,000 Acker in Alberta und im südlichen Saskatchewan. Im letztgenannten Platze haben wir einen soliden Block von 2080 Acker, auf welchen man durchweg Dampfpflüge anwenden kann. Schönes Land, feiner, schwarzer Boden mit lehmigem Untergrund, kein wässeriger, steiniger, sandiger Boden. Nahe Schulhaus, Postoffice und Eisenbahn. $15.00 per Acker. Ein Bargain. — Gute tüchtige Agenten verlangt. Schreibt oder sprecht vor bei der
Geo. Knoblauch Farm Land Co.,
115 Dearborn Straße. Zimmer 207. 11mz,16t,sa

Wenn Ihr nicht weit von Chicago gehen wollt aber ein Heim und eine Farm wollt, geht nach Ladysmith, Rusk County, Wisconsin, ein vorzügliches und zivilisirtes Land — bester Lehmboden, feines Hartholz, gute Nachbarn, Kirchen, Schulen und Eisenbahnen. Mäßige Preise. Wir haben unsere Preise nicht erhöht — leichte Zahlungen, ein Haus frei mit 80 Acker. Geht und seht selbst. Nur $13.75 von Chicago für die Rundfahrt. Freie Eisenbahnfahrt, wenn Ihr ein Stück Land kauft. Schreibt oder sprecht an unserer Office wegen weiteren Einzelheiten vor. Geo. Knoblauch Farm Land Co., 115 Dearborn Str., Suite 207. mz11,26t,son

Farmländereien in Florida und Alabama zu günstigen Bedingungen. Exkursion am 20. März. American Farmland Company, 355 Dearborn Str., Zimmer 500. dofrsasomo

Farmen in Illinois, Wiskonsin, Michigan und Indiana ge- und verkauft. Wir handeln schnell.— Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 21dz,X*

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Krankheitshalber billig, 2½-stöckiges Haus, 50 Fuß Lot, halber Block von Humboldt Park und North Ave. Nachzufragen 543 N. Humboldt Straße. modi

Muß verkaufen: Nahe Humboldt Park, 1½stöck. Brick Cottage mit Basement. $2200. Anzahlung $600. Adr. P. 756 Abendpost.

Muß eine schöne Cottage verkaufen nahe Boulevard und Hochbahnstation; kommt schnell ich gebe Euch einen Bargain. Fragt vor bei Regelin, Jenson & Co., 1426 Humboldt Blvd., Logan Square.

$200 Baar, Rest wie Miethe kaufen 7 Zimmer Cottage, Frame, in gutem Zustand. Emerson Ave., nahe Robey Str. Preis $1250. George A. Reuß, Zimmer 328, 105 Washington Str. 7mz,1wX

Südwestseite.

Zu verkaufen: Haus, Nr. 42 Whipple Straße, nahe Jackson Blvd., $2900. Nachzufragen 1769 North Ave., oder bei W. Bartels, Center Avenue, nahe West 14. Str. samo

Zu verkaufen: Bargains, Cottages nahe 26. Str. und 40. Ave., in Crawford. Leichte Bedingungen und baar. Schickt für Liste. Francis Bear, 105 Washington Straße. 10mz,1wX

Vorstädte.

—Wartet nicht länger—Kauft jetzt—
—Oak Park und Harlem—
Lots, 25x178; bequem zur Metr. Hochbahnstation.
—$250 aufwärts—Sewer und Wasser eingelegt—
—$10 Baar, $5 monatlich—
Sprecht vor und geht mit uns oder schickt heute nach Plan.
F. C. Wood & Co., 92 La Salle Str.
Zimmer 45. Telephon Main 3164. 9mz,1wX

Verschiedenes.

Wir kaufen Bargains in Chicago Grundeigenthum für Cash. Wir handeln schnell. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 16no,X*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu leihen gesucht: Bis Mitte April $1600, und $1600 bis Mitte Juni. Zahle 5 Prozent. Gebe gute dreifache Sicherheit. Adr. Z. 975 Abendpost.

Zu verleihen: Privatgeld auf Grundeigenthum, auch zum Bauen, 4—5%. Adr.: A. 126 Abendpost. 9mz,*

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn,X*

Zu verkaufen: Gute 5, 5½ und 6% Hypotheken. Chicago Title and Trust Co., Trustee. Geld ausgeliehen zu den üblichen Raten. Baudarleihen gem. John P. Foerster & Co., Zimmer 209, 145 LaSalle Straße, Ecke Madison, Roanoke Gebäude. 13ja,X*

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 22jp,X*

E. G. Pauling, 132 LaSalle Straße.—Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 6mt,X,1t

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
....an....
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French. 3jaX*
95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Zentral 5059.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

— Gebrauchen Sie Geld! —
Anleihen auf Möbel und Pianos ohne zu entfernen zu den folgenden billigen monatlichen Raten, lange etablirt und reell. Zahlungen nach Wunsch.

$20 nur $1.00;	$50 nur $1.75;	$80 nur $2.50;	
$30 nur $1.25;	$60 nur $2.00;	$90 nur $2.75;	
$40 nur $1.50;	$70 nur $2.25;	$100 nur $3.00.	

— Das einzige deutsche Geschäft in Chicago. —
— Sprecht vor oder schreibt mir. —
Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34
Oeffentlicher Notar. 27jn*X

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Mann in mittleren Jahren, mit eigenem Heim, sucht eine Haushälterin von 35 Jahren; bei gegenseitiger Neigung auch Heirath. Agenten verbeten. Adr.: 329 N. Albany Ave.

Heirathsgesuch: Mann sucht die Bekanntschaft einer Wittwe von 45 bis 50 Jahren zu machen, zwecks Heirath; kann auch arm sein, habe guten Verdienst. Näheres unter Adr.: K. L. 146 Abendpost.

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Das Frühjahr kommt mit seinen starken Regenschauern und rauhem Wetter. Schützt Euer Haus indem Ihr Euer Dach ausbessert. Patent Roofing über Schindeln eine Spezialität, sowie Gravel Roofing. Alle Arbeit garantirt. Allerbeste Referenzen. Sehr mäßige Bedingungen. Baar oder monatliche Abzahlungen. Sendet Postkarte für Kostenvoranschläge. C. S. Brouty, 818—820 North Western Ave. Tel. Humboldt 1387. 13fb,1mX

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 LaSalle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Westseite-Office: 508 Blue Island Avenue. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz,X*

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren, Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephone: Market 1131. Haupt-Office: Washington, D. C. 20jan,X*

Dampfer - Linien.

Canadian Pacific Railway Atlantic Steamship Service. Zwei neue Expreß-Dampfer, „Empreß of Britain" und „Empreß of Ireland", 14,500 Tons, 20 Knoten. Feinste, schnellste und größte Dampfer zwischen St. Lawrence Pier und Liverpool. Von Land zu Land in vier Tagen.

C. E. Benjamin, General-Agent.
Tel. Har. 2168. 232 Clark Str., Chicago. 1mz—31dz

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage, während für die „Sonntagpost" bis um 10 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Bellack Bros., Apotheker, 284 Lincoln Ave., Ecke Orchard Str.
Busse & Shinnick, Apotheker, 156 Center Str., Ecke Bissell Str.
Deering Pharmacy, P. J. Koeb, Propr., Ecke Fullerton und Clybourn Ave.
Dieden, Frank X., Apotheker, 377 Cleveland Ave.
Dieden, Frank X., Apotheker, 311 Ost North Ave., Ecke Wisconsin Str.
Eagle Pharmacy, Dr. Otto, Propr., 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Fry, N. Geo., Apotheker, 354 E. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
Geispitz, L. J., Apotheker, 757 N. Halsted Str.
Georges, Max, Apotheker, 316 Sedgwick Str.
Green, Carl Victor, Apotheker, 451 Larrabee Str., Ecke Eugenie Str.
Healey & Rennen, Apotheker, 985 N. Halsted Str., Ecke Webster Ave.
Hottinger, John S., Apotheker, 224 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.
Ideal Drug Co., 1100 N. Halsted Str., Ecke Fullerton Ave.
Karg, George, Apotheker, 161 E. North Ave., Ecke Halsted Str.
Krzeminski, C. E., Apotheker, 275 Clybourn Ave.
Kurz, Frederick C., Apotheker, 285 Rush Str., Ecke Walton Place.
Ladish, E. H., Apotheker, 632 Larrabee Str., Ecke Center Str.
Ladisch, E. H., Apotheker, 122 Seminary Ave., Ecke Garfield.
Lemke, T. A., Apotheker, 80 Ost Chicago Ave.
Lindstrom & Comp., Chas. O., Apotheker, 96 Wells Str.
Malone, G. S., Apotheker, 146 N. Clark Str.
Martens, A., Apotheker, 136 Center Str., Ecke Sheffield Ave.
Mark, Geo. A., Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller Str.
Meißner, Ignatz, Apotheker, 117 Wells Str., Ecke Ohio Str.
Ogden Grove Pharmacy, 96 Sheffield Ave., Ecke Clybourn Ave.
Reibeholz, John A., Apotheker, 411 Sedgwick Str.
Romano, A., Apotheker, 187 N. Halsted Str.
Stolze, F. E., Apotheker, 886 N. Halsted Str.
Voiß, Arcadius, Apotheker, 395 Wells Str., Ecke Division Str.
Vogelsang, Robert, Apotheker, 85 Fremont Str., Ecke Clay Str.
Zindt, J. M., Apotheker, 271 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave.
Zindt, L. J., Apotheker, 557 Sedgwick Str., Ecke Menominee Str.

Lake View.

Ahlborn, Frank H., Apotheker, 1202 BrynMawr Ave., Ecke Evanston Ave.
Bartling, O., Apotheker, 1603 N. Clark Str.
Bangert, L. E., Apotheker, 406 Ost Ravenswood Park, Ecke Melrose.
Blettner, E. F., Apotheker, 1914 Evanston Ave. Ecke Wilson Ave.
Brauns, M. L., Apotheker, 156 Belmont Ave., Ecke Leavitt Str.
Broman, A. J., Apotheker, 930 Southport Ave., Ecke Roscoe Boulevard.
Brown, R. L., Apotheker, 2324 Evanston Ave., Ecke Foster Ave.
Cuhler Pharmacy, 1659 Lincoln Ave.
Dauden, R. A., von, Apotheker, Ecke N. Clark und Devon Ave.
Doederlein, R. H., Apotheker, 1402 Wrightwood Ave., Ecke Sheffield Ave.
Ehlers, P., Apotheker, 303 E. Belmont Ave., Ecke Hoyne Ave.
Fisher, C. F., Apotheker, 1248 Bryn Mawr Ave., Edgewater.
Flannery, T. P., Apotheker, 1352 N. Halsted Str., Ecke Diversey Boulevard.
Gehmers, D., Apotheker, Ecke Clark und Grace Str.
Gorges, Albert, Apotheker, 701 Belmont Ave.
Hannover Pharmacy, 1934 Lincoln Ave.
Hanke, R. H., Apotheker, 1373 N. Clark Str.
Hauber, Peter, Apotheker, 1680 N. Clark Str. Ecke Belmont Ave.
Huber, Geo., Apotheker, 1358 Diversey Blvd.
Jewel, J. L., Ecke Greenleaf und East Ravenswood Park Ave., Rogers Park, Ill.
Knick, W. J., Apotheker, 1152 Lincoln Ave., Ecke School Str.
Kremer, Frank, Apotheker, 2520 Lincoln Ave.
Lenz, W. L., Apotheker, 1881 N. Halsted Str. Ecke Addison Ave.
Liebrecht, E., Apotheker, 901 Otto Str., Ecke Perry Str.
Marr, Wm. C., Apotheker, Ecke Grace Str. und Evanston Ave.
Mertes, A. John, Apotheker, 886 Lincoln Ave.
Reimer, A. G., Apotheker, 702 Lincoln Ave. Ecke Diversey Boulevard.
Sachse, Albert J., Apotheker, 1985 N. Ashland Ave., Ecke Addison Str.
Scheiner, Charles J., Apotheker, 1103 W. Montrose Ave., Ecke Elston Ave.
Schmidt, F. O., Apotheker, 359 Roscoe Blvd., Ecke Robey Str.
Schmitt, J. J., Apotheker, 1127 N. Clark Str., Ecke Arlington Place.
Sheridan Park Pharmacy, Ecke Clark Str. und Wilson Ave.
Steinbrecher, Louis, Apotheker, 80 Webster Ave., Ecke Southport Ave.
Weireter, J., Summerdale Pharmacy, Ecke Ravenswood Park Ave. und Foster Ave.
Wilson, Fred F., Apotheker, 1147 Ost Belmont Ave., Ecke Racine Ave.
Zobel, E. C., Apotheker, 1373 Sheffield Ave.

Westseite.

Baeslau, Wm. F., Apotheker, 1118 Armitage Ave.
Behmer, Otto, Apotheker, 305 Augusta Str., Ecke Wood Str.
Behrens, E., Apotheker, 807 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Bernard, Ed., Apotheker, 882 W. Taylor Str., Ecke Robey Str.
Bertram, Chas., Apotheker, 2132—36 Elston Ave., Ecke Albany Ave.
Bibby's Pharmacy, Ecke Lake u. Campbell Ave.
Billickin, A., Apotheker, 239 W. Division Str., Ecke Paulina Str.
Bjerke, John C., Apotheker, Wrightwood und Monticello Ave.
Brill, E. G. F., Apotheker, 949 W. 21. Str.
Brod, John, Chemical Co., 349 W. North Ave.
Central Park Avenue Pharmacy, 1190 Armitage Ave.
Chwatell, J. J., Apotheker, 22. Str. und California Ave.
Century Pharmacy, 1600 W. Chicago Ave., Ecke St. Louis Ave.
Coffey, P. F., Apotheker, 1543 W. 12. Str.
Cramer, Wm. H., Apotheker, 200 W. Randolph Str., Ecke Halsted Str.
Christensen, F. O., 1235 W. Jackson Boulevard, Ecke California Ave.
Dewitz, Theo. H., Apotheker, 2404 Milwaukee Ave.
Dressel, H. G., Apotheker, 323 S. Western Ave., Ecke Harrison Str.
Elsner, C. F., Apotheker, 1061—1063 Milwaukee Ave.
Fechter, A. E., Apotheker, 62 Canalport Ave., Ecke Jefferson Str.
Fernitz, G., Apotheker, 418 W. Division Str., Ecke Robey Str.
Gabert, A., Apotheker, 1312 N. Western Ave., Ecke Fullerton Ave.
Goll, W. H., Apotheker, 336 W. Van Buren Str.
Graßly, C. W., Apotheker, 287 W. 12. Str., Ecke Halsted Str.
Graeßle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Ave.
Grimme, L. A., Apotheker, 455 W. Belmont Ave.
Grinker, David, Apotheker, 14. Straße, Ecke Ashland Ave.
Gruener, Karl, Apotheker, 1184 W. North Ave., Ecke Spaulding Ave.
Hafner, O. G., Apotheker, 1240 Milwaukee Ave., Ecke North Ave.
Hartwig, O. J., Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Hartwig, R.W., Apotheker, 476 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Heine, Heinrich, Apotheker, 952 Armitage Ave., Ecke Kedzie Ave.
Heiß, E. J., Apotheker, 736 W. Division Str., Ecke Maplewood Ave.
Heller, Robert, Apotheker, 361 BlueIsland Ave.
Hellmuth, J., Apotheker, 1071 N. Robey Str.
Herdlicka, C. F., Apotheker, 418 S. California Ave.
Hoelzer, B. A. C., Apotheker, 688 W. North Ave., Ecke Western Ave.
Kappus Bros., Apotheker, 1623 Armitage Ave.
Kappus, Bros., Apotheker, 1704 W. North Ave.
Kappus, Bros., Apotheker, 1901 MilwaukeeAve., Ecke California Ave.
Karasick Bros., Apotheker, 801 Armitage Ave.
Kann, Nic., Apotheker, 471 N. Ashland Ave.
Key & Seibert, Apotheker, 482 W. Lake Str., Ecke Sheldon Str.
Lange, Louis, Apotheker, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Str.
Lee, John P., Apotheker, 262 S. Halsted Str.
Leigh, L. K., Apotheker, 234 Milwaukee Ave.
Lichtenberger, F. J., Apotheker, 883 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Link, J. S., Apotheker, 649 W. 21. Str., Ecke Paulina Str.
Livesey, R. J., Apotheker, 849 Grand Ave.
Logan Square Pharmacy, 2242 Milwaukee Ave.
Matthai, Chas., Apotheker, 626 W.Chicago Ave.
Matthei, Chas., Apotheker, 890 W. 21.Str., Ecke Hoyne Ave.
Meyer Bros., Apotheker, Madison und Throop Str.
North Ave. Pharmacy, J. Schachter, Inhaber, 215 W. North Ave.
Pelikan Bros., Apotheker, 570 BlueIsland Ave.
Pick, Emil E., Apotheker, 477 Ogden Ave.
Rahlfs, Otto G., Apotheker, 616 W. 12. Str., Ecke Laflin Str.
Reliable Pharmacy, 1788 W. Chicago Ave., Ecke Hamlin Ave.
Rivard, J. X., Apotheker, 962 W. 12. Str., Ecke Wood Str.
Robins, J., Apotheker, 465 S. Paulina Str., Ecke Taylor Str.
Rrbey S., Apotheker, 296 W. Division Str., Ecke Wood Str.
Sacks, H., Apotheker, 915 W. North Ave., Ecke California Ave.
Schaper, H. M., Apotheker, 1369 W. North Ave.
Schmitt, Henry, Apotheker, 567 W. Chicago Ave.
Silbermann, Geo., Apotheker, 268 S. Loomis Str., Ecke Polk Str.
Staiger, M. D., Apotheker, 457 Centre Ave., Ecke 14. Str.
Storkan, C. R., Apotheker, Ecke Western Ave. und Augusta Str.
Stubenrauch, Geo., Apotheker, 477 W. Division Str., Ecke Hoyne Ave.
Thiel, Chas., Apotheker, 1629 Ogden Ave.
Thorson, G. W., Apotheker, 208 Grand Ave., Ecke Carpenter Str.
Upton Pharmacy, 1488 Milwaukee Ave.
Xelowsky, J. H., Apotheker, 709 Milwaukee Ave., Ecke Noble Str.

Südseite.

Bachelle, R., Apotheker, 43. Str., Ecke Ellis Ave.
Bate, Henry J., Apotheker, 43. und St. Lawrence Ave.
Brown, S. J., Apotheker, 2402 Cottage Grove Ave.
Burger, Albert, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
Bowen, R. R., Apotheker, 55. Str. und Ingleside Ave.
Card, Thomas E., Apotheker, 35. Str. und Cottage Grove Ave. und Vincennes Ave.
Chantler, B. H., Apotheker, 1410 W. 35. Str., Ecke Paulina Str.
Dewey & Co., A. P., Apotheker, 63. Str. und Ingleside Ave.
Dietz, John, Apotheker, 4446 State Str.
Evens, Albert, Apotheker, 57. Str. und Ashland Ave.
Finninger, Paul, Apotheker, 420 E. 26. Str.
Frank, S. P., Apotheker, 41. Str. und Ellis Ave.
Frank's Pharmacy, 39. und Calumet Ave.
Grund, C., Apotheker, 3511 Archer Ave.
Herman Pharmacy, E. von, 22. Str. und Michigan Ave.
Hiß, A. E., Apotheker, 3100 Wentworth Ave.
Klotz, A. E., Apotheker, 29. und Canal Str.
Knight, C. G., Apotheker, 2601 Wentworth Ave.
Knoche, William P., Apotheker, 6053 S. Halsted Str.
Krehßler, E. C., Apotheker, 5059 State Str.
Krizan, W. G., Apotheker, 5501 S. Halsted Str.
Kürrasch, E. B., Apotheker, 2839 Cottage Grove Ave.
Lenz, Geo., Apotheker, 31. und Halsted Str.
Mares, F., Apotheker, 2876 Archer Ave.
Mathison, Soren, Apotheker, 2126 Indiana Ave.
Neubert, C. F., Apotheker, 3601 S. Halsted Str.
Ortenstein, H. M., Apotheker, 47. Str. und Cottage Grove Ave.
Packard, F. W., Apotheker, 4259 WentworthAve.
Rahlfs, Geo. H., 3659 S. Halsted Str.
Schmeling, F., Apotheker, 5458 S. Halsted Str.
Schmidt, F. J., Apotheker, 7118 S. ChicagoAve.
Schroeder, W. H., Apotheker, 2517 W. 51. Str., Ecke Western Ave.
Shutan, Albert, Apotheker, 1124 W. 63. Str., Ecke Carpenter Str.
Steinkraus, Herm., Apotheker, 48 Ost 43. Str.
Schmidt, H., Apotheker, 4466 Wentworth Ave.
Steuernagel, Dr., Apotheker, 938 31. Str.
Strauß, Simon, 799 E. 47. Str., Ecke Indiana Ave.
Seibert, E. P., Apotheker, 1259 W. Garfield Boulevard, nahe Centre Ave.
Williams, A. C., Apotheker, 1700 W. 63. Str., Ecke Ashland Ave.
Zeitner, Fred, Apotheker, 3156 Wallace Str.

Finanzielles.

Arthur O. Slaughter, Jr.
Frank W. Thomas.
Philip W. Seipp.

A. O. Slaughter Jr. & Co.
BROKERS
139 MONROE STR.
Mitglieder:
New York Stock Exchange
New York Cotton Exchange
New York Coffee Exchange
Chicago Board of Trade
Chicago Stock Exchange
St. Louis Merchants' Exchange.
Erster Klasse Geld-Anlage.
BONDS.
Anlage-Sicherheiten.
20mz,eomon*

Ein einziger sicherer Weg, Geld zu besitzen:
Spart es. Blos ein Weg, es zu sparen — vertraut es einer verantwortlichen Bank an.
Völlige Sicherheit ist das Motto der
INDUSTRIAL SAVINGS BANK,
652 Blue Island Ave.
Etablirt 1890.
Samstag Abend offen bis 8 Uhr.
samomi*

FRED. MILLER,
186—188 Madison Str.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
6mai,momifr*

Finanzielles.

A. HOLINGER & Co.,
Hypotheken-Bank,
Telephon Main 1191.
172 Washington Strasse,
Zimmer 201—2—3—4—5.
Geld zu 5, 5½ u. 6 Prozent auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.
momifa*

Gegründet 1894.
J. S. Lowitz,
151 E. VAN BUREN STR.,
gegenüber dem New York Depot.
Schiffskarten,
mit Expreß- u. Doppelschraubendampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
Vollmachten
notariell ausgestellt.
Erbschaften
kollektirt, Vorschuß ertheilt.
Geldsendungen
durch deutsche Reichspost.
Prompte und reelle Bedienung garantirt.
Geöffnet bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9 bis 12 Vorm.
7jan,modidosa,*

Schiffskarten!
Extra billig für März und April
nach und von
Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Schweiz, Luxemburg
und allen Welttheilen, via **New York, Baltimore** oder **Montreal.**
Große Reduktion in amerikanischen Eisenbahn-Billetten. — Gepäck vom Hause abgeholt und auf Dampfer befördert. — Wer eine Reise nach Europa zu machen gedenkt, oder Verwandte von drüben nach hier kommen lassen will, kann bei uns Geld sparen.
I., II. und III. Klasse.
$8 Oceanfahrt für Männer, die einige Stunden Schiffsdienste leisten wollen.
Union Ticket Office
ANTON BOENERT, General-Agent.
205 S. CLARK STR.,
22feb,dosamomi,1m

Lokalbericht.

Protest-Kundgebung.

Die ersten Vorbereitungen werden heute Abend getroffen werden.

Zu Mitgliedern des Ausschusses, der die Vorkehrungen treffen soll für eine im Kolifeum zu veranstaltende Massen-Kundgebung gegen den von der Stadtverwaltung gegen das Vereinsleben der eingewanderten Bürger und ihrer Nachkommen geführten Schlag sind die folgenden Herren ernannt worden:

Wm. Rapp, Präsident;
John Koelling, Max Eberhardt und Henry Hachmeister, Vizepräsidenten;
G. A. v. Massow, Sekretär;
Franz Amberg, Schatzmeister, und ferner

Fritz Glogauer,	Fritz Nebel,
Walter R. Michaelis,	Ph. Koehler,
Paul F. Mueller,	Arthur Josetti,
Wm. Urban,	August Lueders,
Otto Doederlein,	Alexander Vogel,
George Pfeiffer,	Conrad Linz,
Emil Höchster,	Aug. Eschemann,
Leopold Neumann,	Fritz Sand,
Geo. Landau,	Moritz Kasch,
Robert Woelffer,	Lorenz Schlegel,
John Hoff,	Arthur Schiffer,
Theo. Behrens,	Fritz Kirchhoff.
Eugen Niederegger,	

Dieser Ausschuß wird sich heute, Montag, Abend um 8 Uhr im Parlor 2 des Sherman House versammeln und dort mit seiner Arbeit beginnen.

Nimmt den Mund voll.

Dowies Stellvertreter über seine Pläne. — Gegner von Pantoffelhelden.

Im Tabernakel an der Michigan Ave. verkündete gestern der neue Leiter der Dowie'schen Kolonie Zion, Voliva, vor 1400 Glaubensgenossen in großen Zügen sein Programm. Er sagte, daß er sich einigen der größten Aufgaben gegenüber sehe, welche jemals Menschen zu lösen hatten. Die Finanznoth mache ihm keine Sorge, denn Zion könne nicht zerstört werden, sei es doch von John Alexander Dowie auf direkten Befehl Gottes als ein Theil des ursprünglichen göttlichen Planes zur Erlösung der Welt gegründet worden. Nur dann werde es zerstört werden, wenn Gott es durch ein vollkommenes Zion ersetzen wolle. Sich selbst nannte der Redner den Führer von Zion, und er werde, sagte er, von Gott sofort abgesetzt werden, falls er nicht dessen Willen thue. Er verwies dabei auf die Absetzung Moses', was manche als einen Hinweis auf Dowie als den Moses von Zion, und auf Voliva als Josua auffaßten. Josua soll nach dem Tode Moses die Juden über den Jordan geführt haben.

Sarkastisch äußerte sich Voliva über die große Zahl der Beamten in Zion; wenn er dort, wie er sagte, Jemanden treffe, den er noch nicht persönlich kenne, so pflege er ihn mit „Friede sei mit Dir, Dekan" zu begrüßen. Voliva plant, seiner Ausführung zufolge, die Gründung eines landwirthschaftlichen Beirathes in Zion, denn jeder Mann und jede Frau müsse lernen zu arbeiten. Er wolle in den Fabriken alle Mädchen und Frauen nach und nach durch Männer ersetzen. Erstere sollten in den Hauswissenschaften erzogen werden, denn die Aufgabe der jungen Mädchen sei, Frauen und Mütter zu werden. In Zion dürfe es fernerhin keine Mädchen geben, welche sich damit brüsteten, daß sie nie Geschirr gewaschen oder die Zimmer gereinigt hätten. Musik sollten nur musikalisch veranlagte Mädchen treiben.

Er werde jeden Aeltesten absetzen, verkündete der „Hilfs-Generalaufseher" zum Schluß, der nicht alle für das Amt benöthigten Eigenschaften besitze, der z. B. von seiner Frau beherrscht und von ihr wie ein Hund an der Kette geleitet werde. Ein Aeltester, der nicht einmal in seiner eigenen Familie Herr sei, sei nicht im Stande, bei der Verwaltung eines Gemeinwesens mitzuwirken.

Skat-Turnier.

Otto Pertsch gewinnt mit 22 gewonnenen Spielen den ersten Preis.

An dem gestern im Sherman House vom Chicago Skatverband veranstalteten Turnier nahmen 264 Spieler theil, von denen eine stattliche Anzahl aus den Nachbarstädten hierhergekommen war. Wie üblich kamen 14 Preise zum Gesammtbetrag von $340 zur Vertheilung. Die Sieger waren:

1. Preis: Otto Pertsch, 22 gewonnene Spiele, 679 Punkte.
2. Preis: H. Schuckardt, 21 gewonnene Spiele, 677 Punkte.
3. Preis: L. Stein, Kreuz-Solo gegen 8, 108 Punkte.
4. Preis: M. M. Jonas, 21 gewonnene Spiele, 652 Punkte.
5. Preis: Wm. Neis, 18 gewonnene Spiele, 587 Punkte.
6. Preis: Dr. Alf.Schalek, Kreuz-Solo mit 7, Schneider angesagt, 120 Punkte (höchstes Spiel).
7. Preis: Otto Loewe, Herz-Turne gegen 6, 42 Punkte.
8. Preis: S. Neulander, 19 gewonnene Spiele, 534 Punkte.
9. Preis: H. Wertheim, 17 gewonnene Spiele, 572 Punkte.
10. Preis: HansBiedermann, Kreuz-Solo gegen 6, 84 Punkte.
11. Preis: H. Krottenhoeft, 19 gewonnene Spiele, 487 Punkte.
12. Preis: R. G. Prinz, 16 gewonnene Spiele, 565 Punkte.
13. Preis: A. Olgen, zweithöchstes Spiel, 112 Punkte.
14. Preis: Aug. Maik, Eckstein-Turne gegen 6, 35 Punkte.

Die vier ausgesetzten Sonderpreise, nämlich ebenso viele Rundreise-Fahrkarten nach Buffalo, wo im Juli der Skat-Kongreß tagt, errangen:

1. A. D. Gauff, 18 gewonnene Spiele, 485 Punkte.
Jos. Kuehn, 16 gewonnene Spiele, 535 Punkte.
3. A. Fischer, 18 gewonnene Spiele, 482 Punkte.
4. A. Heidenfeld, 17 gewonnene Spiele, 532 Punkte.

Die englische Bühne.

Illinois. — Frl. Ellis Jeffreys, die dem Chicagoer Theaterpublikum fast völlig unbekannt war, als sie vor einer Woche hierher kam, wird bei ihrem nächsten Gastspiel hier eines freundlichen Empfanges sicher sein dürfen. Vorläufig aber bleibt sie noch eine Woche lang bei uns und wird allabendlich in der weiblichen Hauptpartie des Sutro'schen Stückes „The Fascinating Mr. Vanderveldt" auftreten. Herr Frank Worthing, der Träger der Titelpartie, ist übrigens auch eine sehr tüchtige Kraft.

Powers'. — Schon mit dieser Woche geht das erst in der vorigen begonnene Gastspiel des Herrn John Drew hier zu Ende. Der berühmte und beliebte Darsteller findet in dem neuen Stücke „De Lancey", das für ihn und gewissermaßen auf ihn geschrieben worden ist, vortreffliche Gelegenheit, sein dramatisches Können im besten Lichte zu zeigen. Auch Frl. Dale, die erste Liebhaberin der Gesellschaft, hat eine dankenswerthe Aufgabe in dem Stücke und wird ihr in bester Weise gerecht.

Garrick. — Auf die vorzüglichen Vorstellungen der Daly'schen Gesellschaft, die hier während der letztvergangenen vierzehn Tage einige Stücke von Bernard Shaw in mustergiltiger Weise dargeboten hat, folgt in dieser Woche die Wiedergabe von „Sweet Kitty Bellairs", einer dramatisirten Bearbeitung von Edgar Castles unterhaltendem Roman „The Bath Comedy". Frl. Bertha Galland spielt die Titelrolle des Stückes, und der außergewöhnlichen Leistungen wegen, die sie gerade in dieser Rolle bietet, geht ihr ein glänzender Ruf voraus. Die Gesellschaft, welche die Künstlerin unterstützt, ist nicht weniger als fünfzig Köpfe stark, und auch auf die Ausstattung des Stückes sind entsprechende Mittel verwendet worden.

Studebaker. — „The Little Lady in Gray" betitelt sich ein fesselndes Schauspiel aus dem Leben der Washingtoner Beamtenwelt, das hier in dieser Woche zur Aufführung gelangt. Frl. Pauline Frederick hat die Titelrolle übernommen, während die männliche Hauptpartie des Stückes in den Händen von Stephen Grattan liegt.

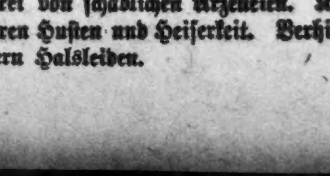
Grand Opera House. — Herr Kyrle Bellew, der vorzügliche Bonvivant, ist zu einem nur auf vier Wochen Dauer berechneten Gastspiel nach Chicago zurückgekehrt. Er tritt wiederum als „Raffles" in dem gleichnamigen Stücke auf, das eine dramatische Bearbeitung eines vor längerer Zeit in der „Abendpost" veröffentlichten Romans von Hornung ist, der die seltsamen Abenteuer eines jungen Lebemannes schildert, der aus Liebhaberei zum Verbrecher geworden ist und in seinem Fache als Dieb und Einbrecher Erstaunliches leistet, an seinen Erfolgen aber doch keine rechte Freude hat.

Bush Temple. — Frl. Schobler, die technische Leiterin dieses Theaters, hat für diese Woche wieder die schon im vorigen Jahr hier mit gutem Erfolg gegebene englische Uebersetzung des Lustspiels „Im Weißen Röß'l", auf den Spielplan gesetzt. Frl.Adelaide Keim, die sich in voriger Woche mit Glück als „Hamlet" versucht hat, tritt wiederum in einer Hosenrolle auf, sie spielt nämlich die Roeß'lwirthin, eine Rolle, die beiläufig von ihr auf der amerikanischen Bühne „kreirt", d. h. zum ersten Male gegeben worden ist. Herr Alison spielt den Kellner Leopold, Herr McHugh den Giesecke.

International. — Geschäftsführer Cleveland, der nicht wenig stolz darauf ist, die berühmte, aber immer noch vollkommen anonyme französische Tänzerin „Le Domino Rouge" nach Amerika gebracht zu haben, wird diese seinem Publikum auch während dieser Woche noch vorführen. Von hier aus begibt die maskirte Beinkünstlerin sich nach New York, für wo sie von Direktor Hammerstein mit einem Riesenhonorar für die Dauer von zwanzig Wochen engagirt worden ist. Herr Cleveland bezahlt ihr und ihrer Truppe übrigens auch $2250 die Woche. Außer dem rothen Domino treten im International Theater in dieser Woche noch drei weitere berühmte „Stars" auf, nämlich Virginia Earle mit ihren Johnnies, Edward Blondell mit seiner Gesellschaft und die acht englischen „Shetlands". Julian Rose und Geo. Yeoman, namhafte Dialektkünstler, und Weedon mit seinen dressirten Löwen vervollständigen das reichhaltige Programm. Seit Herr Cleveland wieder an der Spitze des „International" steht, hat sich der Besuch derartig gehoben, daß das hübsche Theater in fast jeder Vorstellung völlig ausverkauft ist.

Colonial. — Die Aufführungen des glänzenden Ausstattungsstückes „The Prince of India" werden hier noch bis Ende dieses Monats fortgesetzt werden. Der Andrang zu den Vorstellungen ist andauernd ein großer, und die Besucher finden in diesen vollauf Gelegenheit zur Befriedigung ihrer Schaulust.

Auditorium. — Die Vorstellungen des von Thomas & Dundee organisirten eigenartigen Zirkus üben hier unausgesetzt eine gewaltige Anziehungskraft aus. Die Leistungen der bei den Aufführungen mitwirkenden Artisten sind aber auch erstaunliche, und besonders trägt der vorzügliche Clown „Adolphe" zur Unterhaltung der lachlustigen Zuschauer bei.



Frei von schädlichen Arzeneien. Kuriren Husten und Heiserkeit. Verhindern Halsleiden.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Dach, Franciszek, 3 Mo.; 613 Dickson Str.
Dahmann, Mathilda, 65 J.; 504 26. Str.
Henneger, James, 75 J.; 1407 Fillmore Str.
Hackbusch, Bernhard, 73 J.; 1016 N. Washtenaw Avenue.
Mosbach, Jacob, 45 J.; 65 Polk Str.
Oppenheimer, Joseph, 38 J.; 483 W.Madison Str.
Scheffner, Louisa, 64 J.; 6858 Cottage Grove Ave.
Schultz, George, 48 J.; 3148 Union Ave.
Thill, Catherine, 73 J.; 2722 N. Western Ave.
Wilt, Erwin, 3 Mo.; 498 N. Wood Str.
Zahf, Paul, 60 J.; 403 26. Str.
Steinwedel, Albert, 59 J.; 392 N. Robey Str.
Dach, Anton, 20 J.; 613 Dixon Str.
Tesnow, William, 31 J., 3732 HermitageAve.
Beckmann, Katherine, 52 J.; 3339 IrvingAve.
Reich, Wilhelmina, 76 J.; 167 High Str.
Roeder, Ottilie, 26 J.; 1706 W. 12. Str.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

George E. Colip, Lelah Whitmer, 27, 18.
Thomas Pardin, Emma Rowe, 22, 20.
Karl E. Olsen, Hilda Telleson, 22, 24.
Carl Bremer, Rose Beneke, 34, 25.
James Viskocil, Mary Sup, 22, 19.
Henry L. Dunlap, Sylvia Hicks, 34, 49.
Frank A. Johnstone, Nina McCleery, 38, 25.
Vincenz Meyer, Hilda Nelson, 36, 39.
George Meyers, Amy C. Rodin, 28, 24.
Frank East, Lulu Young, 29, 35.
William Jennings, Fannie E. Hill, 36, 38.
Gustav Holenda, Barbara Sikora, 24, 18.
Jakob F. Harms, Anne Birr, 33, 33.
Axel Sanders, Annie Bronquist, 26, 23.
Lewis W. Shepard, Mayme A. McKenzie, 27, 21.
August Mettler, Emma Graßmann, 36, 36.
Eugene Lachenmeier, Margarethe Bodi, 22, 21
Morris Siegel, Etta Mercovitz, 28, 22.
Fred S. Merchant, Maud A. Stevens, 33, 27.
Waclav Storkan, Elanora Svoboda, 31, 21.
Charles Sholder, Sophie Stern, 24, 23.
Otto Rennhack, Ida Hardtke, 23, 20.
John Nelson, Maria Lindgren, 33, 29.
Johann H. Pearson, Ida Peterson, 23, 23.
John Havlan, Fanny Krabb, 28, 24.
Edwin Spielmann, Amanda Ruebl, 23, 20.
John U. Smith, Lueilla E. Milles, 35, 29.
Nathan Ginsburg, Beckie Stalkovich, 23, 21.
Josef Jana, Maria Cordts, 25, 25.
Nicolaus Kunst, Anna Lana, 22, 21.
Adolph P. Roth, Selma Borchardt, 28, 21.
Abraham Bornada, Mary Bobanasy, 24, 22.
Marius Nielsen, Lela Perry, 21, 18.
Olof Herstedt, Dagmar Jensen, 28, 17.

Rezept Nr. 2851 von Eimer & Amend heilt nicht alle möglichen Krankheiten, aber Rheumatismus heilt es vollständig.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:
John H. Hartman; Verbindlichkeiten $626, Bestände $243.
John Coffey; Verbindlichkeiten $193, Bestände $78.

Marktbericht.

Chicago, den 12. März 1906.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.
(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 80½—82½c; Nr. 3, roth, 79—80½c; Nr. 2, hart, 76—79c; Nr. 3, hart, 72½—76½c.

Sommerweizen, Nr. 1, Northern, 77½—78½c; Nr. 2, Northern, 75½—78½c; Nr. 3, Spring, 73—78c.

Mais, Nr. 2, 40½—40¾c; Nr. 2, weiß, 41½c; Nr. 2, gelb, 40¾—41¼c; Nr. 3, 40—40¼c; Nr. 3, weiß, 41¼c; Nr. 3, gelb, 40—41c; Nr. 4, 38—39c.

Hafer, Nr. 2, 29½c; Nr. 2, weiß, 31—31½c; Nr. 3, 29—29¼c; Nr. 3, weiß, 29—30c; Standard, 31—31½c.

Mehl. Winter-Patents, $3.90—$4.05 das Faß; „Straights", $3.50—$3.75; Minnesota Hard Patent, Straight, Export Bags, $3.50—$3.60; besondere Marken, $4.60—$4.80.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $11.50—$12.50; Nr. 1, $10.50—$11.00; Nr. 2, $8.50—$9.50; Nr. 3, $7.00—$7.50; bestes Prairie, $9.50—$10.00; ditto, Nr. 1, $8.00—$9.00; Nr. 2, $7.00—$7.50; Nr. 3, $6.50—$7.00; Nr. 4, $5.00—$5.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, März, 74½c; Mai, 77¼c; Juli, 77⅝c;
Mais, März, 41c; Mai, 42⅞—43c; Juli, 43—43⅛c; September, 43⅝c.
Hafer, März, 29¼c; Mai, 29⅝—29¾c; Juli, 28⅞c; September, 27⅞c.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $7.77½; Juli, $7.87½; September, $7.97½.
Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $15.67½; Juli, $15.60—$15.62½.
Rippchen, Mai, $8.22½—$8.25; Juli, $8.25—$8.27½; September, $8.22½.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.10½
Perfektion	0.11½
Headlight, 175	0.12
Naphta	0.10
Oleum Spirits	0.11
Gasolin (Ofen)	0.13½
do., 72	0.14½
do., 76	0.15¼
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.38
do., gereinigt, per 5 Faß	0.39
Terpentin	0.77

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.85—$6.40 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $3.50—$4.50; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.50—$5.25; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $4.00—$6.75; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.75—$8.00; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.35—$4.35.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $6.10—$6.25 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.15—$6.35; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $6.00—6.15; schwere gemischte Waare, $6.15—$6.27½; leichte ausgesuchte, $6.10—$6.25.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $5.60—$6.25; gute bis ausgesuchte Schafe, $5.15—$6.00; gute bis ausgesuchte „Yearlings", $5.60—$6.40; gute bis ausgesuchte „Lambs", $6.50—$7.00.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, per Pfund	$	0.27½
Nr. 1, per Pfund	0.22	—0.24
Nr. 2, per Pfund	0.16	—0.18
„Cooleys", per Pfund		0.24
Nr. 1, per Pfund		0.20
Packwaare, frisch, per Pfund		0.14
Kühlspeicher-Waare	0.20	—0.20½
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	$0.11¾	—0.12
„Daisies", per Pfund	0.12½	—0.13
„Young America", das Pfund		0.13
Schweizer, Drum, das Pfund		0.13¼
Limburger, per Pfund	0.11	—0.11½
Brick, per Pfund	0.11½	—0.12
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)		0.12
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust (Kisten eingeschlossen)		0.12½
Prima, 60 Prozent frisch		0.13½
Extra für den Stadtverkauf verpackt		0.15

Geflügel, Fische, Kalbfleisch, Wild.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.11½
„Springs", das Pfund		0.11½
Truthühner, per Pfund		—0.13
Gänse, das Dutzend	6.00	—9.00
Enten, das Pfund		0.14
Geflügel (hergerichtet)—		
Hühner, das Pfund	0.11	—0.12
„Springs", das Pfund	0.11½	—0.12
Truthühner, das Pfund		0.17
Enten, das Pfund		0.14
Gänse, das Pfund		0.11
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund		0.16
Schwarzer Barsch, per Pfund		0.18
Weißer Barsch, per Pfund		0.10
Pickerel, per Pfund		0.10
Hechte, per Pfund		0.16
Karpfen, per Pfund	0.03½	—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund		0.08
Lachs, per Pfund		0.11
Schellfisch, per Pfund		0.06½
Heilbut, per Pfund		0.09
Flundern, per Pfund		0.07
Aale, per Pfund		0.11
Hering, per Pfund		0.05
Trout, Nr. 1, per Pfund		0.09½
Mackerel, per Pfund		0.22
Hummer (gekocht), per Pfund		0.30
Kälber (geschlachtet)—		
50— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05	—0.06
60— 85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.07
85—110 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08	—0.09
Kaninchen, per Dutzend	0.50	—0.60
do., große weiße, per Dutzend		1.50

Frische Früchte, Gemüse.

Lederäpfel, per Faß	4.50	—5.50
Aepfel, Greenings, per Faß	4.25	—5.50
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	2.75	—3.25
Orangen, California, per Kiste	2.85	—3.15
Ananas, Florida, per Kiste		5.00
Erdbeeren, Florida, per Quart	0.30	—0.45
Kraut, per Faß	1.80	—2.25
Kopfsalat, per Faß	2.00	—8.00
Blattsalat, per Kiste		0.35
Tomaten, per Kiste	1.50	—5.50
Rothe Rüben, per Sack	0.90	—1.00
Mohrrüben, hiesige, per Sack	0.50	—0.60
Sellerie, per Bündel	0.15	—0.30
Rüben, per Sack		0.75
Rettige, hiesige, per Dutzend	0.25	—0.75
Meerrettig, das Bündel	0.50	—0.65
Gurken, das Dutzend	0.50	—1.85
Blumenkohl, per Kiste		2.75
Zwiebeln, per Bushel	0.20	—0.30
Spinat, per Kiste	0.70	—0.75
Spargeln, Treibhaus, Dtz. Bündel	1.00	—5.00
Rosenkohl, kalifornischer, per Quart		0.12½
Brunnenkresse, Virginia, per Dutzend		0.35
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, per Kiste	2.00	—6.00
Trockene Bohnen, auserlesen		1.45
do., minderwerthige Sorte	1.35	—1.40
Rothe Nierenbohnen		2.60
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.40	—0.50
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	1.00	—2.75

Leset die „Sonntagpost".

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Belmont Ave., 244 F. östl. von Robey Str., Nordfront, 49 bei 125; John F. Labahn an Mary M. Murawski, $2200.
Bissell Str., 250 F. nördl. von Belmont Ave., Ostfront, 25 bei 72½; Nachlaß von E. Johnson an Louis Beuke, $2000.
Cosgrove Ave., Nordwestecke Irving, Südfront, 32 bei 124; Margaret J. Sheehan an Wm. H. Rahmann, $1600.
Kenmore Ave., 348 F. nördl. von Irving Park, Ostfront, 50 bei 110; Sam Brown jr. an Wm. H. Barry, $3578.
Magnolia Ave., 33 F. nördl. von Victor, Westfront, 25 bei 125; A. L. Robbins an John H. Bruedigan, $4000.
Sunnyside Ave., 106 F. östl. von Perry Str., Nordfront, 26.66 bei 92; Michael E. Duggan an Flora L. Seyl, $4000.
N. 42. Ave., 75 F. nördl. von Bloomingdale, Westfront, 25 bei 125; M. Dankwardt an Bertha De Cardy, $3000.
N. 43. Court, 94 F. südl. von Byron Str., Westfront, 50 bei 144; Royal S. Thompson an Chas. Alfred Bengston, $15,000.
N. 47. Ave., 200 F. nördl. von Wilson, Ostfront, 50 bei 125; W. McAllister an Caroline B. Porty, $1600.
Irving Park Ave., Nordwestecke Kedzie, Südfront, 96 bei 125; Agnes E. Becker an Simon Lorch, $3100.
Mead Ave., 114 F. südl. von Walnut, Ostfront, 37½ bei 124; E. Hillstrom an Chas. Bostrom, $2800.
McLean Ave., 99 F. westl. von Ballou Str., Nordfront, 25 bei 125; L. G. Meyer an August Hoffmann, $3500.
S. T. Sub. Theil von Lot 11, 16-40-13; Edward C. Dickinson, durch Trustee, an Harriet E. Dickinson, $11,000.
Spaulding Ave., 242 F. nördl. von Belden, Westfront, 25 bei 135; S. Merkle an Johann Paulin, $1500.
Armitage Ave., 188 F. westl. von Oakley, Nordfront, 74 bei 50; Nachlaß von Henry Shane an Celia Shane, $700.
Sheffield's Add., Lot 3 von Lots 66, 67, von Lot 1 und Theil von Lot 2, Block 9; H. S. Keeney an Henry Halverson, $2200.
Halsted Str., 70 F. südl. von 37. Str., Westfront, 24 bei 123.7; M. E. Callahan u. And., durch den M. in Ch., an Peter Fortune, $2000.
Halsted Str., 106 F. nördl. von 35. Str., Westfront, 25 bei 124½; Emma Stein an William Seringer, $5000.
Indiana Ave., 143 F. südl. von 16. Str., Westfront, 16½ bei 170; L. J. Flint, durch Vormund, an Emilius C. Dudley, $2555.
Marshfield Ave., 168 F. südl. von 35. Str., Westfront, 24 bei 125; P. Quinlan an Tomasz Trajus, $1900.
23. Place, 186 F. östl. von Stewart Ave., Nordfront, 27½ bei 125; J. M. Anderson an Guiseppe Matise, $3500.
Wallace Str., 50 F. nördl. von 35. Str., Westfront, 50 bei 125; A. Seipp an Anson Kubin, $1500.
Greenwood Ave., 200 F. südl. von 63. Str., Ostfront, 50 bei 151; Fred. M. Grabner an Elizabeth F. Corbett, $22,250.
South Park Ave., zwischen 60. und 61. Str., Ostfront, 113 bei 178; Caroline P. Stebbings u. And. an Katherine E. Smith, $12,523.
Woodlawn Ave., 250 F. südl. von 64. Str., Westfront, 50 bei 165; E. F. Corbett an James Bombenger, $5000.
116. Str., Südwestecke Stephenson Ave., 28.92 Acres; Pullman Land Ass'n., durch Trustees, an die Griffin Wheel Company, $86,760.
Aberdeen Str., zwischen 61. und 62. Str., Ostfront, 37½ bei 124.8; Rebekka J. Nystedt an Louis Mintz, $6000.
Emerald Ave., Südostecke 70. Str., Westfront, 50 bei 125; A. O. Smith u. And. an Emilie Eden, $3000.
Laflin Str., 166 F. südl. von 63. Str., Westfront, 25 bei 124; R. E. Wathier an Peter und Clara Froemke, $2500.
Peoria Str., 347 F. südl. von 56. Str., Westfront, 33 bei 124; Honora Murphy an Frank E. Knapp, $4000.
60. Str., 240 F. westl. von Wentworth Ave., Südfront, 54½ bei 125; David G. Robertson an Margaret M. Welbourn, $15,000.
State Str., 150 F. nördl. von 118. Str., Ostfront, 75 bei 125; Mary J. Liston an Wm. F. Juergens, $8500.
Washington Heights, Lots 25 und 26, Block 69; Frau M. P. Lindley u. And. an Burchard Hulburt Investment Co., $6600.
Washington Heights, Hart's Sub., 18 und 9, ausgenommen westl. 117 Fuß; L. Vogelsang an Rudolph Stiebner, $3000.
Ashland Ave., 94 F. südl. von North, Ostfront, 24 bei 100; Mary Kehr an August und Annie Markowski, $1500.
California Ave., 243 F. südl. von Fulton Str., Westfront, 17⅓ bei 126½; Chas. L. Mahoney an F. Alfred und Rose Brahm, $2500.
Central Park Ave., 48 F. nördl. von 15. Str., Westfront, 150 bei 125; Fred M. Blount an Oliver L. Watson, $2252.
Dasselbe Eigenthum; L. Watson an Frank Bursik, $3200.
Chicago Ave., Nordwestecke Grand, Südfront, 138 bei 56, Dreieck; F. B. Keogh an Fortune Bros. Brauereigesellschaft, $3250.
Chicago Ave., 194 F. östl. von Rockwell Str., Nordfront, 24 bei 122; E. Goetz an Fredk. Maas, $1900.
Christiana Ave., 276 F. südl. von Division Str., Westfront, 25 bei 104½; O. C. Herbsten an Albert Atkinson, $1500.
Clifton Park Ave., 216 F. nördl. von Ogden, Ostfront, 25 bei 125; Christian Lepski an Nikolas und Elizabeth Bernatz, $7500.
463 West Congreß Str., 25 bei 134; Chas. R. Lott an Ulrich Bastien, $7000.
1058 W. Congreß Str., 279 bei 156; C. F. Scholl an Margareta Gallagher, $2700.
1005 W. Congreß Str., 18⅓ bei 158; Joseph Rich an Morris Mills, $4000.
Cornelia Str., 151 F. westl. von N. 49. Ave., Südfront, 25 bei 125; A. Peterson an Chas. Larsen, $2700.
Crittenden Str., 206 F. westl. von Currier Str., Südfront, 25 bei 125; R. Kowalewski an Olaf Egeland, $2850.
Dickson Str., 50 F. südl. von Blackhawk, Ostfront, 24 bei 137¼; John A. Rybczynski an Antonina Kiolbassa, $4700.
Erie Str., 127 F. östl. von Prairie Ave., Südfront, 40 bei 120; A. W. Brock an Martin A. Burke, $2500.
Fairfield Ave., 194 F. südl. von 18. Str., Westfront, 24 bei 125; Marie T. Fogel an Otto und Betty Olson, $3050.
Fillmore Str., Nordwestecke Spaulding Ave., Südfront, 32 bei 124; Jas. Furlong an Max Adler, $1250.
Green Str., 195 F. nördl. von Adams, Westfront, 25 bei 125; Wm. Hoynes an Patk. Martin, $4200.
Hirsch Str., 75 F. westl. von Homan Ave., Nordfront, 25 bei 122; J. R. Barnum an Samuel Freund, $2263.
Homan Ave., 144 F. südl. von Augusta Str., Westfront, 48 bei 125; G. D. Rumsey an Joseph Koegelheider, $1900.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:
John W. gegen Henriette Fischer, Ehebruch; Frances gegen Frank Perog, Verlassen.

— In der Jugend eingeimpfte Vorurtheile bleiben manchem Krücken für den ganzen Lebensweg.

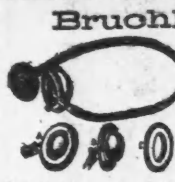
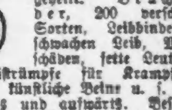
Schiffskarten,
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
zu billigsten Preisen über alle Linien.
Deutsches Geld ge- und verkauft.
Erbschaften
Vollmachten
K. W. KEMPF
84 La Salle Str.
Sonntags offen 9—12.
jan22,momidosafon*

Tel. North 1325. Etablirt 1884.
GEO. A. KYLE,
Schindel-Dach-Kontraktor.
Reine rothe Zederschindeln, mit Kupfer- und galvanisirten Nägeln. Strikt hochfeine Arbeit.
80 HUDSON AVE.
23feb,8m2

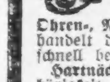
Damen: $500 Belohnung, falls „Safe Relief" Regulator versagt, aufgehaltene monatliche Perioden, ganz gleich, wie lange unterdrückt, zu lindern. Die einzige Hausbehandlung, absolut sicher. Tausende der hartnäckigsten Fälle wurden in einem Tage gelindert. Pillen, $2.00. Flüssig, $3.00. Sprecht vor oder schreibt um freien Rath.
Officestunden von 9—5. Sonntags von 10—1.
PRIVATE MEDICAL INSTITUTE,
Zimmer 605, 185 Dearborn Str., Chicago.
6mz,1m

DR. SCHROEDER,

250 West Division Str., nahe Hochbahn. Spezialist für gutsitzende Zähne. Set $5 und aufwärts (Brückenarbeit), Goldkronen schmerzl. Ausziehen, Gold- und Silberfüllungen zum halben Preis. Sonntags offen. Alle Arbeiten garantirt.
momifa*

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt.

Dr. Robert Wolfertz,
Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

Wichtig für Männer.
Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche. — Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. — Preis $2.00 p. Flasche. — Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill. 13mzlXlj


Dr. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-,

Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäß. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt. — Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
64 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen
Nur drei Dollars
per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 2 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel-Plate—New York, Chicago & St. Louis R. R.—La Salle Station, Van Buren und LaSalle. Ticket-Offices 111 Adams Str. u. Auditorium Annex Phone Central 2057. Alle Züge tägl.

	Abf.	Ank.
New York und Boston Expreß	10.35 Vm	9.15 Nm
New York Expreß	2.32 Nm	5.25 Nm
New York und Boston Expreß	9.15 Nm	7.40 Vm

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:
Via Wabash.
Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N
Ankunft in Boston..5.20 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V
Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N
Ankunft in Boston.. 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V
Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:
Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt-Ticket-Office, 89 Adams Str., Phone Central 6270.

Abfahrt.		Ankunft.
*10:00 V.	N. Orleans-Memphis Special Limited, Memphis, New Orleans, Hot Springs, Ark.	* 9:30 N.
* 6:20 N.	St. Louis und Springfield—	*11:30 V.
*11:28 V.	Daylight Special	* 7:45 N.
*10:15 N.	Diamond Special	* 7:27 V.
**8:30 V.	Cairo Local	**5:50 N.
	Evansville, Jackson, Tenn. und südlich—Fast Mail	
* 2:50 V.	Evansville, Nashville Ltd.	* 9:30 N.
* 5:35 N.	Champaign, Decatur, Pana	* 1:20 N.
* 5:35 P.	Bloomington und Chatsworth	**9:30 P.
**8:36 V.	Bloomington und Chatsworth	**11:30 N.
**5:35 N.	Cairo und südlich	* 6:30 V.
* 9:00 N.	Kankakee und Mattoon.	
* 4:00 N.	Minneapolis - St. Paul Ltd.	* 9:30 V.
* 6:00 N.	Omaha - Council Bluffs Ltd.	* 7:30 V.
* 6:00 N.	Dubuque, S. City, S. Falls	* 7:30 V.
* 6:00 N.	Dubuque & Ft. Dodge Expr.	* 6:05 N.
* 8:20 V.	Fast Mail Dubuque u. Westen	* 9:30 N.
* 2:55 N.	Minneapolis und St. Paul	
**2:55 V.	Rockford Passenger	*10:05 V.
* 2:10 N.	Rockford, Freeport, Dubuque	**12:25 N.
**3:45 N.		

Lake Shore und Michigan Southern Bahn. N. Y. C. & H. R. und B. & A. Bahnen.

Bahnhof: La Salle Str.-Station, Van Buren und La Salle Str., und 31. Str. Stadt-Ticket-Office: 180 S. Clark Str.

	Abfahrt:	Ankunft:
Tag - Expreß	**7:00 V.	**7:00 V.
Buffalo, Albany & New York	*8:00 V.	*7:30 V.
Buffalo und Chicago Special		*7:50 V.
New York & Boston Special	*10:30 V.	
Twentieth Century Limited	*2:30 N.	*8:30 V.
Buffalo & Pittsburgh Expreß		*11:45 V.
New England Expreß	*1:45 N.	*11:59 V.
Buffalo und der Osten	*3:00 N.	*3:00 N.
Lake Shore Limited	*5:30 N.	*4:00 N.
Elkhart Akkomodation	*5:35 N.	*9:45 V.
Toledo, Cleveland und dem Osten	*8:30 N.	*7:10 V.
Toledo, Cleveland, Columbus, Charleston, W. Va., New York	*10:30 N.	*9:00 N.
Buffalo und Boston	*11:30 N.	

*Täglich. **Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton „Der einzige Weg."

Stadt-Ticket-Office, Rector Building, Clark und Monroe Str., Telephon: Harrison 4470. Union-Passenger-Station, zwischen Adams und Madison Str. Telephon: Main 2123.

St. Louis-Sp'gfield Züge.	Abf. Chic.	Ank. Chic.
Prairie State Expreß	*9.00 Vm	*8.15 Nm
Alton Limited	*11.25 Vm	*5.00 Nm
Palace Expreß	*9.00 Nm	*7.15 Vm
Midnight Special	*11.43 Nm	*6.05 Vm
Bloomington, Sp'gfield Lokal	*5.30 Nm	*1.15 Nm
Streator-Peoria Züge.		
Peoria Limited	**11.25 Vm	**5.04 Nm
Peoria Chicago Limited	**3.30 Nm	*1.15 Nm
Peoria Midnight Special	*11.43	*7.15 Vm
Jacksonville-Kansas City Züge.		
Kansas City Hummer	*5.30 Nm.	*7.45 Vm
Midnight Special	*11.43 Nm	*1.15 Nm
Jacksonville und Mexiko	**9.00 Vm	**5.04 Nm

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1267.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited	* 9.02 V	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 N	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.90 V	* 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12.00 M	** 8.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.10 V
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 9.02 V	* 7.23 V
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.10 V

*Täglich. **Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine Extra-Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal - Expreß	**7.15 V	**4.45 N
New York & Washington Vestibule Limited	*10.40 V	*9.30 N
New York Washington & Pittsburg Vestibuled Limited	*5.30 N	*8.00 V
Columbus & Wheeling Expreß	*5.30 N	*7.40 V
Cleveland & Pittsburg Expreß	*8.30 N	*7.40 V

*Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

ROTHSCHILD AND COMPANY
STATE & VANBUREN STREETS

Doppelte Stamps

Dienstag den ganzen Tag

„Dieser spezielle Bilder-Verkauf“
findet begeisterte Aufnahme

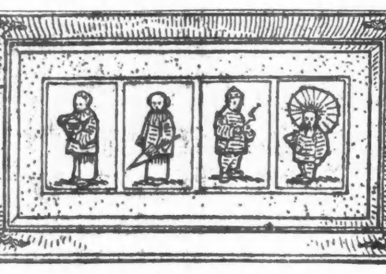
Die ganze Stadt war in Aufregung über die außerordentlichen Bargains, die am Eröffnungstage geboten wurden. Neue Sachen und noch größere Werthe, um den Andrang der Käufer für Dienstag noch zu erhöhen.

Angelus und Gleaners, neue Muster Rahmen, mit rothen, grünen, grauen oder braunen Mats — Größe 10×12, 25c

Pharaohs Pferde und ander Sujets, in hübschen runden Hartholz Veneer-Rahmen, an äußerer u. innerer Kante verziert, Gilt tipped, 10zöll. 15c

Nachahmungen von Asti-Köpfen u. dergl. Sujets, in ausgezeichneten Farben, Größe 16×20, in hübschen Rahmen, reg. 1.50 Werthe, für.......... 50c

Wasserfarben-Bilder, schwere Goldrahmen — hübsch verziert, ovale weiße Mats, Größe vom Glas, 14×24, 75c



Frucht-Bilder, sortirte Sujets, 2zöll. Seal-braune Rahmen Gr. vom Glas 11 bei 14, für 25c

Jap., holländische und andere beliebte Sujets, sehr populär, wie Bild, in hübschen Goldrahmen, 12 bei 22, 75c werth, speziell, Dienstag........ 39c

Feine Oelgemälde, in eleganten Goldrahmen, voll polirte Ornamente, in Shadow Boxes eingesetzt, 9 bei 12, Landschafts- u. Marineszenen, 2.50

Franz. Wasserfarbe-Köpfe, 18 verschiedene Sujets.... 19c

Fertige Rahmen, Glas, Mats und Backs, großes u. mannigfaltiges Sortiment, in Gold, schwarz od braun, 16×20, 25c; 10×12, 10c

Aurora, sortirte Styles in Rahmen, 19c u. 25c Sorte, sehr speziell zu.... 10c

Großartiger Tapeten-Verkauf

Eine Carladung der allerbesten Staple und Novelty-Entwürfe in den neuesten Tapeten, für morgen bereit. Frühere Preise 25 bis 40 Prozent herabgesetzt.

5 Muster in 3c und 4c Tapeten, gute Qualität, ein bisher unbekannter Bargain, per Rolle........... ½c

Glimmer-Tapeten, ausgezeichnete Qual., neueste Farben-Effekte, speziell für Dienstag...................... 5c

Gute Gilt u. Mica-Tapeten, passend f. Parlor, Eßzimmer u. Hallen, 20c wth., 8c
15,000 Rollen varnished Tile Tapeten, waschbar, die beliebte Tapete, Rolle für 12½c
Neue zweifarbige, grüne, rothe und braune, eine bessere Qualität, per Rolle zu 20c
Expert-Tapezierarbeit, 11c per Rolle, One-Edge Arbeit.

Die Schwestern.

Von Alice Stein.

Es waren keine Gäste in der Schenke. Die Wirthin Anna Paulowna wusch Teller und Gläser aus und stellte sie sorgsam auf den Tisch, wo sie abtropften. Mit flinker Hand arbeitete Sonja neben ihr; sie schwenkte das Handtuch durch die Luft und ergriff mit spitzen Fingern die Trinkbecher, so daß die Mutter ängstlich auf die Uebermüthige blickte.

Die Tochter sang mit zärtlicher Stimme nach einer alten Melodie:

„Schöne Tulpen,
Rothe Nelken —
Wo weilst du, mein Liebster?
Komm, daß sie nicht welken!“

Am Fenster saß Marussia, die ältere Schwester. Sie nähte an Sonjas Hochzeitsmieder.

Der verschlossene Ausdruck ihrer nicht unschönen Züge ließ sie älter erscheinen, als sie in Wirklichkeit war.

Trotz der Dämmerung war sie unermüdlich und sah nicht auf von den Tressen und Bändern.

„Daß du fortgehst, Tochter!“ sagte Anna Paulowna. „Wer wird nun noch zu meinem stillen Haus kommen wollen? Dich lieben alle! Marussia ist nicht geschaffen, mit Fremden zu scherzen. Du wirst uns fehlen, mein Kind!“

Die alte Frau seufzte leise.

Marussia wandte sich um. „Müßiges Gerede, Mutter! Du wirst sie nicht halten. Machtest Du nicht ein Fest, als er um sie freite?“

Die Wirthin erwiderte nichts.

„Morgen, morgen,“ sagte Sonja lächelnd vor sich hin. „Wir werden tanzen —“, und sie wiegte sich leise hin und her, wie im Vorgenuß die übermüthigen Augen zudrückend, „Fedor und ich.“

Marussia hielt im Nähen inne und blickte lange und prüfend auf das Mädchen. Ihre Brauen zogen sich zusammen, um die Lippen trat ein harter Zug. Sie athmete heftig, mühsam ihre Erregung bezwingend.

„Gib acht, daß Du das Glas nicht zerbrichst, Sonja,“ sagte sie mit kühler Stimme.

Die Braut ließ die Arbeit stehen und lief zu der Schwester: „Sieh nur, daß alles gut geräth! Denn ich muß morgen die Schönste sein!“

„Für ihn bist Du's ja immer.“

„Denkst Du das wirklich? Nicht, Marussia, er liebt mich sehr?“

Ohne eine Antwort zu erwarten, drehte sie sich zu der Mutter.

„Weißt Du, er sagt, ich bin das beste Mädchen im Dorf; er kennt keine, die mitleidiger wäre, als ich. Nur mit ihm war ich's nicht. Aber das mußte doch sein!“

„Zünd' die Lichter an, Sonja! Ich kann nichts mehr sehen,“ unterbrach Marussia der Jüngeren Rede.

Die Wirthin ging ans Fenster und blickte durch die befrorenen Scheiben.

„Eile Dich!“ mahnte sie die Tochter.

„Fedor hat heute Wache,“ sagte Sonja, während sie geschäftig von Tisch zu Tisch eilte und die Lichter in den Flaschen anzündete.

Anna Paulowna öffnete die Thür, um nach Gästen auszuschauen. Draußen schneite es. Nur mühsam konnte sie einige undeutliche Gestalten erkennen.

„Der Inspektor kommt!“ rief Anna Paulowna in das Schankzimmer zurück.

Hastig erhob sich Marussia, packte ihr Nähzeug zusammen und verschwand in der nahen Kammer. Unwillig schüttelte die Wirthin den Kopf.

„So ist und bleibt sie nun!“ murmelte sie. Sonja legte schmeichelnd den Arm um die Frau.

„Wärst ja auch ganz allein, wenn sie ihn nehmen würde. Ich bin froh, daß sie bei Dir bleibt,“ sagte sie liebevoll.

„Du hättest bleiben sollen, du, liebes Kind,“ erwiderte die Mutter.

Die Tochter wandte sich schmollend ab.

Der Inspektor trat ein, von zwei Bauern gefolgt.

Er war ein großer, nicht mehr junger Mann mit breitem, freundlichem Gesicht. Er blickte sich suchend um.

„Sie ist nicht da, Sergei, ist wirklich nirgends, in seiner Ecke versteckt!“ rief Sonja gut gelaunt.

„Wäre auch nicht ihre Art,“ gab er ruhig zurück und setzte sich mit den Bauern zusammen.

Anna Paulowna bediente eifrig, indeß Sonja sich in ein Tuch hüllte und hinauslief, um nach dem Bräutigam zu spähen.

Es schneite heftiger, die Flocken fielen ganz dicht und verhüllten die hohe Gestalt Marussias, die eilig durch das Zimmer geschritten war und jetzt draußen am Hause lehnte.

Sonja ging wartend auf und ab, ohne die Schwester zu bemerken.

Plötzlich lief sie einem Soldaten entgegen, der sie zärtlich in die Arme schloß. Sie preßte sich fest an seine Brust, und er hielt sie so, liebkosend und wärmend zugleich, wie ein liebes Kind.

In der Dunkelheit und dem fallenden Schnee schienen die beiden wie ein Wesen. Marussia stand noch immer regungslos, nur ab und zu vor Kälte zitternd, den starren Blick auf das Paar gerichtet, die Hände wie schutzsuchend über der Brust gekreuzt, bis der Mutter wiederholtes Rufen sie aufscheuchte.

* * *

Später am Abend, als die Schenke gefüllt war, hatten die drei Frauen viel zu thun. Fleißig lief Sonja von Tisch zu Tisch. Ihr lustiges Lachen war bald am Ofen, wo die Alten saßen, bald bei den Freundinnen und Burschen vorn am Fenster zu hören. Und stets folgten ihr frohe Reden und freundliche Blicke.

Fedor stand in der Mitte des großen Zimmers und fing sie ab, so oft sie vorbei kam.

Der Inspektor hielt Marussia fest, als sie neben ihm zu thun hatte.

„Wie ist es, Marussia? Und Du wirst nie heirathen? Gott will, daß Mann und Weib sich lieben. Nun, was sagst Du? Die Kleine sogar, sie heirathet schon. Du wirst es gut haben bei mir. Die Bauern schlagen ihre Frauen. Nun, Du kennst mich.“

Er sah sie mit seinen ehrlichen Augen bittend an. Marussia senkte den Kopf. So bemerkte er nicht den Ausdruck tiefen Schmerzes in ihrem Gesicht. „Ich werde die Mutter jetzt nicht verlassen — so allein — ich verspreche nichts, Sergei, ich nehme auch noch keinen anderen.“

Sie machte sich frei und trat zurück.

Der Soldat nahm Abschied von der Braut. Er hatte die Wache, wollte aber noch auf einen Augenblick zurückkommen und Sonja gute Nacht sagen.

Ein Bursche ergriff die Ziehharmonika, und nun begann der Tanz.

„Marussia, weshalb sind Deine Augen so finster? Willst Du nicht auch tanzen? Du hast einen Gram! Man muß vergessen, komm!“

Das Mädchen nahm willig Sergeis Arm, drückte die Augen zu und tanzte, ein leises, geheimnißvolles Lächeln um die Lippen. Was sie dachte, gehörte ihr.

Sonja lief zwischen jedem Tanz erst an den Schenktisch, versorgte die Bauern mit Bier und fand ein lustiges Wort für die Mutter, die sorgenvoll dastand und nicht begriff, wie es ohne die Tochter in den kommenden Tagen gehen sollte.

Dies war der letzte Abend vor der Hochzeit! Sonja dachte es mit leisem zitterndem Entzücken, Anna Paulowna mit Wehmuth und Marussia mit grausem Entsetzen.

Nun würde sie ihn ja nicht einmal mehr täglich sehen. Die Unmöglichkeit eines solchen Lebens begriff sie deutlicher mit jedem Moment, und ein wühlender Schmerz durchzog ihren jungen, begehrenden Körper.

Der Inspektor sah ihr müdes, bleiches Gesicht. Er mahnte zum Aufbruch. Niemand wollte davon wissen.

Da löschte der Besonnene das Licht auf seinem Tisch und verließ mit den Freunden die Schenke, die von Lärm und Rauch erfüllt war. Aeltere Bauern folgten. Die offene Thür ließ die scharfe Winterluft hereindringen u. erinnerte die erhitzte Jugend an den langen kalten Heimweg. Das große Gefängniß im Hintergrund hob sich düster und drohend von den lichten, schneebedeckten Wegen ab, auf denen die Burschen jetzt plaudernd dahinschritten.

Der Ort selbst lag eine Weile entfernt, und die Bauern waren auch nur heute so lang geblieben. Sonst kamen sie selten, meist Sonntags, in das entlegene Wirthshaus, das hauptsächlich von den Soldaten, Wärtern und Knechten der Anstalt besucht wurde.

Die drei Frauen räumten ermüdet die Tische ab und löschten die Lichter.

„Es ist spät,“ sagte die Wirthin. „Geht schlafen, ihr beide. Nun, Gott behüte uns alle!“

Sie strich der Jüngsten über das Gesicht und ging in die Kammer. Den Ofenplatz ließ sie den Mädchen. Der Knecht Mitka, der sonst den Frauen bei der gröbsten Arbeit half, war fortgeschickt worden, mehrere Einkäufe für die Hochzeit zu machen, und, wahrscheinlich durch das Schneegestöber abgehalten, nicht heimgekehrt.

„Wie weiß Du aussiehst, meine Marussia! Du mußt Dich hinlegen. Ich bleibe wach. Fedor versprach, noch zu kommen.“

„Nun — so schlafe ich bei der Mutter,“ sagte Marussia. „Seine Stimme würde mich wecken.

Sie nahm ruhig den Sack von der Bank und ging in die Kammer.

In der Schenke brannte nur ein Licht. Sonja stand horchend an der Thür. Von weitem klang der feste Schritt der Soldaten — jetzt verlor er sich in der Ferne. Da klopfte es zweimal zaghaft nacheinander. Auf dem weichen Schnee hatte Sonja nicht einmal jemanden kommen gehört.

„Da ist er!“ flüsterte sie freudig und öffnete leise.

Ein Mann in Sträflingskleidung schlich herein, ergriff ihre rechte Hand und schloß mit seiner freien die Thür sorgsam zu.

Sonja war so erschrocken, daß ihr der Schrei in der Kehle stecken blieb.

Der Mensch fiel fast bewußtlos vor sie hin, hielt aber immer krampfhaft ihre Hand fest, noch nicht imstande, zu sprechen.

Sie sah hilflos auf ihn herab, und ihre blassen Lippen murmelten tonlos des Geliebten Namen, als sollte er ihr beistehen.

Sie machte eine unwillkürliche Bewegung nach der Kammer.

Das brachte ihn zur Besinnung.

„Nicht rufen, nicht rufen!“ flehte er und versuchte, sich aufzurichten. „Ich thu Dir nichts. Sei ruhig! Ist hier jemand?“ — Er sah sich angstvoll um.

„Aber was soll das?“ Mein Himmel, was wollen Sie denn von mir? So — also weggelaufen, nicht wahr? Du armer Mensch!“ sagte Sonja leise, von tiefstem Mitleid ergriffen, als der große Mann so zitternd vor ihr kniete.

Alle Angst war plötzlich von ihr geschwunden, und ihr starkes Liebesempfinden, das Gefühl ihres sicheren Glückes machten sie ruhig und muthig.

Der Fremde hielt noch immer ihre Hand fest, als er keuchend zu reden anfing:

„Die Hunde—die schlauen—sie haben mich nicht gesehen, aber nun — ich brauche Kleider, andere Lappen. Gott segne Dich, wenn Du mir hilfst! Hast Du etwas, mir zu geben? Und mich nicht verrathen, Töchterchen, nein? Mein Junge ist todtkrank, träumte ich — wenn es wahr ist! Diese Frau ist nie zu Hause — ach schnell, schnell, hast Du Bauernkleider? Nun, so gib!“ drängte er.

Ohne sich zu besinnen, eilte Sonja an die große Truhe, öffnete behutsam den Deckel und entnahm ihr des Vaters Sachen, die die Mutter aufgehoben und nur in der ärgsten Kälte zu benutzen sich gönnte.

Hastig entriß er ihr die Stücke. „Ich komme, mein Goldjunge!“ murmelte er.

Draußen klopfte es.

Beide fuhren zusammen.

Sonja löschte das Licht und kauerte sich auf die Ofenbank, den Athem anhaltend.

Der Sträfling ließ sich platt auf die Erde fallen und lag unbeweglich.

Das Klopfen wiederholte sich, energisch, ungeduldig.

Leise öffnete sich die Kammerthür.

Marussia kannte Fedors Pochen genau. Es hatte sie aus dem Schlafe geweckt. Aber als sie das Schenkzimmer dunkel sah, hielt sie inne.

„Ich höre Dich, Fedor,“ flüsterte sie und erglühte. „Aber Du willst mich nicht!“

Einen Augenblick stand sie unschlüssig. Sie blickte nach dem Ofenplatz und erkannte die undeutlichen Umrisse von Sonjas Gestalt. Wenn sie in der Finsterniß statt der Schwester ihm öffnete — nun, was war daran? Sie würde ihm ja nur sagen, daß die Braut schliefe und er sich bis morgen gedulden müsse. Schon that sie einen Schritt vorwärts, da stockte ihr Fuß.

Sonja hatte sich aufgerichtet.

„Du wirst nicht öffnen!“ sagte sie mit heiserer Stimme. „Es ist bald Mitternacht — er kam noch nie so spät, laß, Marussia.

Alles Blut wich aus Marussias Wangen, als wäre sie auf verbotener That ertappt worden. Sie wollte auf die Schwester zu, besann sich aber im selben Augenblick und kehrte leise wie ein Schatten in die Kammer zurück.

Der Soldat versuchte, durch die angefrorenen Scheiben zu sehen. Sonja bildete sich ein, ihren Namen zu hören.

Mußte, konnte sie Fedor dies verbergen? Ihr Blick fiel auf des Sträflings Antlitz, das verzerrt von wahnsinniger Angst, zu ihr erhoben war.

Sie machte ihm ein Zeichen, liegen zu bleiben. Nach einer Viertelstunde, die beiden endlos erschien, winkte sie ihm zu.

Er kroch zu ihr heran und sah sie fragend an.

Sie neigte sich dicht zu ihm und sprach leise in sein Ohr. Sein Gesicht erhellte sich. Er rutschte in den Winkel, die Kleider in der Hand, und begann so, halb liegend, sich umzuziehen.

Sonja lag still mit geschlossenen Augen, halb selig über die Aussicht auf Rettung des armen Unglücklichen, halb ohnmächtig vor Furcht, noch entdeckt zu werden.

Sie glaubte ohne Weiteres, daß er unschuldig war. Wie oft schon hatten der Inspektor und auch die Wärter erzählt, daß Staatsgefangene jahrelang ohne rechten Grund in dem düsteren Haus angekettet lagen! Und dieser konnte kein Bösewicht sein, wenn der Gedanke an sein krankes Kind ihm die Kraft zur Flucht gegeben hatte.

Er liebte es gewiß so, wie sie Fedor liebte. Fedor — hier machten ihre Gedanken erschrocken halt. Wie würde sie es aushalten, ihm das zu verschweigen, und durfte er es erfahren? War er am Ende gar mitverantwortlich dafür?

Der Fremde, jetzt in Bauerntracht, rührte sie am Arm.

Sie erhob sich rasch, bedeutete ihm, sich noch versteckt zu halten, und schlich zur Thür, die sie vorsichtig aufschloß und öffnete.

Draußen war es still. Sie blickte nach dem Schuppen, ob vielleicht Mitka zurück und dort schlafen gegangen sei. Aber nichts regte sich.

Sie wandte sich zu dem Fremden, den Finger auf die Lippen gelegt, deutete dann hinaus, welchen Weg er einschlagen solle, und hielt ihn fest, als er hinausstürzen wollte. Sie nahm ein Stück Brot aus dem Schrank — wortlos steckte er es ein, während ihm Thränen über die stoppeligen Wangen rollten.

Er küßte inbrünstig ihre Hände und eilte fort.

Sonja verschloß die Thür und hatte kaum ihr Lager erreicht, als sie wie betäubt in dumpfen Schlaf fiel.

* * *

Am Hochzeitsmorgen vermieden die Schwestern, sich in die Augen zu sehen. Sonja umarmte Mutter und Schwester mit abgewandtem Gesicht. Anna Paulowna schob es auf die natürliche Scheu der Braut. Marussia glaubte, sich verrathen zu haben, und verging bei dem Gedanken, von der Glücklicheren bemitleidet zu werden. Etwas wie Haß stieg in ihr auf, und sie kämpfte vergebens gegen dieses entsetzliche Gefühl. Zugleich mit Fedor und den Gästen, die in aller Frühe eintrafen, kam der Knecht Mitka aus der Stadt zurück. Er nahm sich nicht die Zeit, die Sachen auszupacken, die er eingekauft, noch den Wagen in den Schuppen zu bringen.

„Mütterchen Anna Paulowna!“ rief er klagend. „Was bedeutet das, ach mein Gott sag ich, was bedeutet das? Hab' ich nicht diese Nacht unseren verstorbenen Andrey getroffen, deinen guten Mann!“

Die Wirthin brach in Thränen aus und bekreuzte sich.

„Was sprichst Du?“ jammerte sie. „Bist Du betrunken, Mitka? Ach, wenn er lebte am Fest unseres Kindes! Er mußte so früh sterben, der Arme!“

„Ich bin nicht betrunken, Mütterchen, Dein Mitka, sag ich, hat ihn getroffen auf dem Weg diese Nacht! Er trug das rothe Tuch — Du hast es mir versprochen, Mütterchen, zu meinem Namenstag, so schön warm ist es und gut! Er liebte es auch, ein Geschenk, sagtest Du, war es von einer feinen Frau, ist es nicht so, Mütterchen? Und die Pelzmütze, sage ich — —“

„Was schwatzt der Alte?“ fragte Fedor ungeduldig. „Wo ist Sonja? Führt sie doch her!“ bat er die Freundinnen.

„Bring mir die Würste, Mitka!“ rief Marussia aus der Schenke, während alle Gäste um den alten Knecht herumstanden und trotz der Kälte nicht Miene machten, das Wirthshaus zu betreten.

Sonja wartete drinnen.

„Was stehen sie so und schreien?“ fragte sie die Schwester.

Marussia lachte.

„Mitka will Väterchen gesehen haben — er hat den Verstand verloren oder träumt von der Pelzmütze —“

Sie hielt inne, denn die Braut erblaßte.

„Du glaubst auch an Geister?“ spottete Marussia.

Im selben Moment stürzte Anna Paulowna in das Zimmer, eilte auf die Truhe zu und öffnete den schweren Deckel.

„Maminka, mein Himmel, Maminka!“ schrie Sonja in höchster Angst und wollte sie zurückhalten.

Fedor nahm sie in seine Arme, um sie zu beruhigen.

„Nichts ist da!“ rief Mitka triumphirend.

„Und hast ihn laufen lassen, Du Lump! Ihn nicht in den Wagen genommen! Barmherziger, der kranke Mann und in der Schneenacht!“ rief die Wittwe vorwurfsvoll.

„Er hörte nicht auf mich,“ vertheidigte sich der Knecht. „Väterchen! sag ich. Aber er läuft und will nichts wissen. Dacht ich, der Teufel selber narrt mich. Hat keine Ruh im Grabe, der selige Andrey!“

„Schlaf Dich erst aus!“ schalt Marussia und drängte sich durch die Gäste zu der schluchzenden Mutter. „Ist er nicht hier gestorben? Habt Ihr ihn nicht alle gesehen? Lebte und liefe davon wie ein Thier, was sagst Du, einfältiger Mitka!“

Ihrem energischen Zureden gelang es mit Hilfe Fedors, die Aufgeregten zu beruhigen.

Sie drückte den Gästen die Gläser in die Hand, um sie abzulenken. Allmälig kamen den Vernünftigeren Zweifel an Mitkas Erzählung. Aber noch immer blieb der Verlust der Sachen unbegreiflich.

Sonja war die einzige, die bleich und wortlos verharrte. Alle Liebkosungen ihres Verlobten waren umsonst. Nichts konnte sie aufheitern.

Eine Gruppe Soldaten näherte sich der Schenke. Allen voran eilte Sergei, der Inspektor. Sein gutmüthiges Gesicht war ganz verändert.

„Entflohen!“ rief er schon von weitem. „Der aus Zaraisk ist fort, entflohen! Diese Nacht! Fedor! Alle werden gebraucht! Nach dem Walde zu müßt ihr laufen. Man muß ihn finden! Nun — Sonja — es thut mir leid, wir stören die Hochzeit, verzeiht!“

Er gab weitere Befehle, sprach mit den Wärtern. Ein Leutnant zu Pferde sprengte vorbei, sechs Soldaten hinter ihm.

Eine ungeheuere Spannung und Erregung bemächtigte sich der Leute.

Sonja umklammerte Fedors Hals. „Du gehst nicht, ich lasse Dich nicht! Dies ist unser Tag! Nein, nein, Du mußt bei mir bleiben!“

Fedor, ganz bei der Sache, mit dem Eifer des jungen Ehrgeizes, küßte sie flüchtig und überließ sie Marussias Sorge.

„Liebe Schwester, behüte das Kind! Einen Preis kann ich mir verdienen!“

Er eilte davon.

Marussia stand in Gedanken versunken neben der zitternden Braut.

„Ich weiß,“ rief sie plötzlich aus, „gelobt sei Gott! Kluger Mitka, Du hast einen Fremden in Andreys Kleidern getroffen!“

„Sagt es Sergei, einen Bauern sollen sie suchen! Befrage den Knecht, wo er den Geist traf, zu welcher Stunde! Niemand entflieht seinem Schicksal! Niemand!“ wiederholte sie leise, auf die stumme Schwester blickend.

„Wer war an der Truhe, Sonja? Nein, es ist nicht möglich! War jemand bei Dir diese Nacht?“

Das Mädchen erwiderte nichts und senkte den Kopf.

Marussia beugte sich zu ihr hinab und sah ihr in die angstvollen Augen.

„Deshalb also! Deshalb sollte ich nicht öffnen! Nein, es kann ja nicht sein! Kind, antworte mir, was hast Du gethan? Auf den Fremden gehört und Fedor vergessen!“

Sie lachte wie im Triumph und warf die Arme in die Höhe.

„Es ist so! Du konntest es thun! Ihn verrathen, Fedor! So liebst Du ihn! Und ich wollte sterben vor Scham diese Nacht!“

„Marussia!“ stöhnte die Schwester. „Steh auf — was hältst Du mich — ich kann Dir nicht helfen, will nicht — Du verlierst ihn auch — Gott! In der letzten Stunde thust Du das für mich!“

Pferdegetrappel und lautes Rufen rissen sie aus ihrer Raserei.

„Durchsucht die Schenke!“ befahl der Leutnant, der seine Leute ins Dorf geführt und nun zurückgekehrt war, als er unterwegs von dem Gerücht vernommen hatte.

Sonja wollte ihm zuvorkommen.

Marussia hielt sie am Arm.

„Bleibe!“ sagte sie hart, während eine seltsame Wandlung in ihrem verschlossenen Gesicht vorging.

Die Wirthin, Mitka und die Gäste, die nicht an der Verfolgung theilgenommen hatten, folgten ins Haus.

Marussia wollte zu den anderen, aber Sonja preßte sich dicht an sie wie ein schutzsuchendes Kind und fragte mit unbeschreiblicher Bangigkeit:

„Wird Fedor böse sein?“

Ehe noch die Schwester etwas erwidern konnte, stürmte der Leutnant aus der Schenke, ein Bündel Kleider in der Hand. Es waren die Sachen des Sträflings. Sonja stieß einen Schrei aus und fiel ohnmächtig zu Boden.

„Ach Gott, ach Gott!“ kreischte Anna Paulowna. „Es ist nicht möglich, meine Kinderchen schlafen da, sonst niemand! Mitka war nicht im Hause. Er muß sie sich gestohlen haben. Sag Du ein Wort, Marussia!“

Marussia lächelte und schwieg.

Eine Bewegung ging durch die Menge.

„Wer von Euch beiden gesteht also?“ fragte der Leutnant.

„Ich schlief diese Nacht bei Paulowna in der Kammer,“ sagte das Mädchen hochaufgerichtet und fuhr langsam fort: „Ich habe nichts gehört und gesehen.“

Sie wandte sich nach der Waldseite, wo jetzt mehrere Soldaten, Sergei und Fedor erschienen.

Der Leutnant sah bedeutsam auf die Ohnmächtige. Er schob die schreiende Wirthin zurück und wollte eben Sonja ergreifen, als Fedor wie gejagt heranstürzte. Auch er hatte niemanden gefunden.

Als er seine Braut auf dem Boden liegend erblickte, warf er sich neben sie auf die Erde.

Unbefragt berichteten die Nachbarn von dem Kleiderfund und sprachen die natürliche Vermuthung aus.

Marussias Augen sogen sich an Fedors Antlitz fest, in dem Schreck, Zorn und Trauer abwechselnd arbeiteten.

„Mein Liebling!“ rief er leise, mit solchem Schmerz in der Stimme, daß Sonja davon zu erwachen schien.

Sie richtete sich an seinem Arm empor und blickte fragend, flehend, bald auf ihn, bald auf die Schwester.

„Ich werde sie auch ohne Geständniß verhaften. Was meinst Du?“ sagte der Leutnant zu Sergei, der neben ihm stand.

Fedor packte Marussia an der Schulter. „Ist es denn wahr? Rede doch! Du schläfst bei ihr. That sie es wirklich? Kann Gott wollen, daß es so endet, unser Glück?“

Er bebte am ganzen Körper.

Marussia sah ihn an. Ihre ganze Seele lag in dem Blick. Alle schrien aufgeregt durcheinander. Sonja schluchzte wortlos an der Brust ihrer Mutter, die vergebens ein Gebet zu sprechen versuchte.

Es war Marussia in dieser kurzen Minute des inneren fürchterlichen Kampfes, als ständen nur Fedor und sie hier, und er erbäte sein Glück von ihr. Sie schwankte nicht länger. „Gott ist gnädig!“ jubelte es in ihr. „Ich kann ihm helfen!“

Sie überlegte nicht, ob ihr Opfer auf die Dauer Rettung bringen könnte.

Nur nicht länger Fedors gequältes Gesicht ansehen müssen!

Mit raschem Entschluß trat sie vor. Als gälten ihre Worte nur ihm, sagte sie, das leuchtende Antlitz zu ihm gewandt, in deutlichem, beherrschtem Ton:

„Ich habe gelogen.“

Und Sonja fest in die Augen blickend, fuhr sie langsam fort:

„Versuche nicht, Dich anzuklagen! Ich habe Dich überredet, zu schweigen. Fragt mich nicht weiter — ich gestehe!“

„Teufel!“ schrie Fedor und stieß sie zurück, um die Braut zu umarmen.

Marussia stand lächelnd in der Wollust dieser Qual.

Man ergriff sie unter dem Geschrei der Weiber, während Sonja vergebens die Arme nach der Schwester ausstreckte.

— Ahnungsvoll. — Alte Jungfer (zum Heirathsvermittler): „Schau'n Sie nur, daß Sie mich mit einem hübschen Mann bekannt machen. Suchen Sie aber einen heraus, der sich nicht Alles gar so überlegt!“

— Umschwung. — Freund: „Aber, was seh' ich, heute bist Du so fidel, und gestern noch warst Du in so gedrückter Stimmung.“ — Dichter: „Na, jetzt bin ich eben in—gedruckter Stimmung!“

— Auf Urlaub daheim. — „Bist bann a scho amal ei'g'sperrt wor'n beim Militär, Franzl?“ — „Amol, Mutta! In Küchenschrank, wia die Gnäd'ge kommen is!“

— Auskunft. — Richter: „Wie hat denn der Automobilist, der Sie überfahren hat, ungefähr ausgesehen?“ — Ueberfahrener: „Gräßlich hat er ausgeschaut.“

Wartet nicht bis Ihr krank seid

ehe Ihr eine Flasche von Hostetters Magen-Bitters holt. Besorgt Euch heute eine Flasche, nehmt eine Dosis vor jeder Mahlzeit und bleibt gesund. Dies ist das Geheimniß der Gesundheit von tausenden Personen.

HOSTETTER'S MAGEN-BITTERS

ist das beste Gesundheitsmittel, das je entdeckt wurde, und heilt stets Erkältungen, Kopfweh, Grippe, allgemeine Schwäche, Unverdaulichkeit, Dyspepsie oder weibliche Leiden.

LOWEST PRICES OUR ATTRACTIONS. Boston Store STATE AND MADISON STS.

Shelf Oeltuch, einfache und fancy Farben, speziell von 8 bis 11 Vorm. — per Yard, 1½c

5-4 einfaches weißes Tafel-Oeltuch, sehr feine Qualität, vom Stück, speziell, von 2 bis 4 Nachm., Yd. 9½c

Speziell Dienstag auf dem 4. Floor
(Benutzt die beweglichen Treppen.)
500 hübsche Prämien
3-Stücke Porzellan Thee Sets

gemacht aus dünnem deutschen Porzellan, hübsch bemalt in drei Farben und schwerem Goldrand und Blumen, prachtvoll embossed, fancy Facon (genau wie Abbildung) große Theekanne, bedeckte Zuckerdose und Rahmtopf, wirklicher Werth 69c, speziell Dienstag um 2 Uhr Nachmittags, das Set, vollständig.......... 33c

Dienstag ist Spitzen-Tag

Deutsche und franz. runde und Diamant Mesh Valenciennes Spitzen und Einsätze, bis zu 2 Zoll breit, bis 12½c werth, Auswahl, die Yard...... 3½c

Plauen Venice Spitzen Galloons, Appliques und Medallions, in butterfarbig, weiß und ecru, Werthe bis zu 25c; Auswahl, die Yard.............. 7c

Schwarzseidene Chiffon Appliques in Galloons u. Medallions, 15 bis 25c Qualitäten; Dienstag, speziell, die Yard zu......................... 5c

Fancy baumwoll. Waschspitzen, solche wie Pt. de Paris, Normandies und feine engl. Torchon-Spitzen u. Einsätze, bis 10c werth, Dienstag, Yard......... 3c

Orient. und Pt. Gaze Allover, sehr feine Muster für Waists, Yokes usw., in butterfarbig und weiß, Qualitäten, für die andere 59c bis $1.00 verlangen, die Yard 39c und..................... 59c

18zöll. Baby Irish Allover für Waists usw., feine, hübsche Muster, bis zu $2 werth, solange 185 Stücke vorhalten, Auswahl, die Yard.......... 98c

Union Cassimere Kniehosen, dunkelfarbig, Werthe bis zu 45c; speziell für Dienstag.............. 15c

Hunter Rye Whisky per Flasche, 89c. Cremo oder Moos-Zigarren (dritter Floor), 9 für....... 25c

Kleider-Leinenstoffe
3000 Yards von vollgebleichtem, schneeweißem reinem irischen Leinen, Round Thread Kleider-Leinen, voll 36 Zoll breit, weiche Appretur, jeder Faden garantirt reines Leinen. Jede Dame wünscht ein weißes Kleid fürs Frühjahr. Nichts moderneres. Morgen, die 50c Qualität, so lange der Vorrath reicht, die Yard........ 35c

Feiner Indigoblauer Kleider Kaliko, voll Standard Shirting Prints und feiner, baumwoll. Challie, persische, orientalische und jap. Muster—sehr speziell, Yard...... 3¾c

Duffy's Malt Whisky, $1 Größe, 66c. 1 Pfd. Packet Absorbent Watte, — (dritter Floor).......... 16c

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von